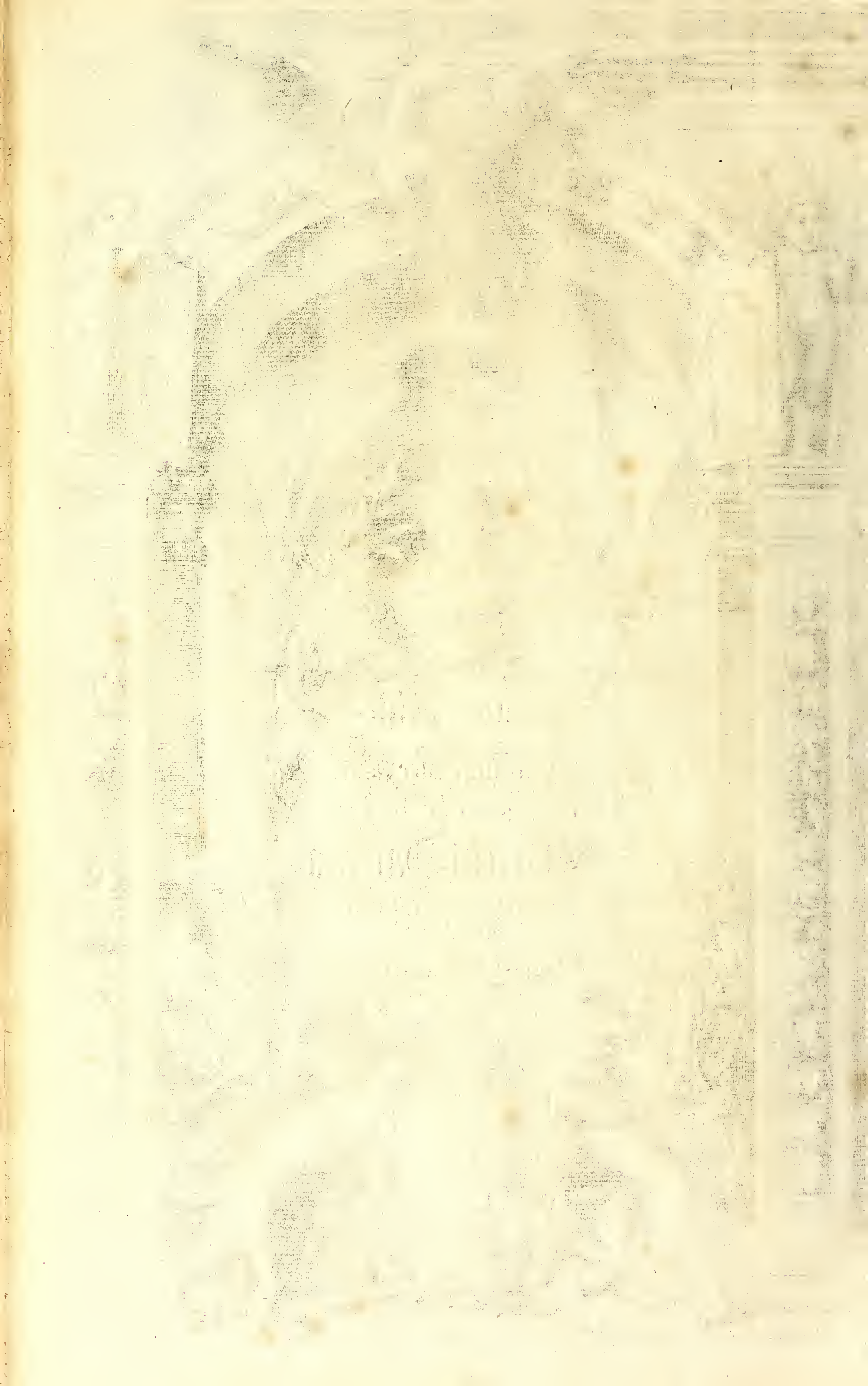









Grund-Risse
und
Auß-Züge aller Kir-
chen-gebende in der
Stadt Dantzig
Bezeichnet und auß-
gegeben
von
Bartel Ranisch
Mauer Meister daselbst
16 95
Carol. de la Haye fecit.



Beschreibung Aller Kirchen-Gebäude Der Stadt



/

Worinnen

Einer jeden Kirchen Grund-Riß/ Auffzug oder Abriß vollkömlich zu ersehen/ wie dann auch von den Kunstreichen Gewölbern in denen Kirchen/ sowol im Grund-Risse als Auffstellung derselben deutlich gehandelt wird;

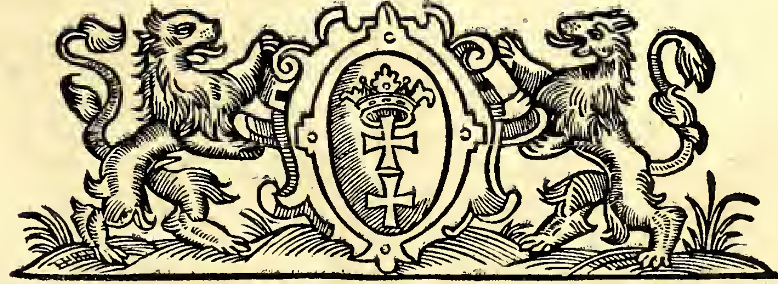
Nebst/

Der Beschreibung aller anderen Kirchen/ so ausserhalb Walles in den Vorstädten gelegen seyn/ nach ihrer Maaß.

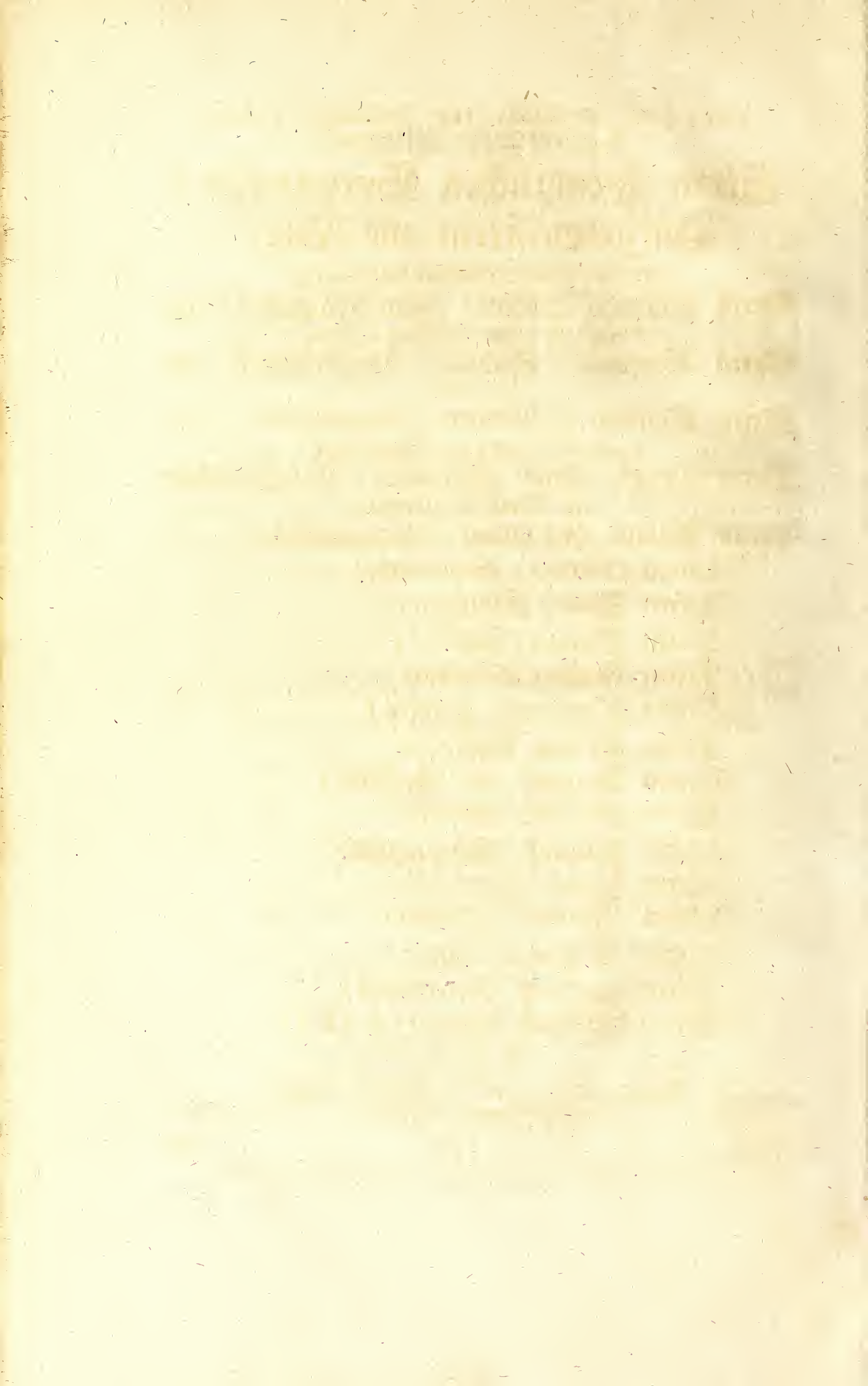
Verfasset und gezeichnet/
durch

Bartel Ranisch/

Bürgern und Mauer-Meistern in Dantzig.



DANTZIG/
Gedruckt durch E. Edl. Raths und Gymnasii Buchdruckern/
Johann-Zacharias Stollen/ Anno 1695.



Denen Hoch- und Woll-Edlen/ Gestrengen/ Vesten/
Hoch- und Wollweisen Herren/

Herrn Königlichen Burggraffen/ Burgermeisteren und Raht/

der Königlichen Rechten Stadt Dantzig.

Herrn Emanuel Pilgern/ itzigen Königlichen Herrn Burggraffen und Kämmer-Herrn.

Herrn Constantin Ferbern/ Burgermeistern und Præsidenten.

Herrn Christian Schrödern/ Burgermeistern/ Vice-Præsidenten und Proto-Scholarchen.

Herrn Johann Ernst Schmieden/ Burgermeistern und Kriegs-Præsidenten.

Herrn Gabriel Schumann/ Burgermeistern/

Herrn Salomon Schumann/
Herrn Daniel Schlieffen/
Herrn Barthel Bedders/
Herrn Michael Böthken/
Herrn Constantin Fredern/
Herrn George Schrödern/
Herrn Gottfried von Peschwitz/
Herrn Reinhold Wiedern/
Herrn Heinrich Schwartzwald/
Herrn Daniel Rimsgardt/
Herrn Salomon Wahlen/
Herrn Nathanael König/
Herrn Andreas Borckmann/
Herrn Joachim Hoppen/ J. U. D. und Syndico.

Rahts-Verwandten der Rechten Stadt/
Hochgebietender Obrigkeit.

Wie auch
Denen Woll-Edlen/ Edlen/ Vesten und Wollweisen
HERREN/

Herrn Schöppen/ Eltermann/ und gantzem Gerichte/

Herrn Johann Ferber/ Schöppen Aelterman/
Herrn Johann Gerhard Bartsch/ Aeltermans Collegæ,
Herrn Gottfried Reyer/
Herrn Constantin Ferbern/
Herrn Friedrich Gottlieb Engelken/
Herrn Gabriel von Bömlen/
Herrn Nathanael Bartelsen/
Herrn Carl Ernst Bauern/
Herrn Nathanael Schmieden/
Herrn Johann Wolkouen/
Herrn Johann Görgens von Horn/
Herrn Johann Heinrich Schmidt.

Gerichts-Verwandten der Rechten Stadt.

Sonderst Hochgünstigen/ und Hochgeehrten Herren und Wollthätern.

Hoch-

Hoch- und Woll-Edle/ Gestrenge/ Veste/ Hoch- und Wollweise/ Insonders Großgünstige Herren.

DBer alle natürliche Verbündniß und dienstliche Pflicht/ welche alle Untersassen/ ihrer von GOtt vorgestellten Obrigkeit schuldig seyn/ dieselbe zu ehren/ zu lieben/ und ihr zu gehorsamen/ findet sich noch eine sonderliche innerliche Neigung/ etlicher Untersassen/ welche ihre Gedancken/ und Zeit/ zu Ehren und Ruhm Ihrer Hochgebietenden Obrigkeit/ auff mancherley Art und Weise anwenden/ umb dieselbige bey der Nach-Welt und entferneten Oertern in hohes und auch nach dem Tode ein währendes Ansehen zu bringen. Und solches geschicht auch eines theils durch die Edle Druck-Kunst/ wenn man vornehmer Städte zierliche/ wolgebaute und ansehnliche Kirchen und Thürne/ und der Gemeine zu Nutz/ wol aufgeführte grosse Gebäude/ in Büchern verfasset/ und dem Alterthum der Welt hinterlässet. Solche innerliche Neigung zu meiner Hoch-Edlen Obrigkeit hat mich privat Bürgern und Einzügling dieser Stadt/ auch angereitzet und angetrieben/ diese kleine geringe Kirchen-Arbeit/ oder Zierath der wolgebauten Kirchen/ dieser Stadt Dantzig/ in den Grund-Riß und Auffzug zu bringen. Insonderheit auch die wolgestellten Gewölber/ in eine deutliche Bau-Kunst vorzustellen/ wie dieselben zu machen sind. Welche geringe Arbeit ich bloß und allein deshalben mir

vorgenommen habe/ weil ich gesehen und erfahren/ daß solche schöne Wissenschafft der Gewölber/ in vorigen langen Jahren gantz in die Vergessenheit gerahten sind/und die itzige Art der Bau-Kunst in Gewölbern nur in glatter Arbeit zu wölben sich gebrauchet. Absonderlich haben mich verursachet/ die vielerley Arten/der schönen Gewölber unserer Pfarr-Kirchen/ welche in keiner Kirche vieler anderer Orten des Landes Preussen/ in solcher Anzahl zusammen/ und so gut nicht gefunden werden. Dieselben zu zeichnen und den neuen anfangenden Liebhaber in dieser Wölb-Bau-Wissenschafft eigentlichen und deutlichen Bericht anzuweisen und mitzutheilen. Also lege ich diese meine geringe Arbeit zu **Ew. Hoch- und Wol-Edlen/ Gestrengen/ Vest/ Hoch- und Wolweisen Herrl. Herrl.** Füssen in aller Unterthänigkeit nieder: Hoffende daß diese kleine Arbeit von Ihnen hochgeneigt werde auff- und angenommen werden/ als das erste durch den Druck aufgerichtete Zeichen meiner gehorsamen Pflicht; worin ich zu allen Zeiten verharre/ und schuldigst verbleibe

**Ew. Ew. Hoch- und Wol-Edl.
Ed. Gestr. Vest. Hoch- und
Wolw. Herrl. Herrl.**

Dienstwilliger und gehorsamer
Bürger und Einwohner
Bartel Ranisch/
Mauer-Meister.



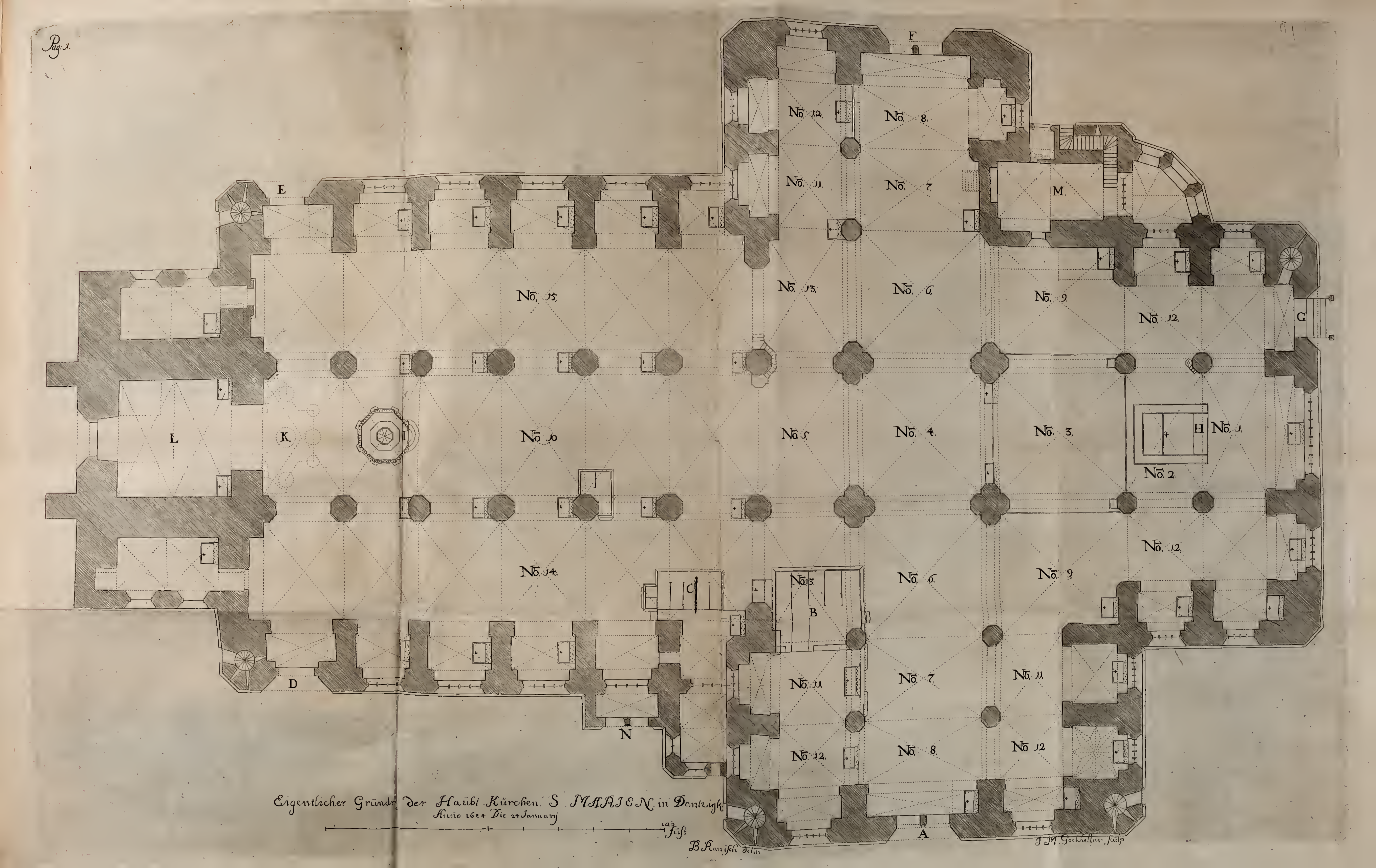
An den Günstigen Leser.

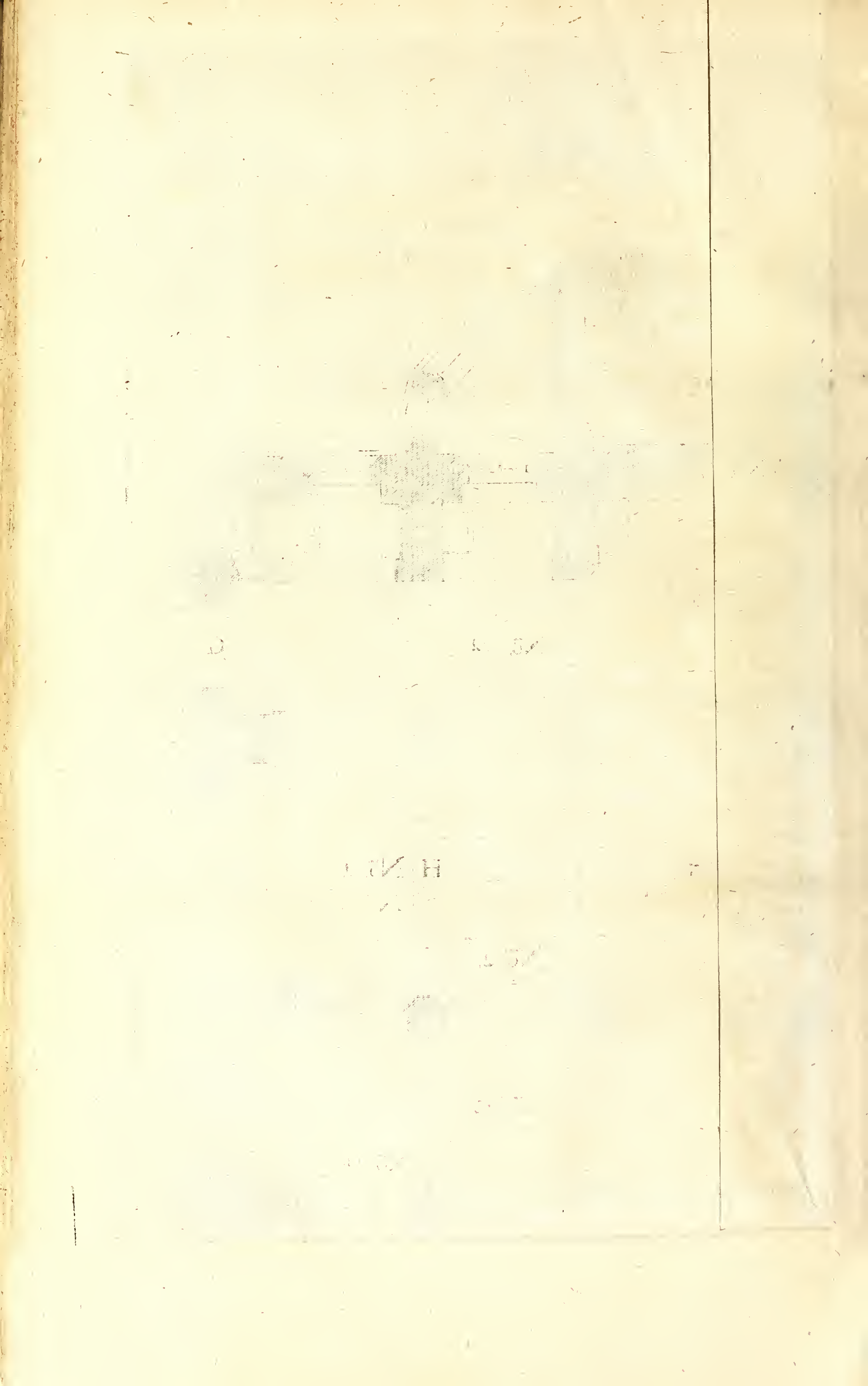
HOchgeEhrter/ Großgünstiger Leser/ es hat die höchste Bau-Kunst in unserm Lande Preussen/ ihren rechten Anfang genommen/ ohngefehr im Jahr 1233. bey Veränderung des Heydenthumbs unserer Vorfahrenden Preussen. Weil damahlen die Heydnischen Preussen dem Hertzog Conrat von Masau oder Masuren so viel zusetzeten/ rieff er die Creutz-Brüder Deutschen Ordens/ aus dem Hospital S. Marien von Jerusalem/umb ein Krieges-Heer allhier in Preussen an/ umb den unbändigen Heyden grössern Widerstand zu thun/ und ihnen zugleich den Christlichen Glauben einzupflantzen. Wie aber solche schwere Arbeit von den erwehnten Creutz-Herren/ durch viel Kriege/ eine lange Zeit angewendet war/ Sie aber unterdessen hie und da schon gewisse Oerter einhatten/ wo sie sicher sitzen konten: Nahmen sie sich vor/ auch Jhre Macht/ Ehre und Gewalt in festen Oerten/ mit Erbauung grosser Schlösser und Kirchen sehen zu lassen/ und machten allenthalben im Lande Anstalt/ je mehr und mehr Materialien, auch gute Bau-Leute aus Deutschland/ und allerhand andere Bau-Sachen anzuschaffen/ davon sie gewisse Schlösser und Kirchen erbauet haben; wie annoch in unserm Lande Preussen von ihnen Lobwürdig an den schönen Kirchen in vielen Städten zu ersehen ist. Die Ersten Gebäude so dieselbigen verfertigen liessen/ waren wie man saget/ das **Schloß Althausen/ Colm/ Marienwerder/ Marienburg** und **Mewe**/ und andere mehr. Daß anitzo aber viel derselben Schlösser und Kirchen durch Verheerung an vielen Orthen kaum mehr hervorblicken können/ und ihr Ende dem Alter-thum der Welt Auffopffern müssen/ ist leyder noch an vielen Orthen zusehen. Aus solcher damahliger Zeiten blühenden Bau-Kunst/ ist zugleich aus eigenen Stifftungen/ Kirchen-Ständen/ und Mitteln der Bürgerschafft und Einwohner dieser Stadt mit entsprossen/ und auf-

erwach-

erwachsen unser schöne und wolgebaute Ober-Pfarr-Kirche zu S. Marien. Nach diesem schönen Gebäude sind noch in dieser Stadt zusehen/ nach ihrem Alter/ das Dominicaner Kloster/ die S. Catharinen Kirche/ S. Brigitten Kloster/ S. Petri und Pauli Kirch/ der Carmeliten Kloster/ S. Elisabeth/ die Heilige Geist Kirche / S. Johannis Kirche / und die Kirche zur Heiligen Dreyfaltigkeit / S. Barbaræ, S. Jacobi, S. Bartholomæi, die Königliche Capelle S. Johannis Andreæ, und noch viel andere schöne Gebäude die zur Zierrath und Nutzen der Stadt von unseren Gottseeligen Alten Vorfahren angeleget und erbauet worden. Weil ich dann solches bey mir erwogen / daß diese schöne Kirchen-Gebäude wol würdig wären / daß sie möchten in Kupffer gebracht werden / damit sich so wol die Einwohner / als Frembde ausserhalb Landes zu ihrer Ergetzung und Ruhm der Stadt bedienen könten: Also habe ich mir vorgenommen diese Kirchen-Gebäude deutlichen zu zeichnen / wie dann auch alle Gewölber derselben Kirchen / der Nach-Welt / in einer Unterweisung / wie dieselben sollen gemacht werden / vorzustellen. Dieses habe ich nun aus gutem treuhertzigen Gemüthe den Anwachsenden Lusthabenden zum Gewölb-Bau / zum Gedächtniß mitgetheilet / hoffende daß sie sich dieser Wissenschafft gebrauchen und erfreuen werden. Solten aber einige Fehler in dieser Arbeit anzutreffen seyn / so bitte ich solche zum besten zu deuten ? Im übrigen befehle ich diese meine geringe Arbeit zu gutem Andencken der Liebhaber / und aller gut treuhertzigen gewogener Wolmeinung.

Bericht


F
E
G
M
L
K
I
H
No. 1.
No. 2.
No. 3.
No. 4.
No. 5.
No. 6.
No. 7.
No. 8.
No. 9.
No. 10
No. 11.
No. 12.
No. 13.
No. 14.
No. 15.
C
B
D
N
A
Eigentlicher Gründr. der Haubt Kürchen S. MARIEN in Dantzigk.
Anno 1624 Die 24 January
120 Fuss
B. Ranisch delin.
J. M. Gockheller sculp.



Beschreibung der wolgebaueten Haupt-Kirchen in Dantzig/ S. MARIA, oder die Pfarr-Kirche genannt.

Das I. Capitel.

DJese herrliche und wolfundirte Kirche/ nebst ihren schönen Gewölbern/ und der prächtigen Orgel/ wie auch der schönen Tauffe/ so von Messing gegossen/ ist zu bauen angefangen worden Anno 1343. den Donnerstag nach Lætare; an welchem der erste Grund-Stein ist geleget worden. Der Fundator dieser Kirchen sol gewesen seyn Ludolff König/ ein Edelmann aus Sachsen/ der XVII. Hochmeister. Der Bau-Meister ist geheissen Ulrich Ritter/ von Straßburg. In dieser Kirchen sollen bezeichnet werden die vornehmsten Stellen. A. bezeichnet die Thür/ allwo E. HochEdl. Raht eingehet. B. bezeichnet E. HochEdl. Rahts Stuhl. C. ist E. WolEdl. Gerichts Stuhl. D. ist der Eingang von der Beutler-Gassen. E. ist der Eingang von der Korckenmacher-Gassen. F. ist der Eingang vom Dam. G. ist der Eingang aus der Frauen-Gasse. H. bezeichnet das grosse Altar; Dasselbige ist von geschnitztem Bildwerck aus Holtz gemachet/ und starck verguldet/ nebst schönen Gemählden geistlicher Historien. I. ist die Tauffe/ so von gutem Messing gegossen/ und mit grossen Unkosten aus Holland nach Dantzig gebracht worden. Anno 1554. den 17. Aprilis ist der erste Stein dazu geleget/ und ist Anno 1557. umb Martini gantz fertig geworden. Hat gekostet 2400. Jochims Thaler. K. bezeichnet die grosse Orgel / welche Anno 1673. von George Nitrofski wieder gantz neu umbgegossen / und alles neu repariret worden. Hat gekostet 10000. gulden Poln.

Curicke. Lib. IV. Cap. VII. p. 311.

Curicke. Lib. IV. Cap. VII. pag. 312.

Dieses ist ein schönes Werck von starcken Stimmen und fürtrefflichem Resonantz. L. bezeichnet den grossen Thurn. M. bezeichnet die Dreßkammer. N. bezeichnet die Thür in die Halle zum Schöppen-Stuhl. Auch werden in dieser Kirchen ausser dem grossen Altar noch 44. kleine Altäre gezählet. Die Gewölber dieser Kirchen/ sind/ wegen des grossen Fleisses/ den der Baumeister daran erwiesen hat/ und wegen der unterschiedlichen Gattungen/ welche in dieser Kirchen gefunden werden/ zu rühmen/ auch wol würdig/daß sie der Nach-Welt etwas deutlicher beschrieben/ möchten nachgelassen werden/ sintemahl die itzigen Baumeister gar wenig von solcher Art Gewölben halten/ weil sie grosse Mühe/ und ein scharffes und wolgegründetes Nachsinnen erfordern/ und grössere Unkosten verursachen/ denn die itzigen Gewölber. Wollen demnach sie zu beschreiben vor uns nehmen/ selbige in ihren Grund-Rissen/ Bockverstellungen/ Steuffen/ und Bügen vorstellen/und den Grund-Riß eines jeden Gewölbes/zwischen seinen Pfeilern und Mauren/wie sie nach den Graten zusammen gewölbet seyn/ mit Buchstaben bezeichnen und anmercken.

Das II. Capitel.
Von Erbauung der Gewölber.

Königsbergisch Handbüchlein. pag. 85.

MAn lieset in der Chronick/ daß diese Gewölber der Pfarr-Kirchen zu bauen angefangen worden Anno 1498. den Freytag nach Ostern/ und sind verfertiget den 28. Jul. Anno 1502. am Tage Pantaleonis. Nun ist hierbey noch billig zu vernehmen: Weil wir wissen/ daß der erste Grund-Stein dieser Kirchen Anno 1343. zuerst geleget ist/ und unser Baumeister **Ulrich Ritter** in demselben Bau fortgefahren/ wer doch ihm im Bau nachgefolget sey? Weil zwischen der Zeit des Ersten Grund-Steines und dem Anfang zu den Gewölbern 155. Jahr verflossen sind. Nun habe ich mich zwar bemühet zu erforschen/ was vor Bauleute oder Mauer-Meister diesem **Ulrich Ritter** gefolget seyn? Ich habe aber nichts gewisses erfahren können: Doch gleichwol so viel nachgesuchet/daß ich aus unsers Erb. Wercks Schrifften/welche in unser Mauer-Wercks-

Wercks-Zunfft-Laden/ noch verhanden sind/ zusammen gebracht alle Meister unsers Gewercks/welche von Anno 1486. gelebet haben/und in unser Stadt Dantzig theils als Mauer-Meister/ theils auch etliche dieser Stadt Baumeister gewesen/ und gebrauchet worden. Derhalben habe ich Anlaß bekommen derselben Meister (wie sie in denen Jahren gelebet haben/ in welchen alle unsere Kirchen sind erbauet worden) ihre Nahmen mit herbey zusetzen/ nicht zweiffelnde / wenn gleich nicht alle an solchem Werck gearbeitet hätten/ so werden doch etliche von ihnen solches Werck unter Händen gehabt haben. Also haben Anno 1498. zu der zeit/ da die Kirche zu wölben ist angefangen worden/ in unserer Maurer-Wercks-Zunfft gelebet: Meister **Hanß Kremer/ George Reißke/ Jakob Baumgart/ Paul Strauß** und **Jacob Lincke.** Wollen es demnach dahin gestellet seyn lassen/ welcher unter ihnen der Meister gewesen ist. und ist wol zu glauben/ daß der Anfang dieser Wölbung gemachet worden an dem Gewölbe über dem grossen Altar/ weil sie alda die geringsten Gewölber angefangen haben / damit sie desto besser in gute Ordnung kommen könten. Denn man sich eines geringen Dinges in dem Anfange besser bedeuten kan / als wenn man sich die Last und gröste Mühe gleich wolte auff den Halß laden. Deßwegen ich auch den Anfang des Grund-Risses samt der Bock-Verstellung an dem Gewölbe über dem grossen Altar machen wil. Und weil die beyden an einander stossenden Gewölber auff eine Art gewölbet sind/ also habe ich nur einen Grund-Riß nebst einem Viertheil des Gewölbes von beyden/ verbockstellet. Denn man kan es deutlicher haben/ wenn man nur bey einem Viertheil bleibet in Steuffen und Bügen/ wegen der Buchstaben. Sonsten giebt es dem Leser bald Anfangs Verdruß/ sich in so vielen Buchstaben zu verwirren. Denn wie man einen Winckel verschalet/ also müssen dieselben Circkel zu allen vier Winckeln gebrauchet werden. Ist demnach der Anfang solcher Gewölber Principal, der halbe Circkel über das Creutz eines jeglichen Gewölbes/ (ausgenommen in den Kuffen-Gewölbern/) es mag die Grösse und Breite haben/ wie es immer wolle/ so muß man sich der Helffte gebrauchen/ auch nach der Höhe desselben/ wofern es immer möglich ist.

Kan man es aber wegen der Ober-Balcken/ oder sonsten einiger Verhinderniß halben nicht auff den halben Creutz-Circkel bringen/so muß man den Circkel oberhalb verdrucken/ so viel er leiden kan/ nach Gutbefinden des Werckmeisters. Die Höhe dieser Gewölber/ ist von dem Kirchen-Flor biß an das Schloß der Gewölber 98. Schuh hoch.

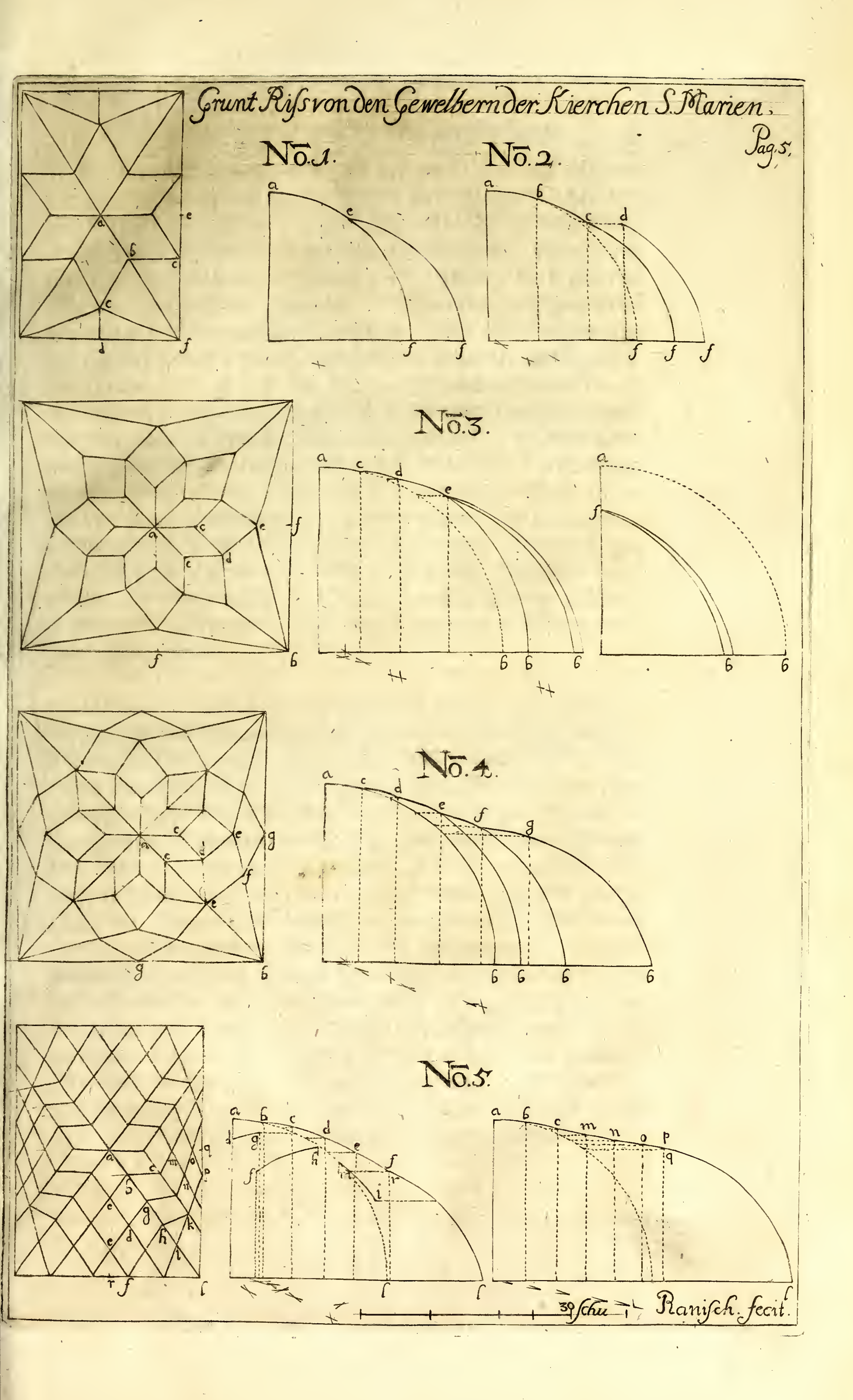
Das III. Capitel.

Die beyden Gewölber über dem grossen Altar/

Num. I. und II.

IN diesem Grund-Riß wird der Anfang genommen zu der Creutz-Bügen von a. biß in den Winckel f. aus welcher Breite ein gantzer Quadrant gemachet wird; der ander Circkel ist aus dem Mittel e. biß in f. Man trage demnach den andern Quadranten auch auff das Papier/ und nehme die Weite im Grund-Riß von a. biß b. und trage sie in den Quadranten, von dem Perpendicular-Riß a. unten und oben gleiche weit ab/ und mache noch einen Loth-Riß/ und wo er oben in den Circkel schneidet/ da ist die Rundung oder Büge/ von a. biß b. Ferner nehme man im Grund-Riß die Weite von b. biß c. und trage sie gleiche weit von dem Loth-Riß b. und ziehe ihn über den Quadranten hinaus. Hernach nehme man die weite quer über von a. biß c. und trage dieselbe in den Quadranten von oben a. biß nach unten/ und wo die weite einen Punct machet/ da ziehe von dem Quadranten einen kleinen Winckel/ biß er sich schneidet in den Loth-Riß c. Wo es nun zusammen stosset/ setzet man einen Fuß des unverruckten Quadranten-Circkels und schneidet unten einen Strich; Nachmahls denselben Fuß in den andern Punct b. gesetzet/ wo die Büge soll anfangen/ und schneide gleichfals unten einen Strich. Wo nun solche Striche mit einem Creutz durchschnitten werden/ alda ist das Centrum der Bügen von b. biß c. mit unverrucktem Circkel. weiter nehme man von c. biß f. die Weite/ und trage sie unten in den Horizontal-Riß von dem punctirten Loth-Riß c. biß es den Punct giebet. Von demselben f. wie auch von der Bügen oben c./ mache/ wie zuvor einen Creutz-Strich von beyden Puncten mit unverrucktem Quadrant-Circkel/ und wo

sie



Grunt Riss von den Gewelbern der Kierchen S. Marien.
Pag. 5.
No. 1.
No. 2.
No. 3.
No. 4.
No. 5.
30 Schu
Ranisch. fecit.

sie sich durchschneiden / allda ist der Punct von der Bügen c. biß f. Noch ist übrig die Weite der Bügen c. / biß an den Pfeiler-Bogen d. Man nehme die Weite von c. biß d. und trage sie auch von dem punctirten Loth-Riß c. gleiche weit ab / und mache einen Loth-Riß / so hoch als die Steuffe c. in gleicher Höhe ist. (Man kan dieselben Bogen allezeit etwas niedriger machen; aber nicht höher als der Circkel neben bey.) Hernach stecke man den unverruckten Quadrant-Circkel in den Punct c. und dann in den Punct d.; Und wo dieselben über das Kreutz durchschneiden / da ist das Centrum der kleinen Büge von c. biß d. Weiter nehme man die Weite im Grund-Riß von d. biß f und trage sie von der punctirten Linie d. in den Horizontal-Riß. Und wo der Punct durchschneidet / da setze einen Fuß des unverruckten Circkels / und schneide dir eine Linie. Hernach stecke denselben Fuß des Circkels oben in der Bügen d. und schneide die Linie durch. Wo sie nun das Kreutz machet / in dem Punct ist das Centrum der Bügen (oder Pfeiler-Bogen) von d. biß f.

Und also wäre nun ein Viertheil von diesem Gewölbe verfertiget / mit Bügen und Steuffen; daß also die runden Circkel die Bügen geben / und die punctirten Linien die rechte Höhe jeder Steuffen. Wie man es aber mit dem Viertheil gemachet hat / also schneidet man nach derselben Maaß die Bügen und Steuffen der übrigen drey Viertheil des Gewölbes. Dieses dienet noch zur Nachricht: Daß wo die Grad nicht werden von Steinwerck gemacht / daß man sich in Setzung der Bügen wohl vorsehe / damit sie lothrecht stehen mögen. Denn wenn die Graden von gebackenen Ziegeln formiret seyn / und die Bügen in der Platte derselben / nicht recht lothrecht stehen / so wendet sich die Ober-Rundung der Bügen über; dann folget / daß der Grad auch muß krumm gewölbet werden: da sonsten wenn die Bügen lothrecht / alle Graden von einem Punct zum andern gleich werden. Fahren indessen weiter fort / und wollen das Gewölbe nahe am Crucifix, weil es in der Ordnung folget / beschreiben.

Das IV. Capitel.

Das Gewölbe an dem grossen Crucifix.

Num. III.

Dieses Gewölbe ist meistentheils viereckicht / und wird der Haupt-Circkel genommen von a. biß b./ allwo er biß c. nur gebrauchet wird; Von c biß b. wird er nur blind gebrauchet. Man nehme vors erste die Weite von a. biß c. im Grund-Riß/ und trage sie von der lothrechten Linie des Quadranten gleiche weit ab. Wo nun diese Linie in den Quadranten-Circkel einschneidet; da ist die Büge von a. biß c. fertig. Weiter nehme man die Weite von c. biß d im Grund-Riß/ und trage sie in den Quadranten von oben a./ biß es sich in den Circkel einschneidet. Von dem Punct ziehe einen kleinen Winckel-Riß von dem Bogen/ biß an die punctirte Linie d. Wo nun der Winckel einschneidet/ da ist die Höhe von der Steuffen e. Nun nehme man den unverrückten Quadrant-Circkel/ und stecke einen Fuß in den Punct e./ hernach in den Punct d.; Wo nun die beyden Linien unten einen Creutzschnitt machen/ da ist das Centrum der Bügen von d. biß e. Nun sind noch übrig die drey e, e, e, Linien biß b. Also nehme man vors erste die kürtzeste Linie von e. biß b. im Grund-Riß/und trage sie von der punctirten Linien e. in die Horizontal-Linie; wo sie punctiret, da ist der Anfang b. Nun nehme man den unverrückten Circkel/ und mache oben aus dem Punct e, und unten aus dem Punct b, einen Creutz-Schnitt. Wo es sich zusammen durchschneidet/da ist das Centrum der Bügen von der kleinen Linien e, biß b. Ferner sind noch zwey Bügen von c. biß b. zu machen; weil aber eine etwas länger ist / als die ander / so muß man eine jede auch absonderlich aufftragen / und also damit verfahren / wie mit dieser kleinen e, b, welches auch schon in der Bock-Verstellung angemercket ist. Ist also noch übrig zu berichten die Höhe von dem mittelsten Grade, wo die Gewölber an einander stossen/ wie denn auch die Höhe der gewölbten Bogen / von einem Pfeiler zu dem andern. Dieses ist apart in den andern Quadranten vorgestellet. Und weil die beyden Weiten von b. biß f, f./ nicht gleich sind; also ist eine jegliche Büge alleine

leine gezeichnet/ und die Weite von f. biß b. in den Horizontal-Riß getragen/ von dem Puncte und der Höhe f. eine Creutz-Linie mit unverrucktem Quadrant-Circkel gemacht/ daß also das Centrum anzeiget die Bügen/ von f. biß b. Die andere wird auf gleiche Art gemachet. Ich habe auch den Haupt-Circkel oder Quadranten alleine dabey gesetzet/ weil diese drey Circkel in allen Gewölbern der Haupt-Zweg und Fundament des Gewölbes seyn müssen/ und man sich wol fürzusehen hat/ daß man dieselben nicht zu hoch / noch zu niedrig stelle.

Das V. Capitel.

Das Quadrat-Gewölbe zwischen den vier Haupt-Pfeilern.

Num. IV.

Dieses Gewölbe ist von beyden Seiten viereckicht/ und stehet zwischen den vier Haupt-Pfeilern der Kirchen; und ist dasselbe gar leicht und deutlich zu machen/ weil es nicht zweyerley Maaß-Nehmung der Bügen hat/ also daß die Steuffen und Bügen eines jeden Buchstabens gleicher Höhe und gleicher Weite sind. Wird demnach der Haupt-oder Quadrant Circkel genommen/ von dem Mittel a, biß in den Winckel b. Aus selbiger Weite wird ein gantzer Quadrant gezogen/ welches die Büge giebet von a. biß b. Ferner nehme man die Weite von a biß c, und trage sie in den Quadranten, von der Linie a, gleiche weit ab/ und ziehe derselben gleichen eine Perpendicular-Linie auf/ biß sie in den Quadranten-Circkel schneidet; Allda ist die Rundung der Bügen/ und Höhe der Steuffen a, c. Darnach nehme man die Weite von c. biß d, und trage sie von dem Perpendicular-Riß c. gleiche weit ab/ und ziehe den Riß durch den Quadranten. Hernach nehme man im Grund-Riß die Weite von a. biß in die Spitze d. quer über/ und trage sie oben in den Quadranten von a. unterwerts des Circkels; Und wo es einen Punct machet/ allda zeichne von dem Bogen ab einen kleinen Winckel-Riß/ biß daß er schneidet in der Lothrechten Linie d. Von da nun und dem andern Ende der Bügen c mache aus beyden Puncten einen Creutz-Schnitt mit unverrucktem Circkel/ das wird das Cen-

trum seyn der Bügen von c. biß d. Alsdann nim̃ die Maaß von d. biß e. und trage sie in den Quadranten von dem Loth-Riß d. gleiche weit ab/ und ziehe gleichfals einen Loth-Riß auffwerts. Nim die Weite von a. im Grund-Riß biß in die Spitze e. quer über/und trage sie oben von a./in den Quadranten-Circkel biß unterwerts. Und wo es einen Punct machet/von dort ziehe einen kleinen Winckel ab/biß es schneide in den Loth-Riß e. Von dem Punct, und dem Ende der Bügen d. ziehe aus beyden Puncten einen Creutz-Schnitt mit unverrucktem Circkel/ alldort wird seyn das Centrum der Bügen d, e. Weiter nehme man im Grund-Riß die Linie von e. biß f./ und trage sie in den Quadranten, von dem punctirten Riß e./gleiche weit ab / und mache darnach einen Loth-Riß auffwerts. Nim hernach aus dem Mittel a./die Weite durch d./ biß in die Spitze f./ quer über / und trage es in den Quadrant-Circkel; und wo es in den Bogen punctiret, allda ziehe von dem Bogen einen Winckel-Riß/ biß er in die Perpendicular-Linie f./ einschneidet. Aus dem Punct f./ und dem Punct e./ mache abermahl mit unverrucktem Circkel einen Creutz-Schnitt/ wie offt erwehnet worden/welcher wird anzeigen das Centrum der Bügen von e. biß f. Nun ist noch die letzte Büge in diesem Gewölbe zu verfertigen übrig/ welche von den beyden f./ biß in die g. gehet / in das Mittel des Gewölbes. Und haben wir solche Weite ebenfals genommen im Grund-Riß von der Weite f. biß g./ von dem punctirten Loth-Riß gleiche weit abgetragen/ und aufgezogen. Hernach von dem Mittel a. die Weite durch e. biß g. genommen/ quer über / und in den Quadranten von oben a. biß unterwerts gezeichnet. Und wo er punctiret, von dort einen Winckel-Riß gezogen / biß er abschneidet die Lothrechte Linie g. Aus demselben / und dem Punct f. ziehe man gleichfals einen Creutz-Schnitt/da ist das Centrum der Bügen f, g. Nun sind noch übrig die beyden Mittel-Bügen oder Pfeiler-Bogen-Höhe g. Weil sie aber alle beyde gleiche Höhe und gleiche Weite haben/ als wollen wir die Weite von g biß b./ aus dem Grund-Riß in den Quadranten tragen/ und denselben von dem punctirten Loth-Riß im Horizontal-Riß bemercken. Von demselben Punct und dem Ende oben der Bügen g. mache man aus beyden Puncten auch eine Creutz-Linie zum Centro, allwo sich die Büge von g. biß b. wird gemacht finden.

Das

Das VI. Capitel.
Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. V.

Dieses ist fast eines von den schwersten Gewölbern/ so zu finden seyn/ zu verbockstellen. Dannenhero man wol fleißige Acht haben muß/ daß man sich in den Buchstaben nicht verirret/ und die rechte Weiten der Bügen nimmet. Weßhalben ich auch etliche geringe Bügen ausgelassen habe/ welche nicht auffgezeichnet sind/ daß die Buchstaben nicht zu dichte/ und die Aufftragung in den Quadranten nicht Hinderniß gebe/ weil allzuviele Abstechung der Puncte kommen würde. Also habe ich es am deutlichsten machen wollen/ damit man nicht eines in das andere menge/ habe zwey Quadranten gemacht/ und allezeit aus dem Mittel a, die Ober-Schloß-Bügen/ biß zu dem Pfeiler-Bogen r, ausgetragen. In den andern Quadranten wird auch angefangen von dem Mittel-Punct a, und auch die oberen Schloß-Bügen zu erst angewiesen/ biß in das Mittel q. Die übrigen ausgelassenen Bügen/ kan man auffs letzte/wenn die Bock-Verstellung fertig ist/ leicht darzwischen machen. Also nehmen wir den Anfang aus dem Grund-Riß a und b, und machen aus derselben den Quadranten. Alsdann nehme man die Weite von a biß b, und trage sie von der Perpendicular-Linie das Quadranten gleiche weit ab/ und mache auch einen punctirten Loth-Riß. Wo er nun einschneidet in den Bogen des Quadranten, alda ist die Büge a und b. Weil aber in den dreyen vorhergehenden Gewölbern deutlich gnug angewiesen ist/ wie eine Weite nach der andern auffgetragen wird/ also wil ich allhier alles in der Kürtze anführen. Ferner nimt man von b biß c, und träget auch einen Loth-Riß auff/ gleiche weit von einander/ und dann die Weite a biß c oben in dem Quadranten-Circkel unterwerts/ wo es punctiret. Von den Circkel einen Winckel-Riß biß an die Lothrechte Linie gethan/ und wo es zusammen schneidet/ da ist die Höhe der Bügen b, c. Das Centrum muß man/wie offt erwehnet/aus diesen beyden Puncten unten suchen. Hernach trage man noch eine Loth-Linie von der Weite c. biß d./ und nehme darzu die Weite a. biß quer

über d, und trage sie oben aus dem Quadrant-Circkel nach untenwerts. Wo es nun punctiret / da ziehe man einen Winckel-Riß nach der Loth-Linie d. zu: und wo sie zusammen schneiden / da ist die Büge c, d / aus welchen beyden Puncten man denn einen Creutz-Schnitt machet / zu dem Centro dieser Bügen. Eben also wird auch verfahren mit der d, e. / wie imgleichen e, f. Die Weite nun von l. biß r. auffgetragen in dem Horizontal-Riß von der punctirten Linie f. / und wo es unten punctiret / da wird aus l. und f. ein Creutz-Schnitt gemachet zum Centro der Bügen r, l. Ferner ist auch die Weite genommen von g, d. nach der Höhe d. / und wird auch aus beyden Puncten das Centrum gemachet zur Bügen g, d. Auch nehme man die Weite a. biß h. / durch b. und g. / und trage sie von dem Quadranten oben ab / und dann die Weite von h. biß f. genommen / und nach der Höhe f. einen Punct gemachet. Aus denselben zweyen Puncten machet man auch die Creutz-Linien / oder das Centrum der Bügen h, f. Mit der Weite und Höhe der Bügen i, k. verfähret man eben so. Was nun anbelanget die andere Seite des Quadranten, wird dieselbe eben / wie mit dem ersten Quadranten genommen / von a, b, c, m, n, o, p. als auch von dem Mittel q. biß l. Weil nun solches in den vorigen Quadranten zur Genüge angewiesen ist/als halte ich nicht nöthig/ den andern Quadranten weiter durchzugehen.

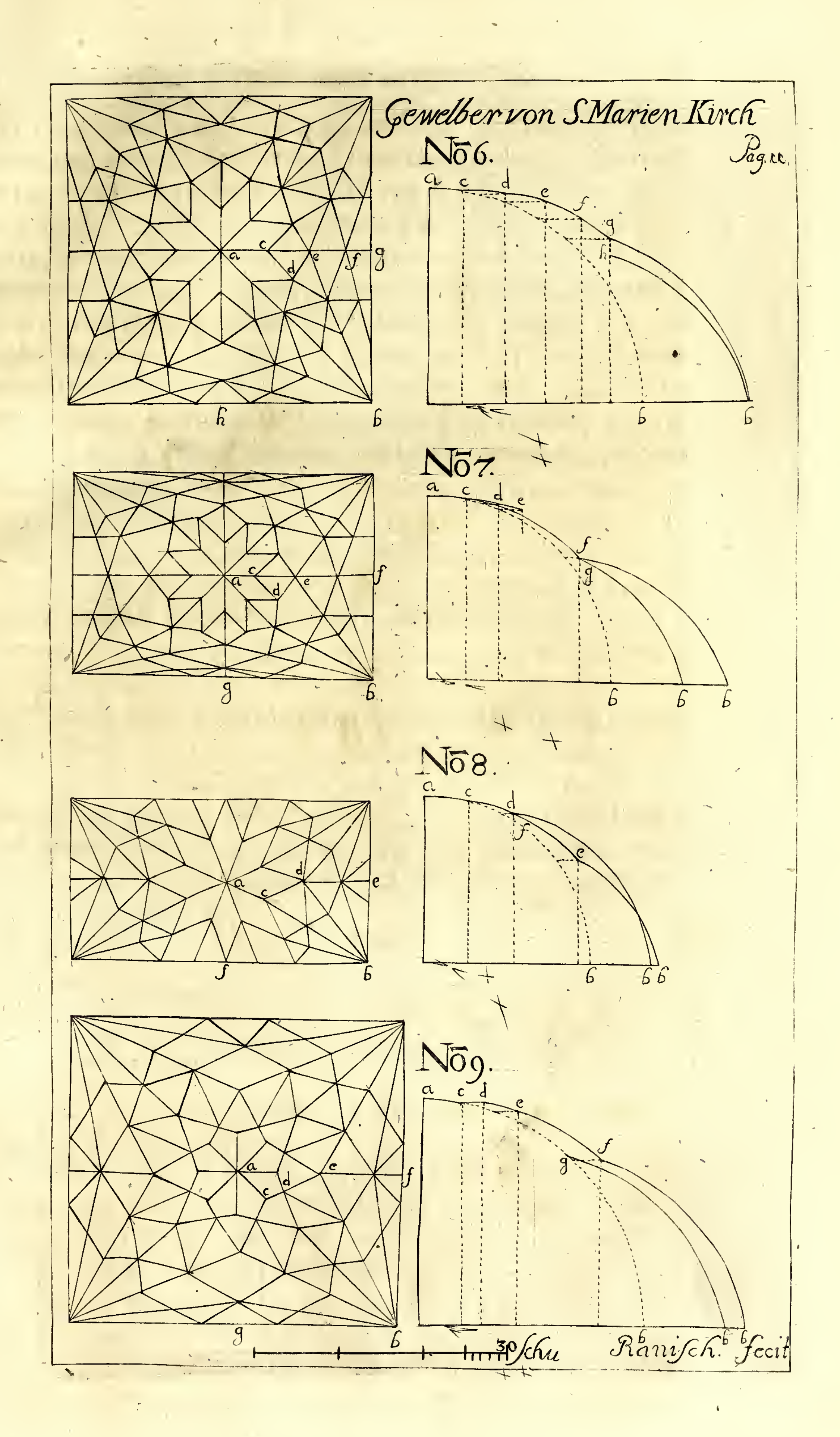
Das VII. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. VI.

Es sind solcher Gewölber zwey einer Art / und stehen auff beyden Seiten der Haupt-Pfeiler / gegen den Damm und Schnüffel-Marckt. Wollen demnach das eine vornehmen / die Haupt-Circkel und Benennung der Bügen aufftragen / und uns der Kürtze befleissen; weil diese Gewölber von vielen Graden sind / und es in denen 5. vorhergehenden Gewölbern deutlich genug angewiesen worden/ so wollen wir einen Grad nach dem andern vornehmen/und die übrigen Gewölber alle auff diese Art der Haupt-Circkel endigen. Man nehme die Weite a. biß in den Win-

ckel


Gewelber von S. Marien Kirch
N̄o 6.
Pag. xx.
N̄o 7.
N̄o 8.
N̄o 9.
30 schu
Ranisch. fecit



ckel b, und mache davon den Quadranten, hernach nimm die Weite von a biß c, und trage sie in den Quadranten, wie offt erwehnet/ also auch von c. biß d, von d. biß e, von e. biß f, von f. biß g. Hernach nehme man die Weite von g. biß b, und trage sie in den Quadranten im Horizontal-Riß/und punctire sie. Ferner die Weite genommen/ von a. durch e. und f. biß in g, und dieselbe Weite oben in den Quadranten-Riß getragen von a. unterwerts. Wo es nun punctiret/da hat man einen/und im Horizontal-Riß den andern Punct. Aus diesen beyden mache man einen Creutz-Schnitt zum Centro der Bügen g. biß b. Auff eben diese Art mache man es auch mit der Bügen h, b.

Das VIII. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. VII.

Diese Gewölber sind auch auf dieselbe Art gestaltet/ wie die vorigen / nur daß sie etwas weniger Bügen haben/wegen ihrer Schmaligkeit. Es sind auch zwey von einer Art/ weil aber schon in den vorigen sattsame Anweisung gethan worden / als wollen wir es dabey bewenden lassen/ zumahlen es die Buchstaben zur Gnüge andeuten werden.

Das IX. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. VIII.

Dieses Gewölbe ist über der Thür gegen der grossen Rahts Apothecke. Das andere derselben Art / ist über der Thür vom Dam einzugehen. Die Haupt-Bügen findet man gezeichnet also: a. biß b. ist der Quadrant, von a. biß c. die erste / und von c. biß d. die andere Büge. Von der Stern-Spitze d. biß e. ist die Büge zum Mittel des Bogens zwischen den Pfeilern / desselben Höhe ist von e. biß b. Ferner ist angedeutet die Höhe f, weil sie der

Höhe d. gleich hoch ist/ also machet sie die Bügen von f. biß b, aus dem Mittel des Gewölbes biß zu den Anfängen.

Das X. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. IX.

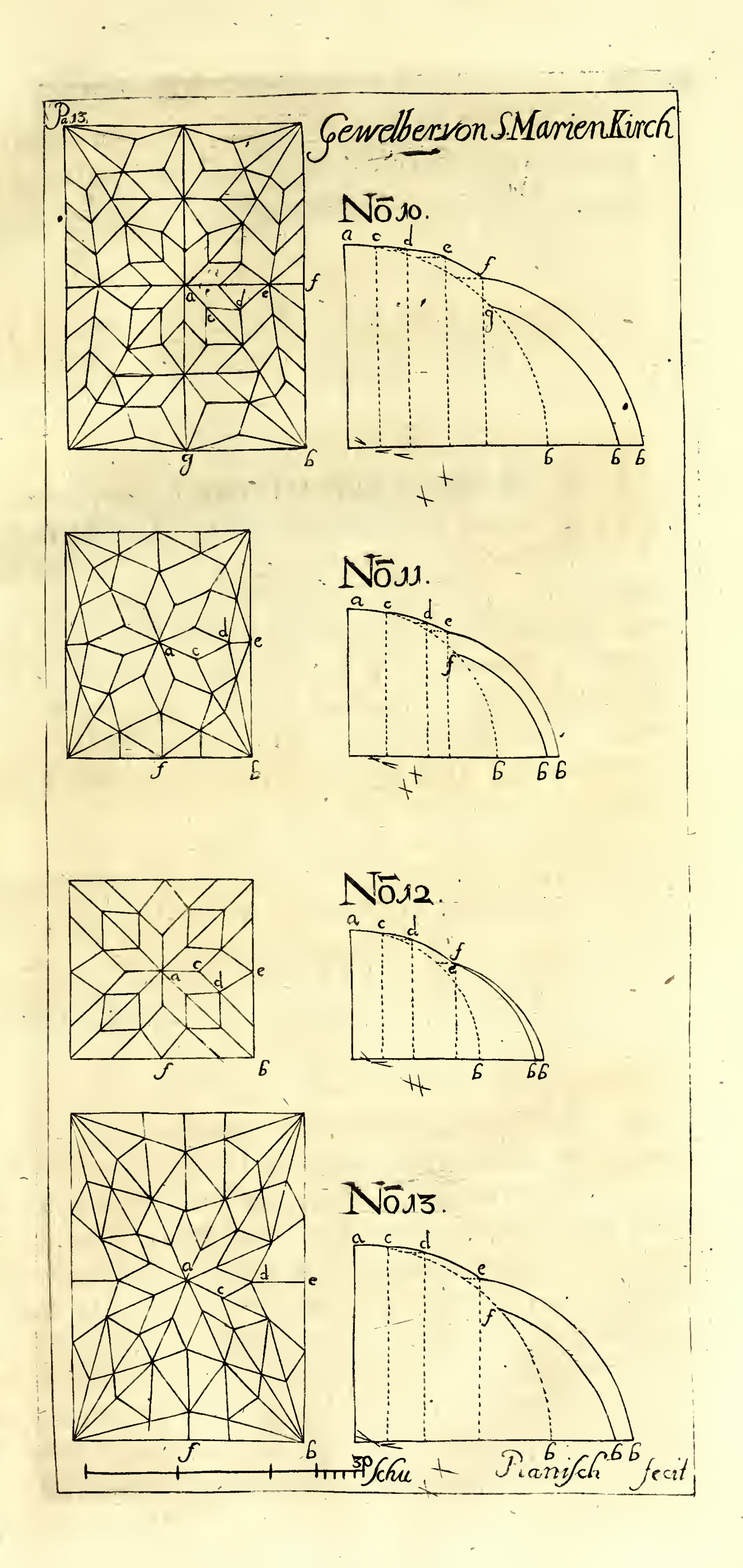
Uber der Capell oder dem Epitaphio des Uhralten Hochansehnlichen Geschlechts der Herren **Ferbere** stehet dieses Gewölbe / und sind seine Principal-Bügen bezeichnet / erstlich von a. biß b, hernach von a. biß c, von c. biß d, von d. biß e, und von e. biß in das Mittel-Schloß des Gewölbes f. Von f. biß b. giebet die Büge aus dem Mittel zu den Anfängen; wie dann auch von dem Mittel-Schloß des Gewölbes g, giebet die Bügen von g. biß b. Die Büge vom Mittel biß zu den Anfängen gleich derselben Art Gewölbe / ist forne über der Dreßkammer Thür.

Das XI. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. X.

Dieser Art Gewölber sind in der Mittel-Reige an der Zahl Sechs / heben sich an über der Cantzel/ und erstrecken sich biß über die grosse Orgel. Ihre vornehmste Bügen sind in diesem einen Grund-Riß angedeutet/ aus welchen man dieselben zu alle den anderen gebrauchen kan / weil sie alle einer Art und Maß sind. Sie haben ihren Quadranten von a. biß b, hernach nehme man von a, die Büge biß c, von c biß d, von d biß e, von e biß zum Mittel des Gewölbes f. Aus f mache man die Bügen biß zu dem Anfang b, wie denn auch aus dem Mittel der Bogen zwischen den Pfeilern g, mache man die Bügen biß zu dem Anfang b. Die andern Bügen und Steuffen können leicht nach gesehen werden. Dieses ist noch zu melden/


Pa.13.
Gewelber von S. Marien Kirch
No 10.
No 11.
No 12.
No 13.
30 Schu
Pianisch fecit



den / weil allhier sechs Gewölber zu machen seyn auff eine Art/ so kan man zwey Bockverstellungen machen/ und allemahl wenn ein Gewölbe verfertiget ist/ das andere weiter setzen.

Das XII. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XI.

Dieser Art Gewölber sind drey an der Zahl/ und ist das erste über dem Raht-Stuhl; Das andre ist gleich über der Träger-Capell/ Das dritte über dem Altar des Jüngsten Gerichts. Dieselben haben/ wie im Grund-Riß zu sehen/ ihre Buchstaben auffgetragen wie folget: Von a biß b der Quadranten; Hernacher von a biß c, von c biß d, von d biß in die Mitte des Gewölbes e. Von e nehme man die Weite biß b, und mache die Bügen von dem Mittel des gewölbten Bogens zwischen den Pfeilern biß zu dem Anfang b, wie denn auch die Weite von f biß b, und mache gleichfalls die Bügen aus dem Mittel des Gewölbes / biß an die Anfänge.

Das XIII. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XII.

Dieser Art Gewölber sind sieben an der Zahl in den kleinen Reigen / und stehet das erste über der Beicht-Capell; das andere über der Schützen-Capell; das dritte ist über dem Raht-Stuhl im Winckel; Zwey derselben stehen forn über St. Hedewigis Capell; noch zwey forn über der Barbier-Zunfft Capell. Diese haben ihre Haupt-Bügen von a biß b, hernach von a biß c, von c biß d, von d biß e; von e aus dem Mittel des Gewölbes nimmet man biß b die Bügen; wie denn auch von dem Mittel f, die Bügen biß zu den Anfängen b. Die übrigen Bügen und Steuffen kan man aus den vorigen nachsehen.

Das XIV. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XIII.

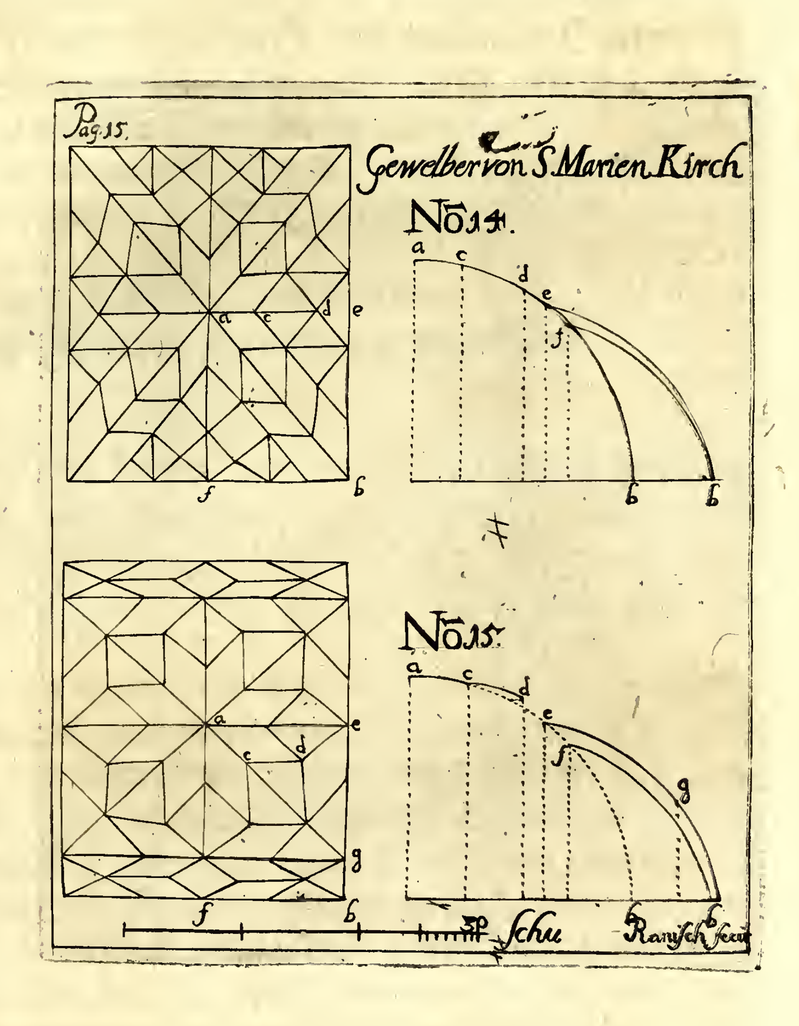
Dieses Gewölbe ist recht über dem Rahts-Stuhl/ und sind derselben zwey. Dasselbe hat den Anfang des Quadranten erstlich von a biß b, hernach von a biß c, von c biß d, von d biß in die Mitte des Gewölbes e; von der Mitte e biß b giebet die Bügen aus dem Mittel-Schloß e biß in die Anfänge b; Wie dann auch die Weite aus dem Mittel f, giebet die Büge von f biß b. Die übrigen Bügen und Steuffen kan man nach voriger Anleitung nachsuchen.

Das XV. Capitel.

Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XIV.

Diese beyden Reigen Gewölber unter Num. XIV. und Num. XV. sind gantz auff eine andere Art gewölbet/ als wie alle vorhergehende Gewölber in dieser Kirchen. Denn sie sind von gestrichenen Ziegeln in Gestalt spitziger Graden gewölbet/ doch nicht so gerade von einer Bügen zur andern/ sondern sie fallen in jedweden Triangel oder Quadrant. Wo drey oder vier Bügen in ein ander zusammen lauffen/ erheben die drey oder vier Bügen ihren Schluß-Stein in den Linien in die Höhe/ und machen also ein jedwedes solches Stück von drey oder vier Linien einen eigenen Schluß-Stein. Dannenhero solcher Art Gewölber den Nahmen Kasten-Gewölber haben/ weil ein jedweder Triangel oder Quadrant in ihren Linien nach der Höhe des Schlusses von allen Linien zulaufft/ da es denn die Gestalt giebet entweder als ein Cubus oder stumpffer Triangels oder Piramid. Weil aber solcher Art Gewölber in diesen Jahren gar selten gebauet werden / als wollen wir nicht Weitläufftigkeit davon machen; jedennoch die vornehmsten Bügen im Grund-Riß andeuten/ und in den Quadranten auffzeichnen. Dieser Art Gewölber sind in der


Pag. 15.
Gewelber von S. Marien Kirch
No. 14.
No. 15.
Schu
Ranisch fecit

Reigen an der Halle / und nehmen ihren Anfang über den Schöppen-Stuhl biß an die Begräbniß-Capell der Herren Vorsteher; und sind ihrer an der Zahl 6. Die erste Büge wird genommen von a biß b, als ein rechter Quadrant, hernach von a biß c, darnach von c biß d. Ferner wird auch von a biß e, quer über die Weite in den Quadrant-Circkel von oben getragen/welches die Höhe e ist. Nun nehme man die Weite von e biß b, und mache die Bugen e, b. Nachmahls mache man mit der Weite f, b. Gleichfalls hat man die Bugen von f, biß in den Anfängen b.

Das XVI Capitel.
Das Gewölbe oder Grund-Riß.

Num. XV.

Dieweil in diesem vorhergehenden Gewölbe schon gnug von der Manier geredet worden / und auch derselben Art ist / wollen wir nur kürtzlich dieselbe durchgehen. Es sind ihrer an der Zahl auch 6 / und stehen in der Reigen hinter der Cantzel biß an die Capell der Herren Güldensterne. Erstlich nehme man und brauche diesen Quadranten (doch fast blind/ weil keine gantze Büge in den Winckel aus dem Centro gehet) von a biß b; hernach nehme man die Büge von a biß c, von c biß d, und von c biß e. Alsdann die Weite genommen aus dem Centro a biß an g, welches die Büge giebet in Quadranten, biß an das punctirte nach unten. Weiter nehme man die Weite von e biß b, und mache die Büge aus dem Mittel des Gewölbes e, biß zum Anfang b. Also thue man auch von dem Pfeiler-Bogen f, und mache die Büge biß in die Anfänge b; und also wäre auch dieses Gewölbe in aller Kürtze durchgangen. Die übrigen Gewölber alle in dieser Kirchen/welche nicht numeriret/ sind nur auff Creutz-Gewölber Art gemachet; (außgenommen das Gewölbe über der Dreß-Kammer ist gleich so gewölbet wie Num. XIV. & XV, weßhalben ich es nicht bezeichnen wollen.) Dannenhero ich es vor unnöthig halte dieselben anzudeuten/ weil einem jeden gar wol wissend / wie leicht ein solch Gewölb gemachet wird. Also sind unsere Gewölber alle nach den vornehmsten Bügen in das kleine verfertiget. Wenn man nun dieselben ins grosse verfertigen

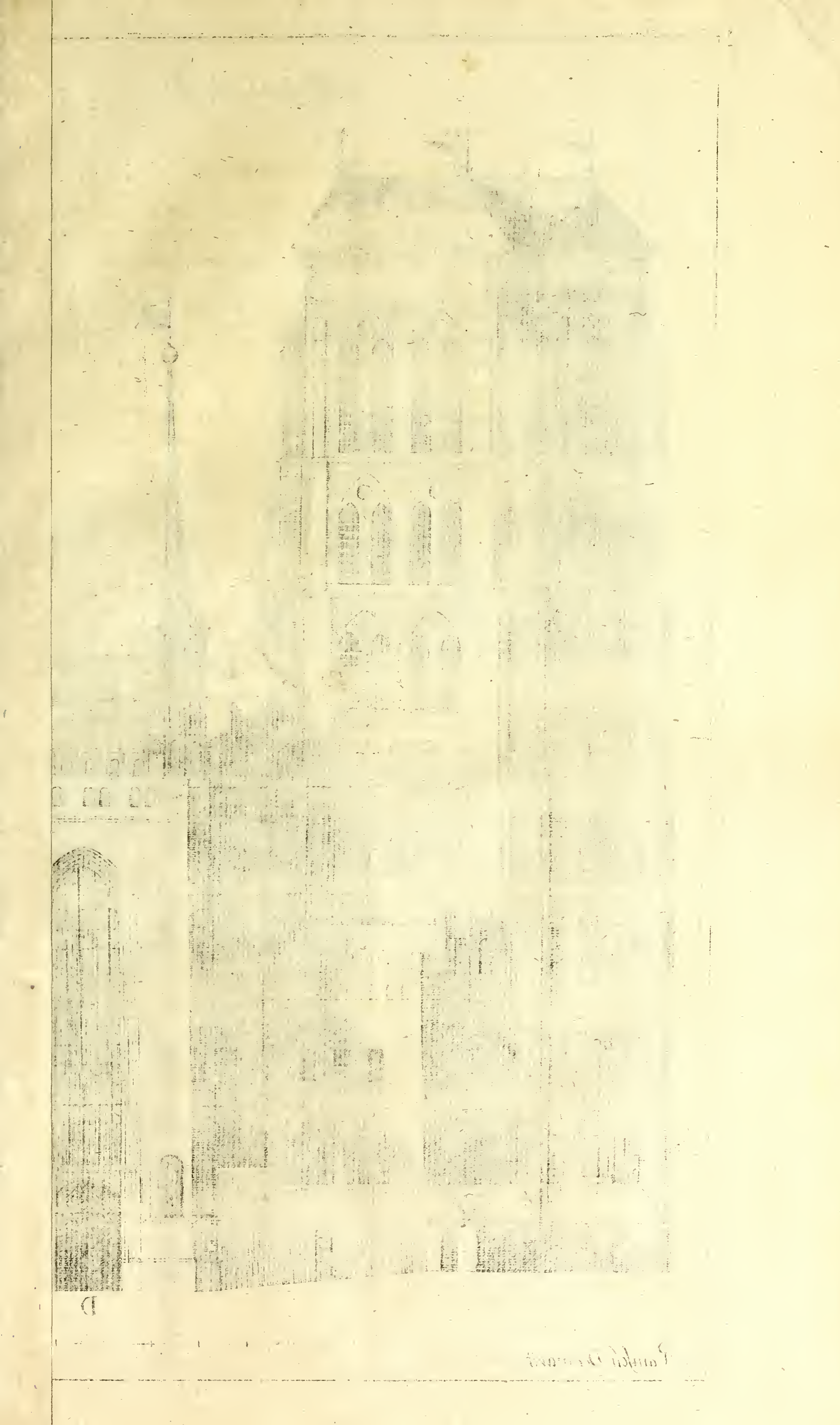
solte / müste man wol acht haben auff alle ihre Steuffen/ daß sie ihre rechte Höhe laut dem Quadranten bekämen: sonsten würde man eine gefährliche und unbedachtsame Arbeit anfangen.

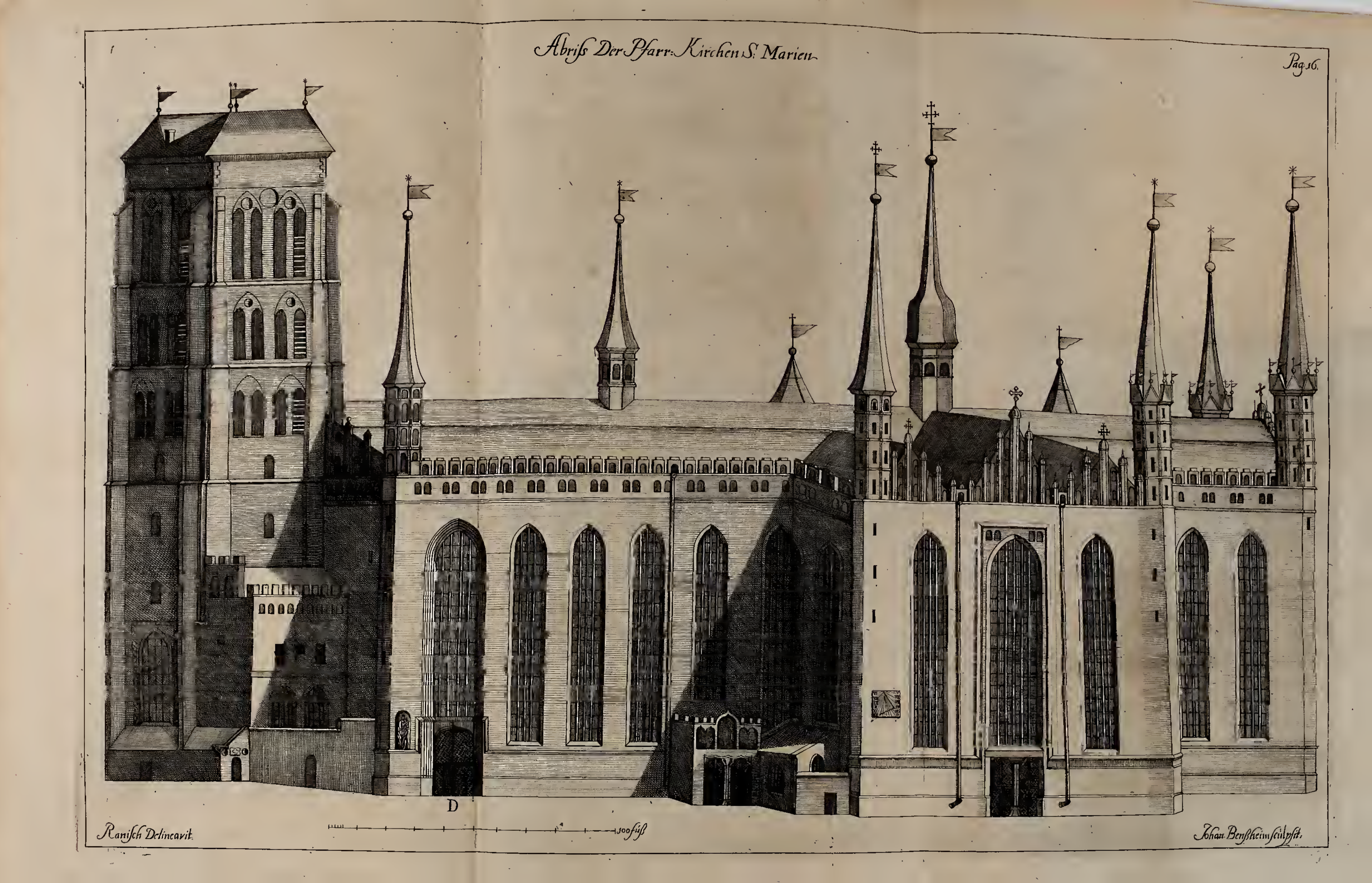
Demnach muß man die Sache mit sonderbahrem Fleiß vornehmen / und dazu einen geraden Flor oder Boden suchen/ welcher die grösse nach dem Gewölbe hat; und lasse man sich eine gehobelte Latte gerade außstossen/ daß sie die Länge des Quadranten eines Gewölbes halte/ welches man zu verbockstellen gesinnet ist. Alsdann machet man eine Horizontal-Linie auff den geraden Boden/ und von derselben einen Perpendicular-Winckel-Riß auffwerts / von welcher Winckel-Ecken man den Quadranten desselben Gewölbes/ so man zu verfertigen gedencket/ ansetzet/ nach der Weite der Creutz-Bügen / wie in allen Gewölbern angewiesen worden. Hernach schläget man einen scharffen Nagel oben in die Latten/ wo der Quadrant gerissen wird / und unten in der Latten bohret man ein rund Loch/ daß es ein Centrum des Quadranten sey. So kan man mit dieser Latten verfahren / wie mit einem Circkel auff dem Papier/ gleich wie in allen Bockverstellungen zu geschehen pfleget / dieselben auffzutragen von einer Büge zur andern/ und nach derselben Weite das Centrum aller Bügen zu finden. Dieses dienet dem Werck-Meister zur Nachricht. Wenn aber die Stein-Metzen solche Grade verfertigen / so haben sie auff solche Art Gewölber subtilere Bretter / wornach sie ihre Grad, von einem Schluß der zusammen stossenden Bügen zu den andern verfertigen / welches denn weniger Mühe erfodert. Im übrigen wird ein jeder / der solch ein Werck vornimmt / sich wol mit Bedacht wissen in Acht zu nehmen. Schliessen derhalben von den Gewölbern / biß wir wieder in die andern Kirchen-Gewölber kommen/ und stellen nun den Auffzug dieser Pfarr-Kirchen vor.

Das XVII. Capitel.

Vorstellung oder Auffzug der Pfarr-Kirchen gegen Süden/ nebst dem grossen und andern kleinen Thürnen.

Die Vorstellung oder der Auffzug dieser Pfarr-Kirchen/ ist gegen Süden anzusehen/ allwo sie ihre beste Zierrath hat. Der grosse Thurn ist mit einer starcken




Abriss Der Pfarr-Kirchen S. Marien
Pag. 16.
D
100 füss
Ranisch Delineavit.
Johan Benssheim sculpsit.

starcken Mauer versehen; Die kleinen Thürne sind an der Zahl 10 / fünffe derselben sind mit Bley / zweene mit Kupffer / die übrigen drey aber nach Norden sind niedriger und mit Dachpfannen bedecket. Der eine Thurn / welcher stehet auf der lincken Seite / wenn man wil in die grosse Kirchen-Thür nach E. W. E. Rahts Stuhl gehen / ist Anno 1681 / weil er baufällig war / repariret / und mit gantz neuen Bley gedecket worden; worzu der Autor das Gerüst-Werck hat verfertigen lassen. Auff diesen Thurn sind auffgedecket worden etliche 90. Centner Bley. Die Höhe selbiger Spitzen ober dem Mauerwerck ist mit Knopff und Fahne 80. Schuh hoch. Noch ist ein Thurn über der Beutler-Thür D. Anno 1688. den 20. April angefangen zu bauen / weil er gantz baufällig war / auch so gar / daß alle Zapffen in denen höltzernen Bind-Werck gantz außgerissen / und die Mauren von ein ander geborsten waren; auch wann ein Sturmwind sich erhoben / sich also rührete / als wenn er gleich fallen wolte. Weßwegen auff Bewilligung E. E. Hochweisen Rahts der Bau angefangen / von dem Autore berüstet / die schadhaffte Mauer abgebrochen / und wieder neu auffgemauert worden / 16. Schuh hoch. Worauff hernach die Spitze gesetzet / welche von dem gemauerten Thurn an mit Knopff und Fahne 76. Schuh hoch ist. Auff welche Spitze 80. Centner Bley gedecket worden. Weitläufftiger von diesem Kirchen-Gebäude zu schreiben / halte ich nicht nöthig zu seyn / denn (damit ichs kurtz mache) es ist ein gutes / festes / beständiges Mauer-Werck / und kan aus dem Auffzug und Grund-Riß sattsam ersehen und nachgemessen werden. Das Sparr-Werck oben auf dieser Kirchen ist sehr wohl gebauet / und ist ein schönes wolgebundenes Zimermanns-Werck-Stück / weil die Thürne in selbigen Sparren sauber und nette verbunden seyn. Das Holtzwerck ist noch biß dato frisch und gut / als wenn es neu gebauet wäre. Die Sparren auff der Kirchen sind an der Zahl 371. Paar / und zwey eingebundene Thürne von den Kirchen-Balcken an außgeführet. So viel von der grossen Pfarr-Kirche. Schreiten indessen zu der neuen Königlichen Capellen / welche nahe an der Pfarr-Kirchen lieget.

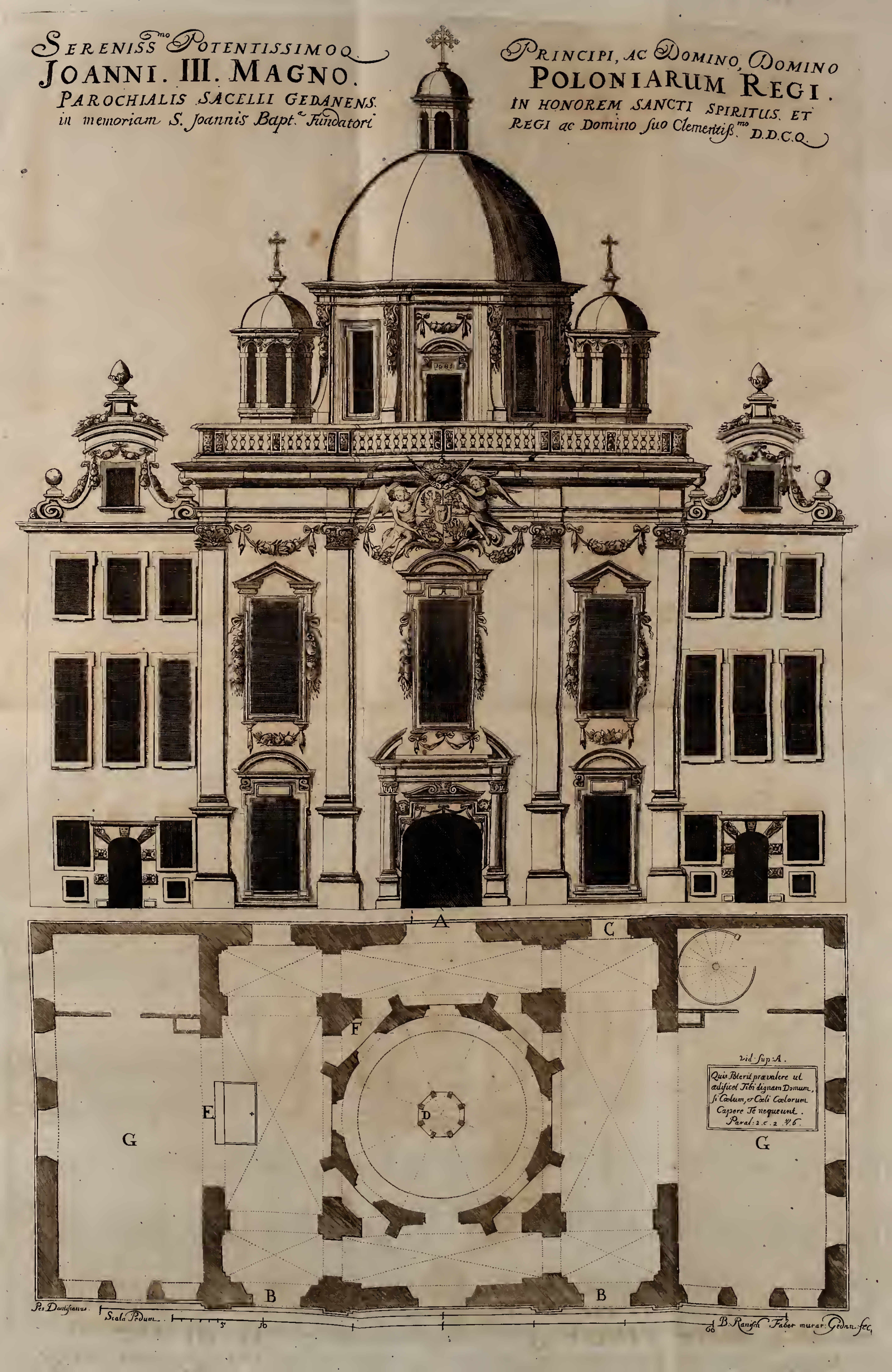
Das XVIII. Capitel.

Beschreibung der Königlichen Capelle St. Johannis Bapt. & St. Andreæ auff dem Pfarr-Hofe.

DIese Konigliche Capelle ist fundiret von Ihro Kö- nigl. Maj. Joannes dem Dritten/ Könige in Pohlen/ ꝛc.ꝛc. und weil er damahlen gleich in Dan- tzig war/ wurd sie angeleget/ auff den so genannten Pfarr-Hoff in der Heiligen Geist Gasse/ nahe an der Pfarr-Kirchen/ zwischen der kleinen Krämer-Gaß und den Recht-Städtischen Fleisch-Bäncken. Dieses Königliche Gebäude ist auf Befehl Ihr. Majest. durch den Hoch-Erleuchteten und Hochwürdigen Herrn/ Herrn Stanislaum Sarnowski Leßlauischen und Pomerellischen Bischoff/ mit den Bauleu- ten/ als Maurer/ Steinhauer und Zimmer-Meister den 19. Februarii Anno 1678. über Haupt bedungen/ auch darauff in demselben Vor-Jahr den 4. April die alten Gebäude/ so auf dem Pfarr-Hoff zwischen obgedachter kleinen Krämer-Gaß/ und den Recht-Städtischen Fleisch-Bäncken gestanden zu Grunde ab- und auszubrechen und der Grund zu graben angefangen worden. Den 25. April ist angefangen im Grun- de zu mauren/ über welches Werck der Autor Meister gewe- sen/ und dasselbige Gebäude/ nebst aller Zubehörung ver- schaffet und verfertiget. Den 21. Julii selbigen Jahres frü- he morgens umb 4. Uhr ist der erste Stein eingeweihet wor- den; und ist in einem Stein eingehauen eine silberne Plate/ worauff eine Schrifft gestochen war/ von der Fundation der Capellen. Welches in Curcken Cronica im 4ten Buche Pag. 321. zufinden.

Anno 1681. den 10. May ist dieses Gebäude gantz fertig geworden/ der Grund-Riß/ welcher unter dem Auffzug zu- sehen ist/ wird mit A bezeichnet/ die bey den Thüren der Capell von der Heiligen Geist-Gaß sind mit B. B bezeichnet/ die Hin- ter-Kirchen-Thür welche auf den Pfarr-Hoff gehet ist mit C. bezeichnet. Auf den vier Pfeilern in der Mitte der Capell stehet die acht eckichte steinerne Copula, inwendig ist sie rund mit einem Gange vor die Musicanten angeleget/ und oben im Schloß der Gewölbten Copula hat sie ein acht eckichtes ein- fallendes Licht/ welches mit D. bezeichnet ist. Das Altar ist

mit


SERENISS^mo POTENTISSIMOQ.
JOANNI. III. MAGNO.
PAROCHIALIS SACELLI GEDANENS.
in memoriam S. Joannis Bapt.^ae Fundatori
PRINCIPI, AC DOMINO, DOMINO
POLONIARUM REGI.
IN HONOREM SANCTI SPIRITUS. ET
REGI ac Domino suo Clementiss.^mo D.D.C.Q.
A
A
C
F
E
D
G
G
B
B
vid. sup: A.
Quis Poterit prævalere ut ædificet Tibi dignam Domum, si Cœlum, et Cœli Cœlorum Capere Te nequeunt. Paral: 2. c. 2. V. 6.
Pes Dantiscanus.
Scala Pedum.
5
10
60
B. Ranisch. Faber murar: Gedan. fec.

mit E bemercket. Ober der Thür C. ist das Chor und die Orgel/ an dem Pfeiler F. ist der Predigt-Stuhl. Die Capelle ist von eitel Creutz-Gewölbern gewölbet/ darumb ist nicht nöhtig dieselben zu verbockstellen. Die Ober-Copula ist gantz Circkel rund umbher. Aber nach oberwerts ist der Circkel spitzig wie der Auffzug anweiset. G. G. bezeichnet die beyden Neben-Gebäude der Capellen. Unter derselben Capell ist eine gewölbte Einfahrt in den Pfarr-Hoff/ und auf beyden Seiten der Einfahrt sind Gewölber angeordnet vornehme Leichen einzusetzen.

Das XIX. Capitel.

Der Auffzug und Vorstellung der Königlichen Capell in der Heiligen Geist-Gaß.

DEr Giebel gegen Osten gelegen ist mehrentheils von gutem Gottländer Stein gemachet/ wie auch alle Zierathen/ als die Thüren/ alle Fenster/ die vier grossen Seulen von Grunde auf/ das Wapen/ alle Simser/ die Gallerey, alle drey Copulen, wie denn auch die beyden angrentzenden Giebel-Spitzen: Unter dem Wapen/ ober dem mittelsten Fenster sind in einem schwartzen Marmor-Stein/ mit verguldten Buchstaben eingehauen folgende Worte.

Quis poterit prævalere ut ædificet Tibi dignam Domum, si Cœlum & Cœli Cœlorum capere Te nequeunt. Paral. 2. c. 2. v. 6.

Das übrige kan im Abriß mit mehrem ersehen werden. Begeben uns ferner an die Kirche S. Johannis (welche auch in der Rechten Stadt lieget.)

Das XX. Capitel.

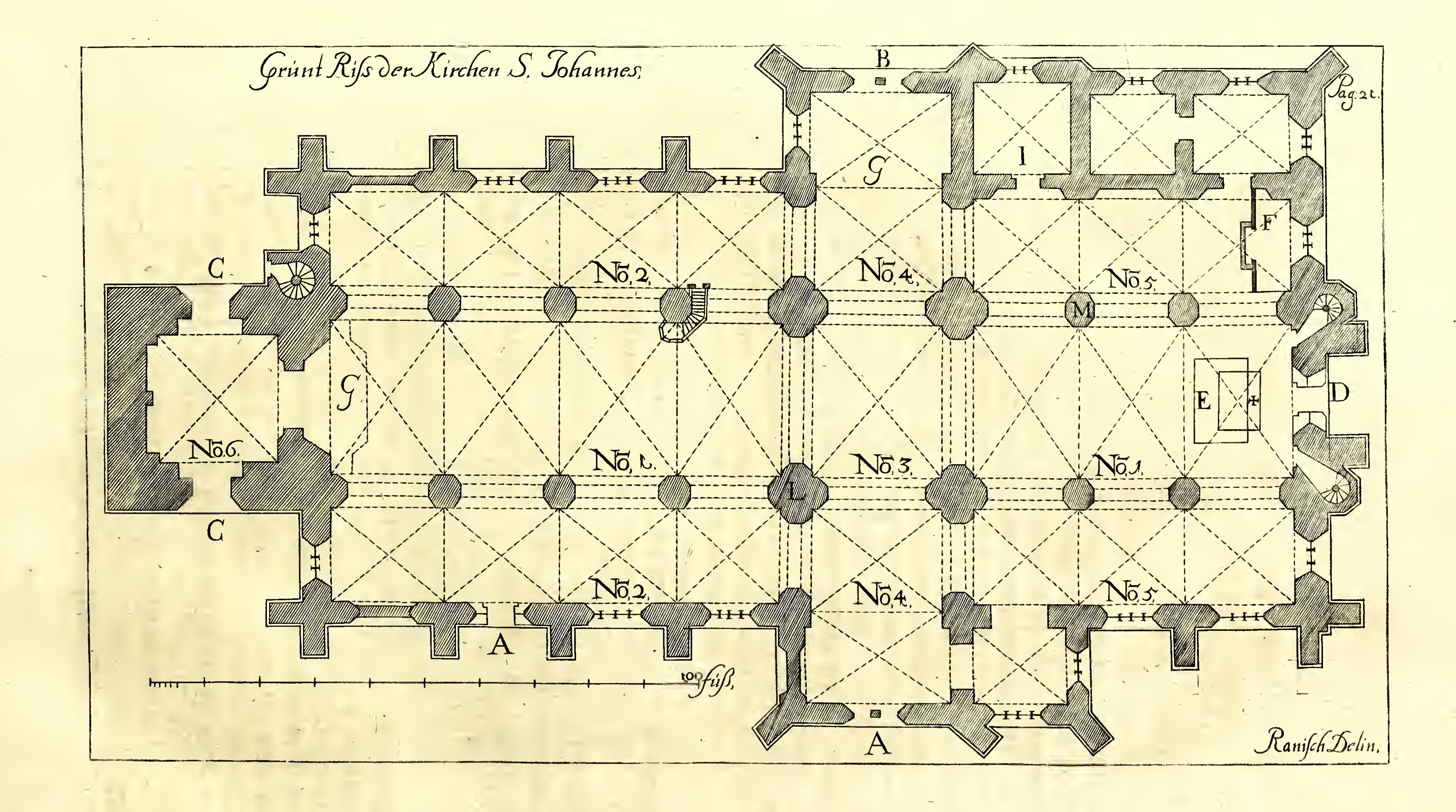
Beschreibung der Kirchen S. Johannis.

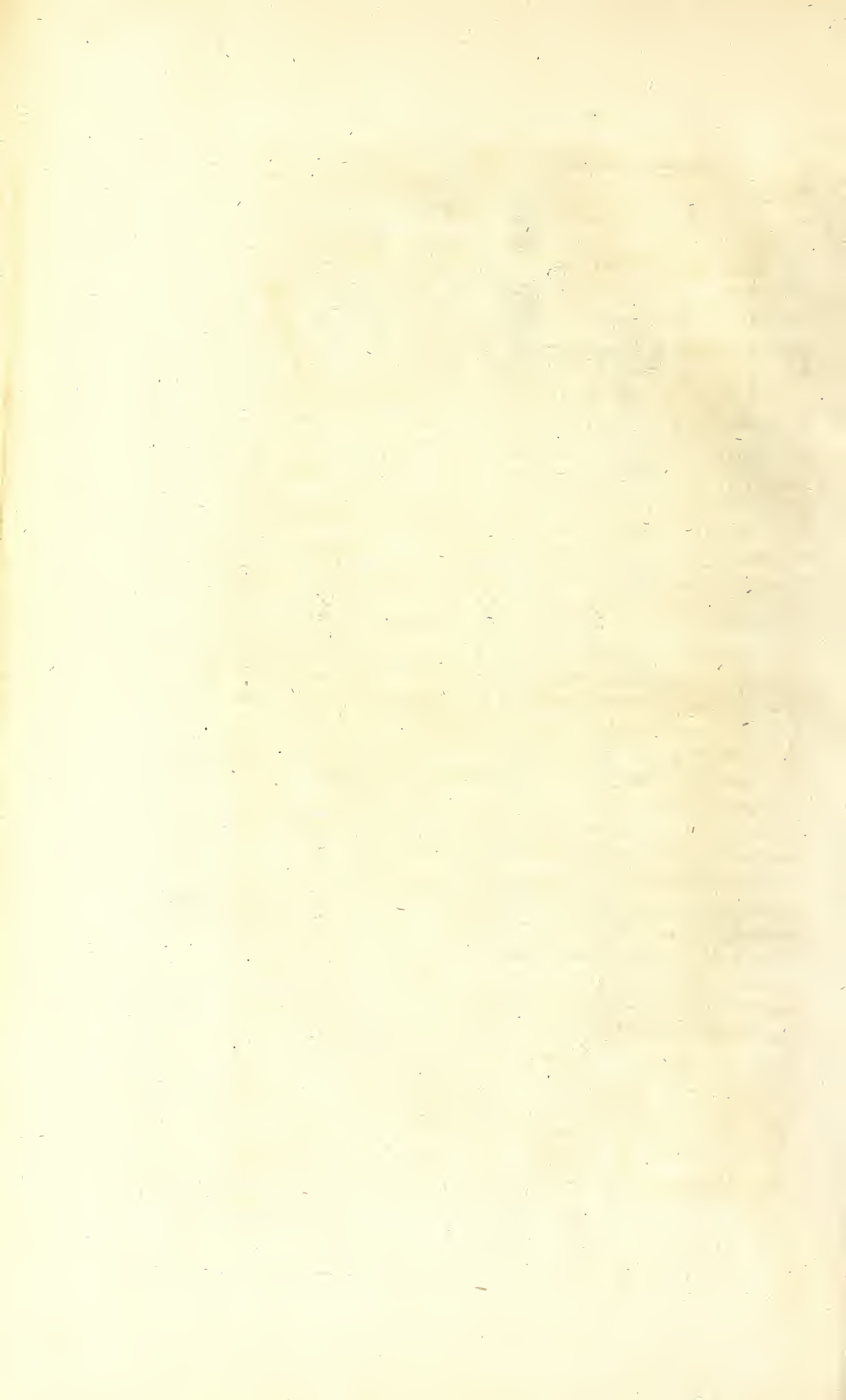
DIese Kirche ist gleich wie die Pfarr-Kirche in guten Mauren gebauet/ und mit zierlichen Gewölbern geschlossen. Weil aber der Grund wegen Morastes nicht recht gut ist; als hat sich in wenig Jahren die Kirche etlicher Orten mit Reissung und Spal-

tung der Gewölber (wie unten mit mehrem wird gedacht werden) sehr mercken lassen. Wer dieser Kirchen Fundator, kan man eigentlich nicht wissen; Doch ist wol zu muthmassen / daß es E. E. Hochweiser Raht dieser Stadt gewesen sey. Diese Kirche ist gebauet Anno 1460. und ist zu wölben angefangen Anno 1463. und Anno 1465. ist das Gewölbe verfertiget worden. Indessen wolte man auch gerne wissen/ wer doch der Werck- oder Mauer-Meister dieses Gebäudes gewesen sey. Man hat aber davon nichts erfahren können. Jedennoch wil ich / wie ich im Anfang der Pfarr-Kirchen erwehnet habe / dieselben Meister / so in solcher Zeit oder Jahren/ in Dantzig gelebet haben / hierbey setzen/ und sind in unseren alten Wercks-Schrifften in diesem 1460sten Jahre zufinden/ **M. Jürgen Honestey/ Nicklaß Schultze**/ (von welchem stehet daß er in dieser Kirchen unsers Altares Vorsteher gewesen sey) **Andreß** Quilite, **Nicklaß Burghart/ Simen Vox**. Dieses Gebäude kan nach seiner Länge und Breite im Grund-Riß nachgemessen werden. A A. bezeichnet den Eingang aus der Johannis Gaß/ B. bezeichnet den Eingang aus der Häcker-Gasse/ C C. bezeichnen die beyden Eingänge unter dem grossen Thurn. D. ist der Eingang hinter dem grossen Altar. E. das grosse Altar / welches von lauter Stein zierlich gebauet / in dem es gantz frey ohne Ancker stehet / ist vor ein recht Kunst-Stück zu halten. F. die schöne Tauffe von getriebenem Meßing von allerhand Figuren und Zierathen/ so Anno 1682. neu erbauet worden / G G. bezeichnen die grosse und kleine Orgel/ H. bezeichnet die Dreß-Kammer/ I. die Bibliothec, welche Anno 1690. ist neu dahin verleget worden. Die Gewölber dieser Kirchen sind sehr nette gemachet / und die Grad-Steine sauber gestrichen. Anno 1588. ist diese Kirche durch und durch mit neuen Anckern versehen worden/ und sind zu selbiger Zeit in unserm Wercke an Meistern im Leben gewesen/ **Deweß Leßiger / Lenhart Lewalt / Hans Strakofsky**. Wer unter denselben der Meister gewesen ist/ läst man dahin gestellet seyn. Wollen demnach die Gewölber vor uns nehmen/ und derselben Grund-Risse und Bock-Verstellung auffsetzen und beschreiben.

Curcken Cron. lib. 4. pag. 321

Das


Grünt Riss der Kirchen S. Johannes.
Pag. 21.
B
G
I
F
C
No. 2.
No. 4.
No. 5.
M
G
E
D
No. 6.
No. 1.
L
No. 3.
No. 1.
C
No. 2.
No. 4.
No. 5.
A
100 füss.
A
Ranisch Delin.



Das XXI. Capitel.

Die Gewölber in der mittelsten Reigen.

Num. I.

Es sind in der mittelsten Reigen sieben Gewölber/ dieselben haben ihren Anfang über dem grossen Altar/ und endigen sich über der grossen Orgel. Von diesen sieben Gewölbern ist im Grund-Riß/ das eine Viertheil des Gewölbes verbockstellet und angewiesen/ und haben den ersten Circkel von a biß b, im Grund-Riß genommen/ und von derselben Weiten einen Quadranten, oder die Haupt-Büge gemachet. Hernach nimmet man die Weite von a biß in c, und machet die Büge c. Weil nun die Büge c alle eine Höhe haben/ so ist nur nöhtig eine zu machen. Nach dem nehme man die Weite von c biß d, und trage sie von dem punctirten Loth-Riß c in den Quadranten, und mache eine punctirte Loth-Linie aufwerts. Ferner nehme man die Weite im Grunde von a biß d, und trage sie in den Quadrant-Circkel von oben a; und wo es sich in den Quadranten punctiret/ von da ziehe einen Punctir-Riß/ biß an die Loth-Linie d. Von dem Punct d stecke den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circkels und mache einen Schnitt/ und hernach wieder den Fuß des Circkels oben in c, und streiche denselben Schnitt durch/ daß es einen Creutz-Schnitt giebet; von demselben Punct mache die Büge c, d. Noch nimmet man die Weite von d im Grund-Riß biß b, und träget sie in den Horizontal-Riß. Von der punctirten Linie d unten/ und wo der Punct ist/ allda setze den einen Fuß/ und oben in d, auch den einen Fuß des unverruckten Quadranten, und von denselben mache einen Creutz-Schnitt/ welcher Punct dir giebet die Bügen von d biß b. Ferner nehme man die Weite c biß e, und trage sie von der punctirten Linie c, und mache einen punctirten Loth-Riß aufwerts. Nun trage man aus dem Grund-Riß die Weite von a biß e in den Quadranten von oben/ biß er punctiret im Haupt-Circkel; von da ziehet man einen Punctir-Riß biß an die Linie e. Von e und c machet man einen Creutz-Schnitt; wie oben erwehnet/und machet die Bügen von c biß e. Wei-

ter nimmet man die Weite in Grunde von e biß b, und träget sie von dem punctirten Loth-Riß e in die Horizontal-Linie; und wo es punctiret / machet man aus beyden Puncten einen Creutz-Schnitt / aus demselben ist die Büge von e biß b, die andern beyden Bügen von c c biß b, sind gleich also auszustecken / wie der Riß anweiset.

Das XXII. Capitel.
Die beyden Reigen Gewölber nebst dem Mittel-Gange.
Num. II.

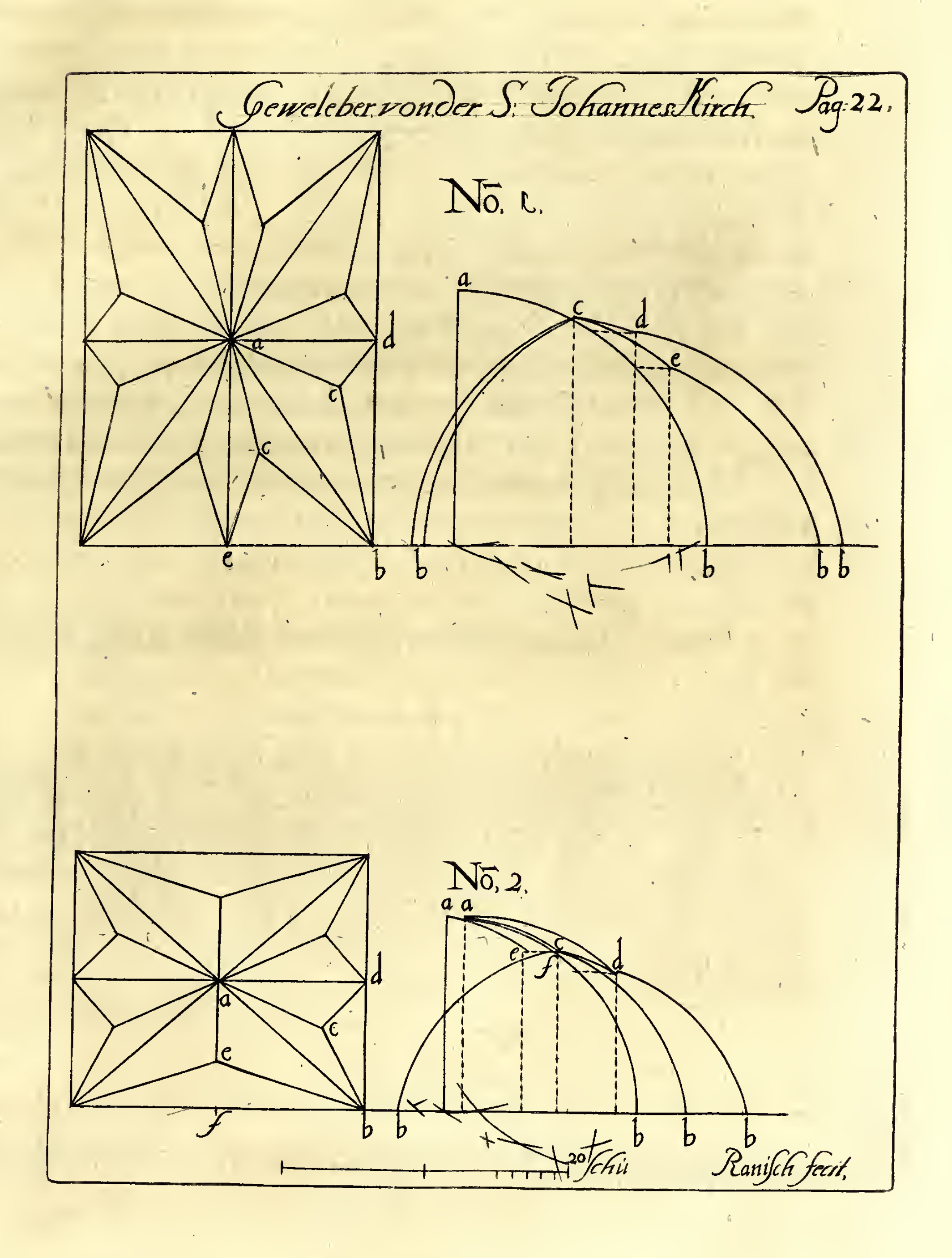
DIe Gewölber sind auf beyden Seiten der mittelsten Reigen / und an der Zahl achte. Wollen demnach eines von denselben vornehmen / und den Haupt-Circkel und Benennung der Bügen und Steuffen auftragen. Man nehme aus dem Grund-Riß die Weite von a. biß b, und mache einen Quadranten, derselbe ist die Büge a, b. Hernach nehme man die Weite von a. biß c, und trage sie in den Quadranten von a, und mache einen Loth-Riß aufwerts / und denn von a. oben an im Quadranten gemercket / wo der Punct ist. Von da einen kleinen Riß abgezogen / biß er anschneidet an den Loth-Riß c, und von beyden Ober-Puncten einen Creutz-Schnitt gemachet / giebet die Bügen von a. biß c. Gleichfals machet man es mit der Bügen von c. biß d, und von d. biß b. Hernach nimmet man die Weite von a. biß d, und träget sie von den Punctirten Loth-Riß im Quadranten aufwerts / und verfertiget gleichfals die Büge von d. biß a. Weiter trage man die Weite von a. biß e. und von e. biß b. Die Büge von f. biß b, ist auf dieselbe Weise einzutragen. Dieses habe ich kürtze halben nur von Punct zu Punct gesetzet / weil es in den vorhergehenden deutlich zuersehen ist.

Das XXIII. Capitel.
Das Mittel-Gewölbe zwischen den Haupt-Pfeilern.
Num. III.



Ieses Gewölbe ist mitten im Creutze zwischen den vier Haupt-Pfeilern / und werden seine Bügen und Steuffen beschrieben wie folget: von a. biß b. ist die Haupt-Büge. Hernach nehme man die

Wei-



Geweleber von der S. Johannes Kirch.
Pag. 22.
No. 1.
a
c
d
e
b
No. 2.
f
20 schu
Ranisch fecit.



Weite von a. biß d, und trage sie in den Quadranten von a ab/ und mache einen punctirten Loth-Riß. Eben also mache man es mit der andern Büge von a. biß g, und weil die Büge weiter ist als die vorige/ so nimmet man die Weite von a. biß g, und träget sie von dem Quadranten a unterwerts; und wo der Punct ist/ da ziehet man einen Loth-Riß g. Nun sind noch übrig die beyden e. und h. Dieselben Bügen müssen gleiche hoch seyn. Ferner nehme man im Grund-Riß die Weite von a. biß e, und trage sie in der Horizontal-Linie von a. ab/ und mache eine punctirte Loth-Linie. Mit derselben Weite steche von oben a. im Quadranten, und wo der Punct im Quadranten trifft/ alda schneide eine kleine Winckel-Quer-Linie/ biß an den Loth-Riß e. Aus dem Punct e, und b. mache eine Creutz-Linie zu der Bügen e, b. Mit h. und b. verfahre auch also/ denn sie haben eine gleiche Höhe.

Das XXIV. Capitel.

Die Gewölber im Quer-Mittel-Gange.

Num. IV.

Diese Gewölber sind zwey über der kleinen Orgel/ und zwey über der grossen Thür von der Johannes-Gasse A. bezeichnet/ und sind an der Zahl vier; und weil dieselben gleicher Art seyn/ als die im Mittel-Gange Num. I. ist kein Grund-Riß/ auch die Beschreibung nicht nöhtig/ weil man sie aus dem vorigen Grund-Riß ersehen kan.

Das XXV. Capitel.

Die Gewölber an der Seiten der Dres-Kammer und an der andern Seiten der Beicht-Capell.

Num. V.

Diese Gewölber sind an der Zahl sechs auf beyden Seiten. Wollen demnach eines derselben kürtzlich vorstellen/ und nehmen den Anfang von der Haupt-Büge/ von a. biß b. Hernach von a. biß c,

von c. biß d, von d. biß e, und von e. biß b. Weiter nehme man die Weite von f. biß b. Also ist der eine Quadrant kürtzlich angewiesen. Die andern sind auf dieselbe Art zumachen.

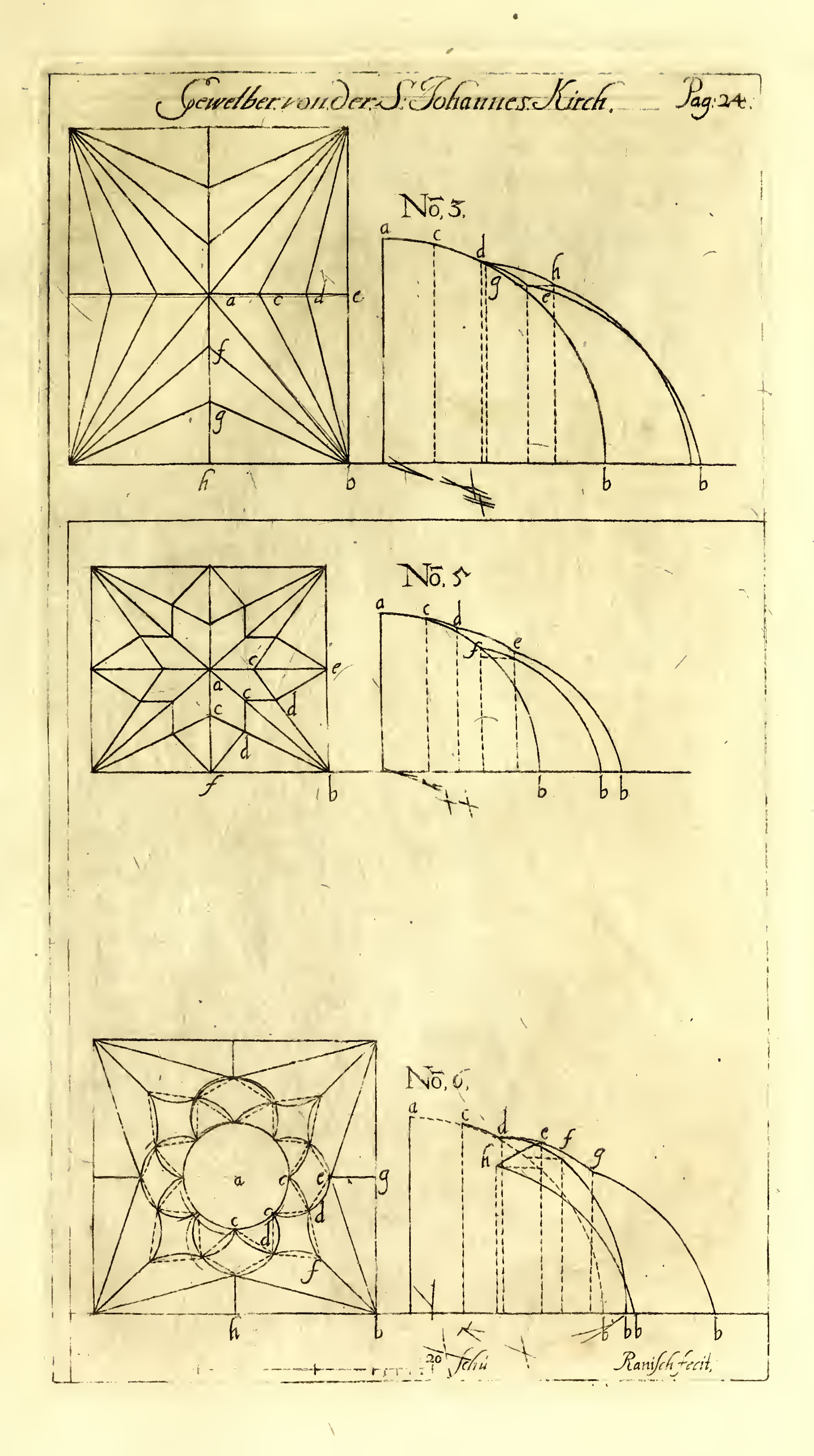
Das XXVI. Capitel.

Das Gewölbe unter dem Thurn.

Num. VI.

Weil nun dieses ein künstliches und mühsames Gewölbe ist / wollen wir dasselbe etwas deutlicher beschreiben. Die Grade sind fast alle rund / und in der Mitte ein Circkel-rund Loch / dadurch man die Glocken auf den Thurn aufziehen kan. Die Bügen und Steuffen müssen gleichfals auf ihre rechte Zusammenstossung / oder Puncte genommen / und gleich wie die vorigen eingetheilet werden. Nun nehme man zu erst aus dem Mittel-Punct a biß b, und mache einen blinden Quadranten; hernach die Weite von a biß c, und trage sie in den Quadranten von oben a, und mache eine punctirte Loth-Linie / biß sie an den blinden Quadranten anschneidet; Da sind die ersten Bügen c, oder der runde Circkel in der Mitten. Von c nehme man im Grund-Riß biß d gerade über / wie ich im andern Viertheil dieses Gewölbes mit punctirten Linien angedeutet habe. Dieselbe Weite von c biß d, trage im Horizontal-Riß von dem punctirten Loth-Riß c; Und wo der Punct ist / da mache eine blinde Linie aufwerts. Nun nehme man die Weite von a biß d, und trage sie oben von a in den blinden Quadranten nach unterwerts; und wo derselbe inpunctiret / von da ziehe eine kleine blinde Linie an die Loth-Linie d, und wo es in d einschneidet da ist die Höhe d. Von dem Punct und der Höhe c mache einen Creutz-Schnitt mit unverrucktem Quadrant-Circkel; aus demselben bekommet man die Büge c, d. Ferner nimm die Weite d biß e, und trage sie in den Quadranten von dem Loth-Riß d ab / und mache auch eine Loth-Linie. Hernach nimm die Weite im Grunde von dem Punct a biß in e, und trage diese Weite von a in den blinden Quadranten unterwerts; und wo er inpunctiret / von da ziehe einen Winckel-Riß ab biß an die Loth-Linie e, allda ist die Höhe der Bügen e. Aus selbigem Punct, und oben aus

d ma-


Gewelber von der S. Johannes Kirch.
Pag. 24.
No. 3.
No. 5.
No. 6.
20 Schu
Ranisch fecit.



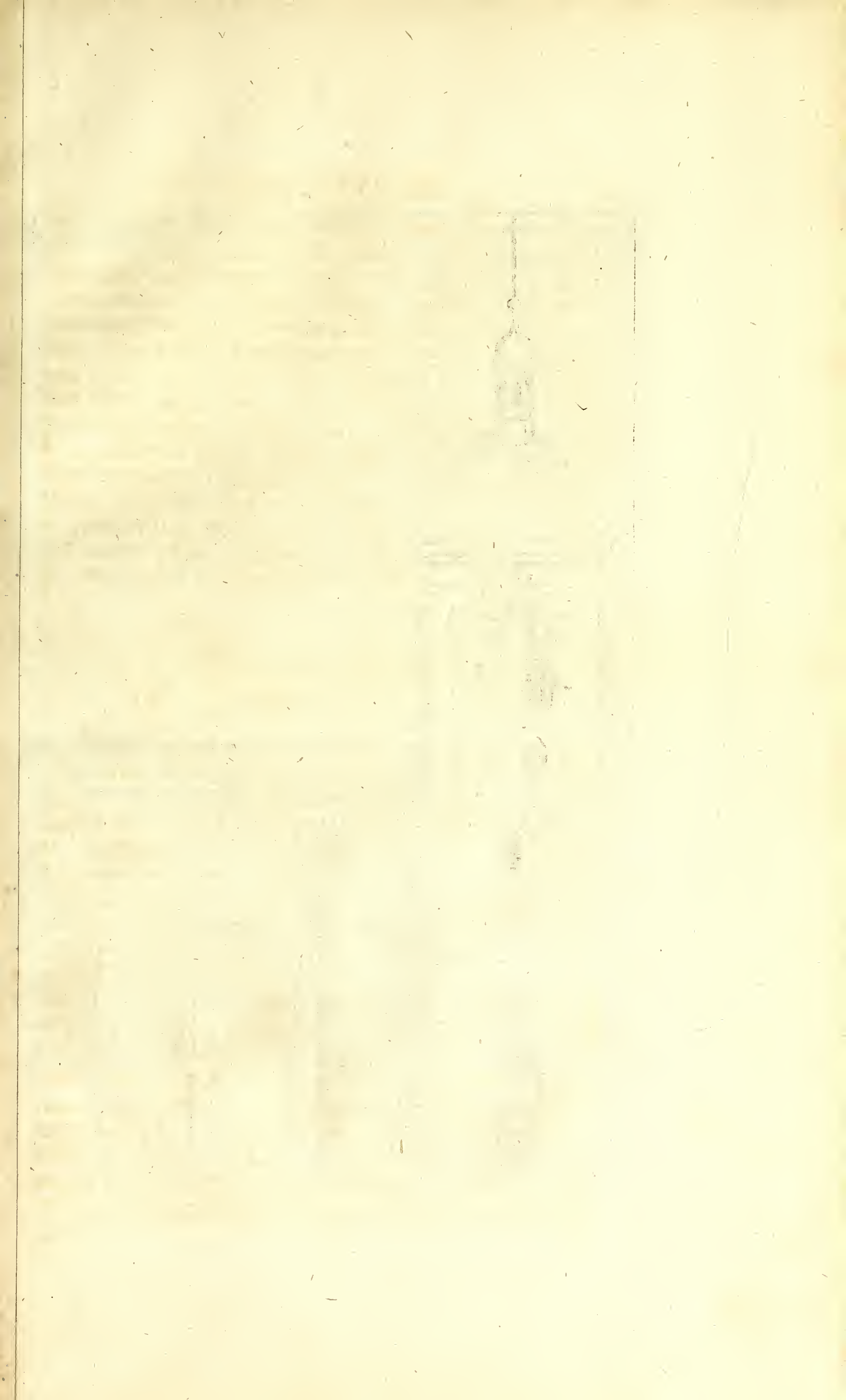
d mache einen Creutz-Schnitt / welches das Centrum der Bügen d, e ist. Weiter nehme man die Weite von e biß g, und trage sie in Horizontal-Riß / von dem punctirten Loth-Riß e, und mache derselben Weite eine Loth-Linie aufwerts. Nachmahls nim die Weite aus dem Mittel a im Grund-Riß biß g, und trage sie von dem blinden Quadranten oben von a. Wo es im Quadranten punctiret / von da ziehe eine Winckel-Linie biß an den blinden Loth-Riß g. Wo die zusammen schneiden / allda ist die Höhe der Bügen g. Aus dem Punct g und e mache einen Creutz-Schnitt / desselben Centrum ist die Büge von e biß g. Nun nehme man die Weite von g biß b, im Grund-Riß / und trage sie in den Horizontal-Riß von der blinden Linie g; und wo es punctiret / allda setze den einen Fuß des unverruckten Quadranten, und den andern oben in g, und mache einen Creutz-Schnitt / welches dir das Centrum der Bügen g, b, giebet. Hernach nehme man die Weite e biß h im Grund-Riß / und trage sie in die Horizontal-Linie / von der Loth-Linie e, nach der lincken Seiten im Quadranten, und mache eine blinde Linie auffwerts. Ferner nim die Weite von dem Punct a im Grunde / biß an h, und trage dieselbe von a in den blinden Quadranten unterwerts; und wo er einen Punct machet / von dem ziehe eine Winckel-rechte blinde Linie / biß in den Loth-Riß h Wo sie zusammen schneiden / ist die Höhe h. Von dem Punct h, und e, mache einen Creutz-Schnitt mit unverrucktem Circkel / welches dir giebet das Centrum der Bügen e, h. Von diesem punctirten Loth-Riß h, nim die Weite von h biß b, im Grunde und trage sie in den Horizontal - Riß von dem h; und wo es puctiret / von da und der obersten Bügen h, mache einen Creutz-Scbnitt / welcher das Centrum h, b giebet. Ist also noch übrig die Büge von d biß f. Dieselbe ist in den Quadranten von dem blinden Loth-Riß d, abgetragen nach der rechten Seiten / und ein Loth-Riß f gemachet; und von f ist getragen die Weite aus dem Grunde f, b, in den Quadranten, und auch von f, b, eine Büge gemachet worden. Also wäre nun ein Viertheil von diesem Gewölbe vorgestellet / nach der Art der geraden Bügen / und jede Büge auf ihren rechten Schluß-Stein. Weil aber diese Gewölb-Bügen sollen fast alle rund werden / und man die Bügen alle auch also rund machen solte / würde es grosse Mühe kosten

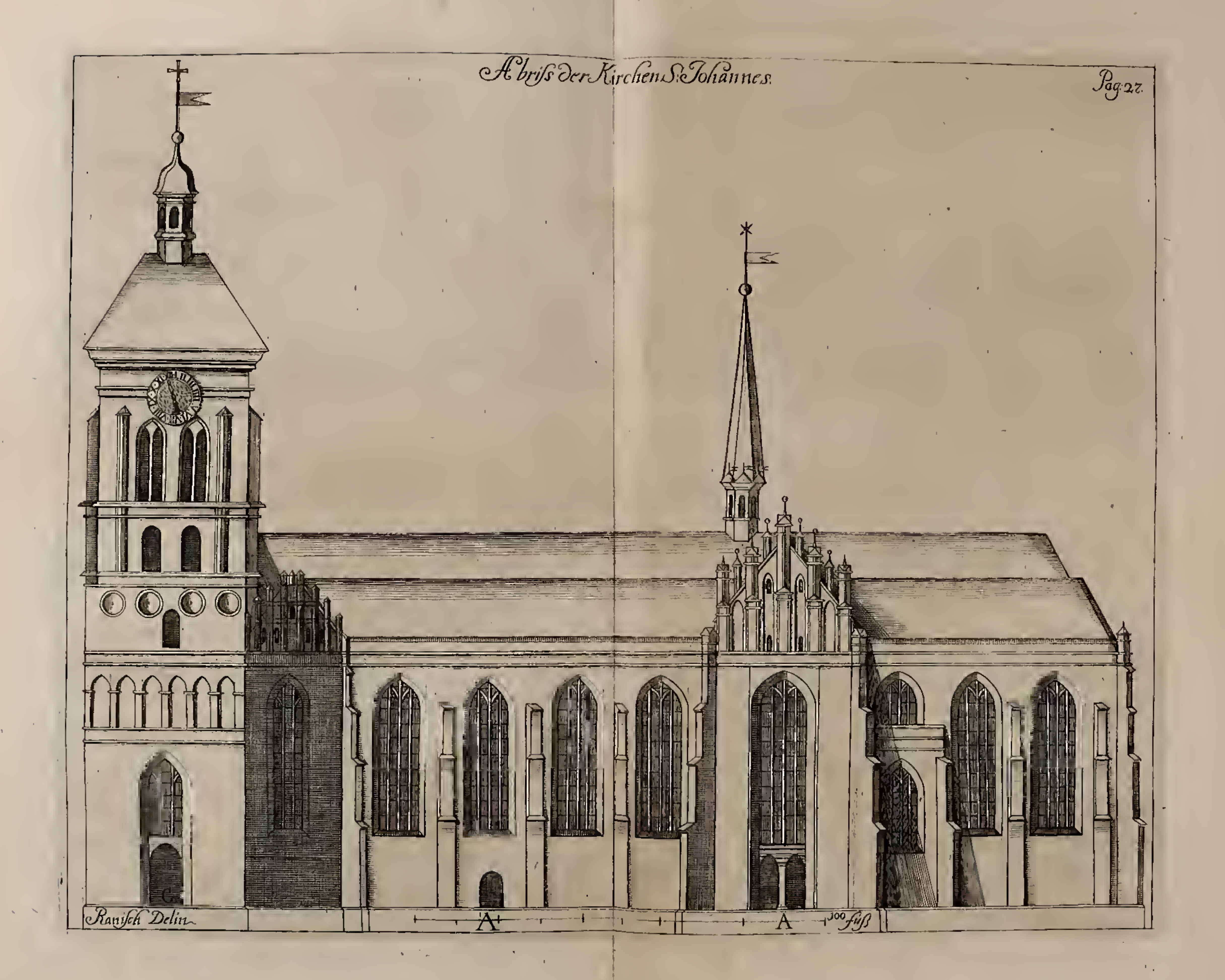
aus vollem Holtze dieselben zubereiten. Der geringste Weg ist/ daß man nehme von jeder Rundung die Weite/ wie ich in dem punctirten Grund-Riß in dem einen Viertheil angewiesen habe; und nach derselben Weite/ mache man eine jede Rundung von einem Brete/ und nagele dieselbe aus einem Schloß-Stein in den andern. Also hat man die Seitel-Rundung. Die Höhe-Rundung aber ist noch nicht da/ also kan man auf demselben runden Brete aufffüttern/ daß es nach der Ober-Bügen seine rechte Rundung bekomme. Dann kan man mit allen runden Wölb-Graden oder Schenckeln verfahren. Dieses ist noch zu erinnern/ daß das runde Loch oben in der Mitte muß vorerst gewölbet werden: Bleiben also noch übrig die beyden Gewölber in der Sacristey / eines in der Bibliothec/ und eines in der Beicht-Capell. Weil sie aber schlechter Art seyn/ habe ich sie nicht hieher setzen wollen.

Das XXVII. Capitel.

Von Reparirung dieser Kirchen.

ANno 1679. sind an dem Giebel hinter dem grossen Altar zwey neue starcke Streb-Pfeiler außwendig angesetzet worden/ weil sich der Giebel sehr übergeben hatte/ und die Gewölber sehr gerissen waren. Der Grund unter diesem Giebel befand sich sehr schlecht/ in dem er kaum 6. Schu tieff in der Erde gegründet war/ und lauter Wasser und weicher Grund sich eräugete. Musten also unter diesen Pfeilern tieffe Pfähle geschlagen/ und ein guter Rust darauf gemachet werden/ worauf die Pfeiler zu stehen kamen. Es wurd auch damahlen des Giebels Spitze abgebrochen/ weil sie die Mauer sehr beschwerete/ und wurden alle drey Dächer an demselben Ort stumpff abgedecket/ umb der schwere halben. Der Mauer-Meister war **Hans Kanisch**. Anno 1689. hat sich ein grosser Schaden an den Gewölbern geäussert/ in dem der eine Haupt-Pfeiler L sehr gesuncken/ bald aber darauf abgestützet und untersattelt worden/ allwo ein schlechter Grund sich sehen lassen. Haben derhalben die Grund-Mauer unter diesem Pfeiler/ dem Kirchen-Flor gleich ausbrechen/ unten Pfähle schla-




Abriss der Kirchen S. Johannes.
Pag. 27.
Ranisch Delin.
A
A
100 fuß

schlagen / einen guten Rust darauf legen / und wieder fest unterfahren müssen. Anno 1691. hat sich wieder ein gefährlicher Schaden an den Gewölbern gezeiget / in dem der Pfeiler M gleichfals zusincken angefangen / davon die Gewölber oben grausam geborsten waren / da denn alsbald mit unterstützen und absatteln aller Fleiß angewandt worden. Wie nun gegraben wurde / und man in die Erde auf 7. biß 8 Fuß tieff gekommen / ist ebenfals ein schlechter Grund gefunden worden / also daß der Grund-Pfeiler gantz von einander geborsten war. Es sind vor Jahren vielleicht Häuser an demselben Ohrt gestanden / denn es funden sich eingegrabene Wein-Fässer in der weichen Erden / welche tieffer als der Pfeiler fundiret waren. Der Grund unter dem Pfeiler ist weg gebrochen / mit guten Pfählen und einem Rust versehen / und darauf wieder untermauret / auch oben / die Stücke Gewölber welche loß waren ausgenommen und wieder zugewölbet worden. Der Mauer-Meister ist gewesen Michael Keyser.

Das XXVIII. Capitel.

Vorstellung oder Auffzug der Kirchen S. Johannis nebst dem Thurn.

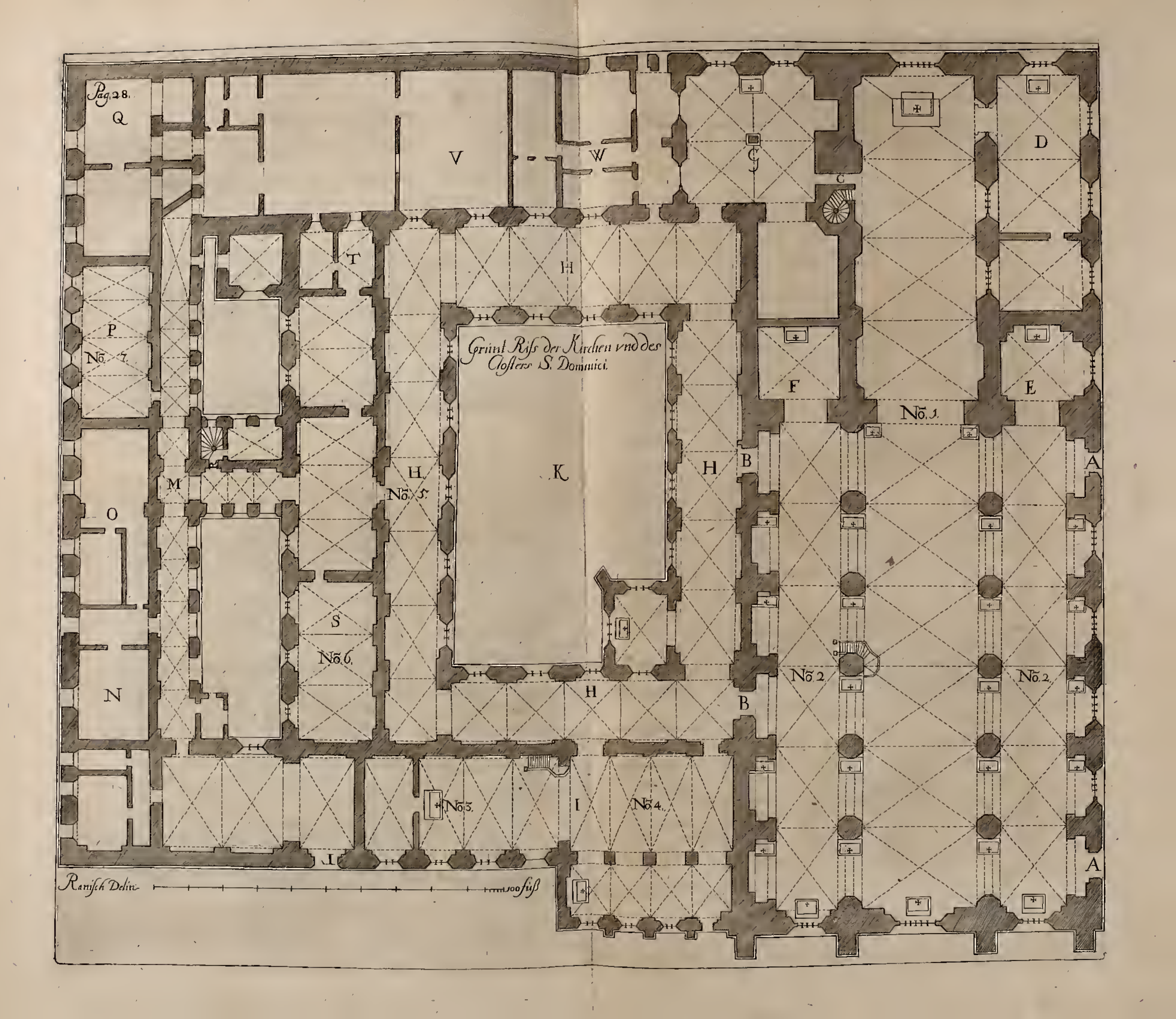
Diese Vorstellung ist gegen Süd-Westen anzusehen nebst den Thurn; welcher Thurn von starcken Mauren zierlich aufgeführt / und oben mit Dachpfannen bedecket ist. Ober dem Dache ist ein kleiner Thurn ausgeführet / worin die Schlaag-Glocke hänget. Mitten auf dem Kirchen-Dache / ist ein kleiner Thurn / welcher mit Bley bedecket ist / wie solches kan im Auffzuge ersehen werden. Die beyden AA sind die Thüren aus der Johannes-Gaß. C ist die Thüre unter dem Thurn. Wobey ich es sein bewenden haben lasse / und wollen anitzo zu der ältesten Kirchen und Kloster / welche auch in der Rechten-Stadt stehet / uns begeben.

Das XXIX. Capitel.

Beschreibung der Kirchen und Klosters zu Schwartz-München/ oder bey den Dominicanern.

Diese Kirche und Kloster ist das älteste Gebäude in dieser Stadt/ in vollen starcken Mauren ausgeführet/ und überall in allen Orten/ so wol in der Kirchen als im Kloster durchgehends gewölbet. Und anfänglich den Nahmen des Heiligen Nicolai gehabt haben/ worinnen ein Pfarrherr gelebet/ welchem ein ander Ort ist angewiesen worden. Und so ist diß Kloster an die Patres des Dominicaner-Ordens im Jahr 1227. den 22. Januarii von dem Pomerischen Fürsten Schwentopolo in Dantzig fundiret worden.

Die Kirche/ das Kloster und die Kreutz-Gänge können aus dem Grund-Riß ermessen werden; weil es zu weitläufftig fallen würde/ solches alles zu beschreiben. Wer die Werck-Meister dieses schweren Gebäudes gewesen/ hat man davon gar keine Nachricht/ alldieweil es schon vor Erbauung der Rechten-Stadt gestanden. Wollen indessen die grossen Thüren mit A A bezeichnen/ und mit B B die beyde Thüren in die Kreutz-Gänge. Zwischen diesen beyden Thüren ist oberhalb die grosse Orgel gebauet. C ist der Eingang in das Capitul-Haus und neben bey die Treppe auf das Kloster oder Schlaff-Haus. D ist die Dreß-Kammer. E ist das Gewölbe unter den grossen gemauerten Thurn. F ein Gewölbe wo das Heilige Grab gehalten wird. G ist das Capitul-Haus. H der grosse Creutz-Gang. I die kleine Kirche worinnen Teutsch geprediget wird/ und ist nach der Zeit ein neu Stück nach dem Hoffe angebauet und vergrösset worden. K ist der Kloster-Garten. L die Thür oder Eingang aus dem grossen Hoffe in das Kloster. M der kleine Creutz-Gang. N die Speise-Kammer. O die Küche. P das grosse Refectorium oder Essen-Stube. Q das Brau- und Maltz-Haus. R der grosse Auffgang auf das Kloster. S das kleine Refectorium. T der alte Priorat. V die Roß-Mühle. W das Back-Hauß. Begeben uns anitzo an die vor-



Pag. 28.
Grunt Riss der Kirchen vnd des Closters S. Dominici.
Q
V
W
G
C
D
T
H
P
Nō. 7.
F
E
Nō. 1.
M
H.
Nō. 5.
K
H
B
A
O
S
Nō. 6.
Nō. 2.
Nō. 2.
N
H
B
Nō. 3.
I
Nō. 4.
A
Ranisch Delin.
100 fuß



vornehmsten Gewölber so in dieser Kirchen und Kloster anzutreffen seyn/ und wollen eines jeden Grund-Riß und Vorstellung deutlich anweisen.

Das XXX. Capitel.

Die Gewölber im mittelsten Gange.

Num. I.

Diese Gewölber sind an der Zahl zehen/ haben ihren Anfang über dem grossen Altar/ und sind so lang als die gantze Kirche ist. In diesem Grund-Riß nimmt man die Haupt-Büge von a biß b, machet davon den Quadranten, und die Haupt-Büge/ weil sie gantz giltig ist/ und träget hernach die Weite von a biß d, aus dem Grund-Riß. Von der Perpendicular-Linie a, machet man einen Loth-Riß; und wo derselbige oben im Quadranten einschneidet/ da ist die Büge a, d. Von d nehme man die Weite biß b, und trage sie in den Horizontal-Riß ab. Von beyden Puncten machet man einen Kreutz-Schnitt/ welcher das Centrum giebet zu der Bügen d biß b Ferner nehme man die Weite von a biß e im Grunde/ und trage sie gleichfals von dem Loth-Riß a gleiche weit ab/ und mache einen Loth-Riß biß an den Quadrant-Circkel/ welches ist die Büge a, e. Nun nehme man gleichfals im Grunde die Weite von e biß b, trage sie in der Horizontal-Linie mit einem Punct ab/ und von denselben beyden Puncten als e und b, machet man einen Creutz-Schnitt/ welcher Punct die Büge von e biß b giebet. Die Weite von d biß e nehme man/ trage sie im Quadranten von dem Loth-Riß d gleiche weit ab / und ziehe eine Perpendicular-Linie aufwerts. Hernach ziehet man aus der Höhe e von dem Quadrant-Circkel eine Winckel-Linie / biß sie sich schneidet an den gemachten Loth-Riß. Daselbsten stecket man den einen Fuß des unverruckten Quadranten, und den andern oben in d, und machet aus beyden einen Creutz-Schnitt / welches das Centrum ist von d biß e. Ferner ist noch zu nehmen von a biß c, und in den Quadranten von der Perpendicular-Linie a gleiche weit abzutragen: Und wo sich diese Linie oben in den Quadranten einschneidet/ da ist die Büge von a biß c. Nun nehme man noch die Weite von c biß

b, und trage sie in den Horizontal-Riß von der Loth-rechten Linie c ab; Und wo die Weite unten punctiret/dahin setze man den einen Fuß des Quadranten-Circkels/ und dann auch oben in c, und machet aus beyden einen Creutz-Schnitt/ welches das Centrum ist zu der Bügen c, b. Noch sind übrig die beyden Scheiben-Bogen: So nehme man zu erst von e biß b, trage die Weite aus dem Grunde in den Quadranten von der Perpendicular-Linie e ab/ in die Horizontal-Linie/ und mache aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt/ welches die Büge e, b giebet. Noch ist die Höhe zu suchen von f: Also nehme man im Grund-Riß die Weite von a biß f, und trage sie in den Quadranten-Circkel von oben a. Wo es nun in den Circkel punctiret/ von da ziehet man eine Loth-Linie nach unten in die Horizontal-Linie. Von demselbigen Loth-Riß trage man die Weite von f biß b ab/ in den Horizontal-Riß. Wo sie nun punctiret/ allda setzet man einen Fuß des unverruckten Quadranten, und auch oben in den Punct f, und machet aus beyden einen Kreutz-Schnitt/ welches das Centrum ist der Bügen f, b.

Das XXXI. Capitel.

Die beyden Reigen-Gewölber nebst dem Mittel-Gange.

Num. II.

Diese Gewölber sind auf beyden Seiten der Mittel-Reigen in der grossen Kirche/ und an jeder Seite sechse. Wollen demnach nur eines davon vor uns nehmen; Und ist die Haupt-Büge von a biß b. Dann mache man aus derselben Weite einen Quadrant-Circkel/ welches ist die Büge a, b. Hernach nehme man von a biß c, und trage die Weite von der Loth-Linie a gleiche weit ab: Und wo sie oben in den Quadranten einschneidet/ allda ist die Büge a, c. Darauff nehme man die Weite im Grunde von c biß b, und trage sie von dem Loth-Riß c, unten in die Horizontal-Linie. Von beyden Puncten machet man einen Kreutz-Schnitt/ welches das Centrum giebet zu der Bügen c, b. Weiter nimmt man die Weite von a biß d, und träget sie auch in den Quadranten von der

Loth-

Loth-Linie a gleiche weit ab / und ziehet eine Loth-Linie biß oben in den Quadranten: Und wo dieselbe Linie anschneidet/ da ist die Büge von a biß d. Nun nimmt man die Weite von d biß b, und träget sie von der vorgemachten Loth-Linie d in die Horizontal-Linie: und wo sie punctiret / allda setzet man einen Fuß des unverruckten Quadranten-Circkels auch oben in d, und machet aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt / derselbe giebet die Büge von d biß b. Nun sind noch übrig die beyden Scheiben-Bogen: So nehme man die Weite im Grunde von a biß f, und trage sie in den Quadranten von oben a: Und wo es im Circkel punctiret / allda ziehet man einen Loth-Riß herunter / biß an die Horizontal-Linie. Von derselben Linie sticht man die Weite im Grunde ab/ von f biß b, und träget sie in die Horizontal-Linie mit einem Punct, und machet aus diesen beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt. Dasselbe Centrum giebet die Büge von f, biß b. Die Weite der andern Scheiben nehme man von a biß e im Grunde / und trage die Weite im Quadranten von oben a an: Und wo es punctiret / von dort ziehe man eine Perpendicular-Linie / biß in die Horizontal-Linie / und von derselben Linien trage man die Weite aus dem Grunde von e biß b, in die Horizontal-Linie/ und mache aus beyden Puncten mit dem unverruckten Quadranten-Circkel einem Kreutz-Schnitt / welches Centrum giebet die Büge e b.

Das XXXII. Capitel.

Die Gewölber in der kleinen Teutschen Kirchen.

Num. III. und IV.

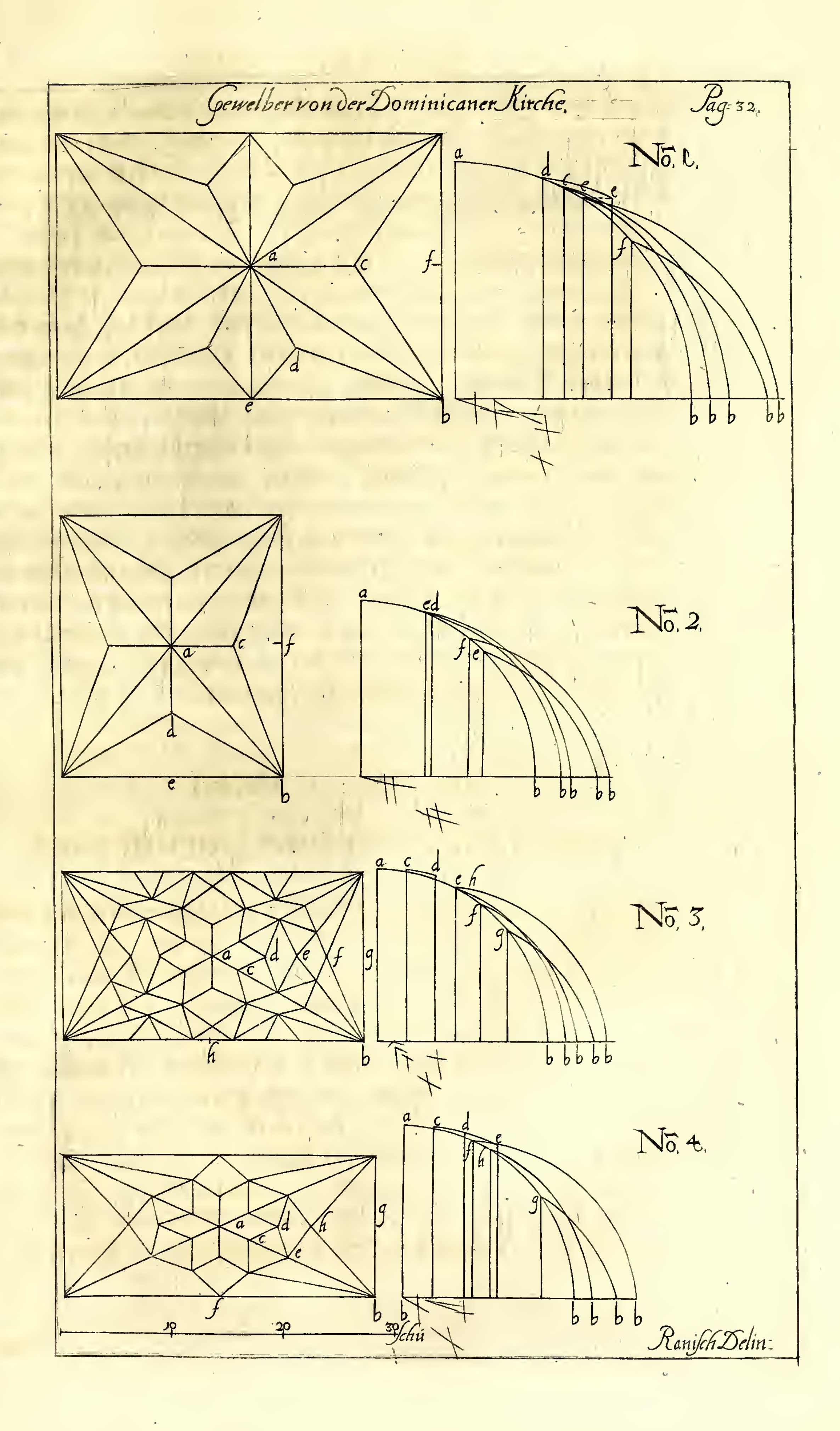
Die Gewölber in der Teuschen Kirchen sind an der Zahl vier. Wollen dennoch eines derselben im Grund-Riß und Bockverstellung anweisen. Das neue Stück so an diese Kirche angebauet/ ist nur mit Kreutzen gewölbet. Nehmen derowegen nur ein Viertel des Gewölbes kürtzlich zu bedeuten vor uns (weil selbiger Art Gewölber in der grossen Pfarr-Kirchen

unter Num. VI. zu finden / und an selbem Ort zur gnüge beschrieben sind;) und sind diß etliche seiner Haupt-Bügen/ welche wir im Grund-Riß folgender massen anweisen. Man nehme von a biß e die erste / hernach von a biß c, von c biß d, von a biß e, und h biß b: Und weil die Höhe h, gleich mit derselben e ist / also sind beyde Bügen einer Höhe. Hernacher die Weite von a biß f genommen / und dieselbe getragen von a in den Quadranten oben: Und wo es in den Circkel einschneidet / allda ziehe einen Loth-Riß unterwerts biß an die Horizontal-Linie. Von selbiger Linie unten trage die Weite von f biß b: Und wo es im Horizontal punctiret / allda mache aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt mit unverrucktem Circkel / welches die Büge giebet von f biß b. Die andern vier Gewölber in dieser Kirchen / welche mit Num. IV. im Grund-Riß gezeichnet / sind etwas geringer / und haben ihren Anfang / wie im Grund-Riß zu ersehen ist / und in der kürtze soll gemeldet werden. Man nehme zu erst die Weite von a biß e, von c biß d, von d biß e, von e biß b; hernach von f biß b, von h biß b, von g biß b, welches also kan nachgesuchet werden.

Das XXXIII. Capitel.

Von den drey Seiten des Kreutz-Ganges.

Die Gewölber / so in dem Kreutz-Gange neben dem Capitul-Hause stehen / sind an der Zahl fünffe / und sind gleich also gewölbet wie die in der grossen Kirchen im Mittel-Gange; wie denn auch das Capitul-Haus welches mit vier Gewölbern auf einer steinernen Seulen geschlossen / derselbigen Gattung ist. Die andere und dritte Seite in dem Kreutz-Gange an der grossen und kleinen Kirche / haben in sich zehn Gewölber / und sind gleich also gewölbet / als in der grossen Kirche die beyden Reigen nebst dem Mittel-Gewölbe. Ist derohalben auch nicht nöthig von selben Meldung zu thun / weil Num. II. davon sattsame Beschreibung zu finden ist.


Gewelber von der Dominicaner Kirche.
Pag. 32.
No. 1.
No. 2.
No. 3.
No. 4.
10
20
30 Schu
Ranisch Delin:



Das XXXIV. Capitel.

Die vierdte Seite des Kreutz-Ganges.

Num. V.

DJe Gewölber sind in dem Kreutz-Gange / an der Seiten des kleinen Refectorii oder Remters und an der Zahl sieben; und ist die erste Büge mit a bezeichnet / aus welcher Mittel-Linie man die Helffte zu dem Quadranten nimmet / und machet von der a biß b den Quadranten. Ferner nimmet man quer über von a biß e, und ziehet eine Loth-Linie / biß es an den Quadranten schneidet. Von demselben Loth-Riß e träget man die Weite von c biß b, in die Horizontal-Linie: Und wo es punctiret von dort und dem Punct c oben / machet man einen Kreutz-Schnitt welches die Büge c, b giebet. Mit c biß d verfähret man gleich also. Die Haupt-Scheibe f zu machen / und deroselben Höhe zu bekommen / nimmt man die Weite von dem Grund-Riß a biß f, und träget sie in den Quadrant-Circkel von oben a an: Und wo es in den Quadranten einschneidet / von dort ziehet man einen Loth-Riß herunter in den Horizontal-Riß. Von demselben Loth-Riß träget man die Weite von f biß b, in den Horizontal-Riß: Und wo derselbe punctiret / machet man von beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt / welches giebet die Büge von f biß b. Mit der Bügen e, b verfähret man gleich also.

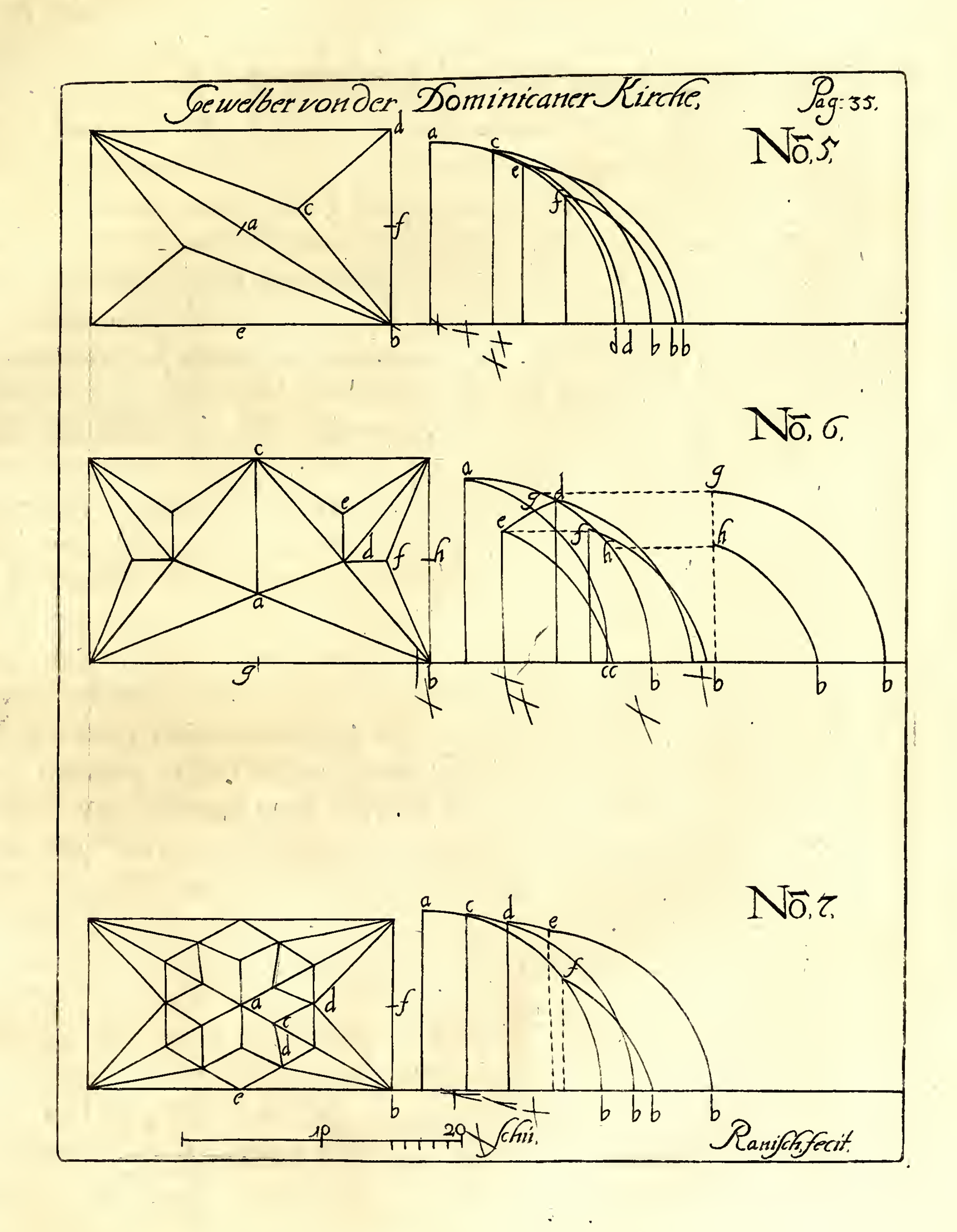
Das XXXV. Capitel.

Die Gewölber in dem kleinen Refectorio oder Essen-Stube.

Num. VI.

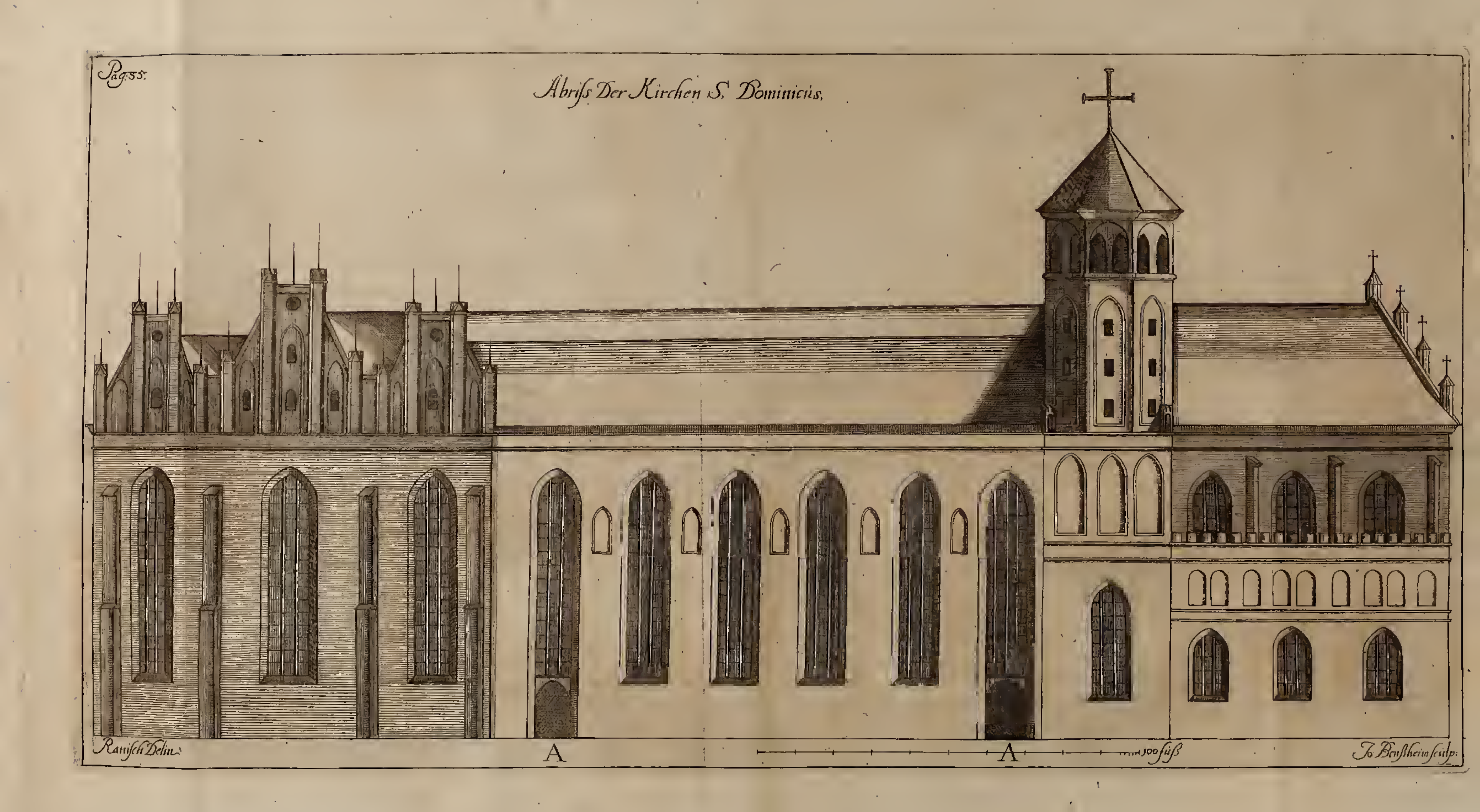
VOn demselben wollen wir in etwas deutlicher Bericht thun / weil sie ein mühsames und fleißiges Nachsinnen verursachen; Und habe eines von denselben genommen / welches an zweyen Haupt-Mauern stehet / und also doppelte Anfänge hat / wie in c

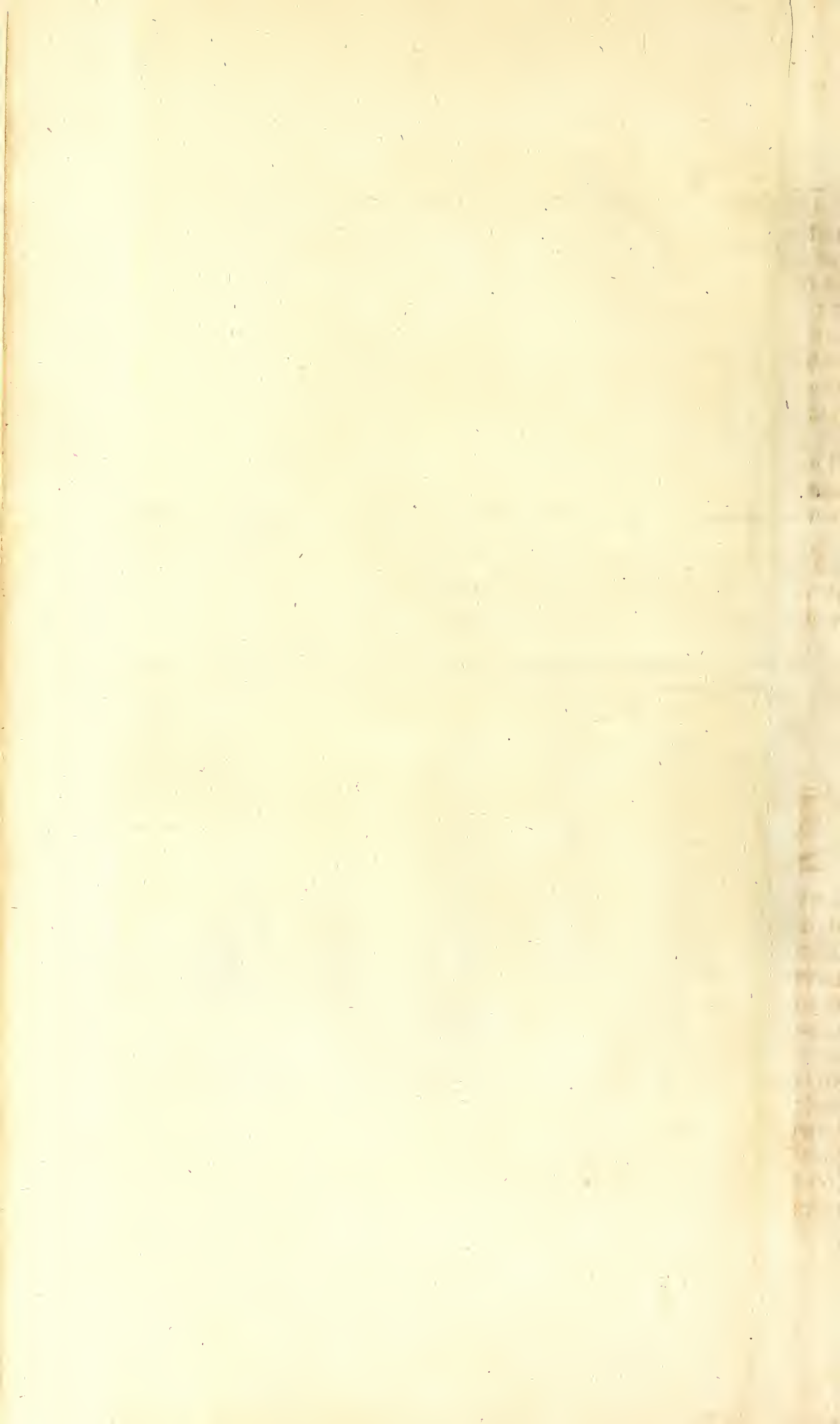
und b zu ersehen ist. Dieser Art Gewölber werden selten gebrauchet / es sey denn daß das Logament sehr breit sey; alsdann sind solche Gewölber starck und beständig / solche Breite zu schliessen. Nehmen demnach aus dem Grund-Riß die erste Haupt-Büge von a biß b, und machen davon einen Quadranten. (Weil aber im Grund-Riß das Centrum a nicht gleich mitten im Gewölbe ist / darff man sich daran nicht kehren/weil die höchste Büge der Schluß Stein bleiben muß: Denn die andere Büge von dem Anfang c steiget auch so hoch hinauff / worauf die andern Bügen alle müssen gerichtet werden.) Ferner nehme man die Weite von a biß d, und trage sie von dem Loth-Riß a ab / und mache einen Loth-Riß biß in den Quadranten, welches giebet die Büge a, d. Weiter nimmt man im Grunde die Weite von d biß b und träget sie von dem Loth-Riß d, in den Horizontal-Riß: Und wo derselbige punctiret von demselben Punct und der d, machet man einen Kreutz-Schnitt / welches giebet die Büge von d biß b. Nun nehme man die Weite von d biß e, und trage sie von d im Quadranten gleiche ab / und mache einen Loth-Riß zu der Höhe e. Dieselbe Höhe zu erfahren / nehme man die Weite von d biß e, und trage sie in den Quadrant-Circkel von d abwerts: Und wo es in dem Quadrant punctiret / von da ziehe eine blinde Linie biß an den gemachten Loth-Riß e, welches die rechte Höhe ist. Aus diesen beyden Puncten machet man einen Kreutz-Schnitt / welches die Büge giebet von d biß e. Ferner nimmt man die Weite von e biß c, und träget sie von dem Loth-Riß e, in die Horizontal-Linie ab: Und wo es punctiret / allda machet man von beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt / welches giebet die Büge e, c. Nun nehme man auch im Grunde die Weite von a biß c, und trage sie in den Quadranten von dem Loth-Riß a, unten in der Horizontal-Linie ab: und wo es punctiret / von da machet man aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt / welches giebet die Büge von c biß a. Darauf nimmt man die Weite von d biß f, und träget sie oben in den Quadranten von d: Und wo es punctiret / von da ziehet man einen Loth-Riß nach unterwerts in die Horizontal-Linie. Von selbiger Linie träget man die Weite von f biß b, in dem Horizontal-Riß: Und wo es punctiret / machet man von beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt / welches



Gewelber von der Dominicaner Kirche.
Pag: 35.
No. 5.
No. 6.
No. 7.
Ranisch fecit.




Pag.55.
Abriss Der Kirchen S. Dominicus.
Ranisch Delin.
A
A
100 fuss
Jo. Bensheim sculp.



ches die Büge f, b ist. Bleibet noch übrig von g biß b zu machen. Man nehme derohalben die Weite von a biß g, und trage sie in den Quadrant-Circkel von oben a an: Und wo es punctiret/ von dort ab ziehet man eine Winckel-Linie ab/ und machet einen Loth-Riß von unten auf/ biß er daran schneidet welcher die rechte Höhe giebet. Von derselben Loth-Linie unten/ träget man die Weite von g biß b im Horizont ab: und wo es punctiret von dort und oben g machet man einen Kreutz-Schnitt/ welches giebet die Büge g biß b. (Die punctirte Linie g von dem Quadranten abgeführet/ ist nur deshalben geschehen/ weil die Circkel allzudichte in einander kommen möchten/ und es nicht deutlichen gnug zu sehen wäre; wie denn auch mit der Bügen h ist verfahren worden.) Also ist der Hochgeneigte Leser hiemit deutlich berichtet. Die Gewölber in den Vor-Remter sind gleich als wie in den dreyen Seiten des Kreutz-Ganges/ welche man allda nachsehen kan.

Das XXXVI. Capitel.

Das Gewölbe in dem grossen Refectorio.

Num. VII.

DEr Gewölber in dem grossen Refectorio oder Remter sind an der Zahl vier. Wollen derselben eines in den Grund-Riß und Bock-Verstellung mit wenigen anführen. Die erste Büge ist von a biß b, hernach die andere von a biß c, die dritte von c biß d, und die vierdte von d biß b, wovon zweene einer Art seyn. Die beyden Scheiben-Bügen sind zu nehmen/ wie offt erwehnet/ aus dem Mittel/ und biß auf die Puncte, die man begehret; Und werden dieselbigen in den Quadranten oben eingetragen zu ihrer rechten Höhe. Alle die andern Gewölber in diesem Kloster/ welcher noch eine ziemliche Zahl ist/ als in dem kleinen Kreutz-Gang/ in der Küchen/ und andern Zimmern mehr/ die sind nur schlecht auf die Kreutze gewölbet. Lassen es nun hiebey bewenden/ doch muß man mit Warheit bekennen/ daß dieses Kloster ein starck fundirtes Gebäude sey. Stellen indessen den Aufzug dieser Kirchen vor.

Das XXXVII. Capitel.

Auffzug der alten Dominicaner Kirchen.

Dieser Auffzug zeiget sich mit dem einen Giebel und der langen Seite / gegen Süd-Westen / und ist nebst einem starcken gemauerten Thurn und Sacristey zu sehen. Die beyden grossen Thüren sind mit A A bezeichnet; Das übrige kan ein jeder aus dem Ab-Riß ersehen.

Ich solte nun zwar in der Ordnung der Recht-Städtischen Kirchen verbleiben / und die Spital-Kirche zum Heiligen Geist bemercken; Weil ich mir aber vorgenommen die vornehmsten und grössesten Gebäude vorher zu beschreiben / die geringeren aber nach denselben / verhoffe ich nicht / daß ich dadurch einigen Fehler begehen solte. Begebe mich indessen an das Gymnasium und Kirche zur Heiligen Dreyfaltigkeit so in der Vorstadt gelegen ist.

Das XXXVIII. Capitel.

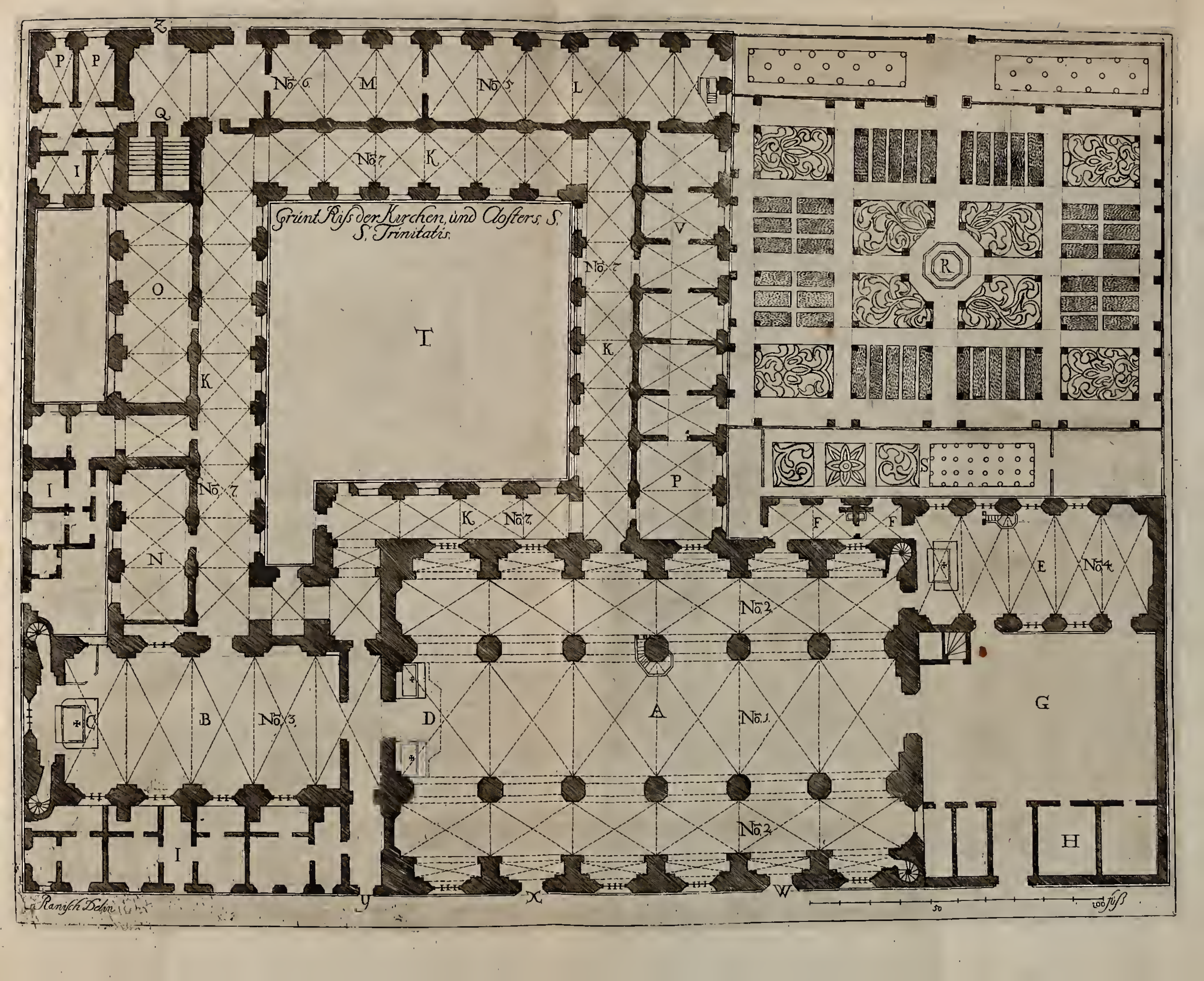
Beschreibung der Kirchen und Gymnasii zur Heiligen Dreyfaltigkeit / nebst der kleinen Polnischen Kirche S. Annæ.

Grund-Riß des gantzen Gymnasii und Kirchen.

Diese Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit ist Ao. 1431. zu bauen angefangen worden; Und sind die Fundatores dieser Kirchen und Griechischen Schule gewesen der Franciscaner Orden / oder wie man saget / ein Bischoff von Cölln. Anno 1503. wie Curike in seiner Chronick meldet / ist in dieser Kirchen ein grosser Schade geschehen / indem die Seite nach der Gassen nebst vielen Pfeilern und den Gewölbern / zusamt dem Dache gantz eingefallen / so hernach Anno 1514. wieder gebauet / wie es anitzo noch im Stande

Hennebergers Chron. pag. 92.

Curicken Chron. pag 333.


Grunt Riss der Kirchen, und Closters, S. S. Trinitatis.
Ranisch Delin.
50
100 fuss



Stande ist. Welcher Meister aber dieses Kirchen-Gebäude unter Händen gehabet / ist nirgends zu finden / weil unser Werck damahlen noch nicht gestifftet / oder in rechter Ordnung gewesen ist. Wie aber Anno 1503. das eingefallene Stück nebst den Gewölbern / wieder auffgebauet worden / sind in denselben Jahren Mauer-Meister in dieser Stadt im Leben gewesen / **M. Dirck Lange / Hanß Bomgart / Matz Wartenberg / Vergen Glaudau /** welche zweifels ohne diese Arbeit werden verfertiget haben. Die grosse Teutsche Kirche ist mit A bezeichnet. B, ist das Hinter-Chor / wo das grosse Altar stehet. C das grosse Altar. D, die Orgel. E, ist die kleine Polnische Kirche S. Anna, in welcher alle Sonn- und Fest-Tage der Polnische Gottesdienst verrichtet wird. F, sind die beyden Sacristeyen / die Teutsche und Polnische. G, ist der Kirch-Hoff. H, die Wohn-Häuser vor die Kirchen-Bedienten; Wie denn auch I die Wohn-Häuser vor die Schul-Bedienten / und den Herrn Inspectorem im Gymnasio. (Das Wohn-Haus I neben den Classen, Secunda und Tertia ist itzo verendert und zu der Bibliothec genommen worden.) K, sind die Kreutz-Gänge. L, das grosse Auditorium. M, das Vor-Gewölbe des grossen Auditorii. N, das kleine Auditorium, oder die Anatomi-Kammer. O, die Bibliothec. P, sind die drey Classen, Prima, Secunda, Tertia. Q, ist die Treppe auf das Kloster oder Schlaff-Haus zu gehen. R, ist der Medicinische Garten. S, ist der Garten der Herren Vorsteher. T, ist der Garten zwischen denen Kreutz-Gängen im Kloster. V, die gewesene Communität. W und X, sind die beyden Thüren in die grosse Kirche. Y, ist der Eingang in das Kloster und Kreutz-Gänge. Z, ist der Ausgang aus den Kreutz-Gängen. Noch sind zu melden die IV. schön gemauerten Windel-Treppen / welche auf die Kirche gehen / derer zweene in der grossen Kirchen / und zweene in dem Hinter-Chor sind / wie im Grund-Riß zu ersehen ist. Wollen anitzo in diesem Kloster- und Kirchen-Gebäude weiter fortfahren / und die vornehmsten Gewölber im Grund-Riß und Bockverstellung anweisen.

Das XXXIX. Capitel.

Gewölber in der grossen Kirchen in der Mittel-Reigen.

Num. I.

Die Gewölber in unserer grossen Teutschen Kirche sind gantz aus einem andern Fundament oder Circkel zu machen / als die vorhergehenden / so alle aus dem Kreutz-Bogen des halben Circkels eines jeden Gewölbes genommen worden / und werden Kreutz-Gewölber genennet. Die Gewölber aber in der grossen Kirchen zur Heiligen Dreyfaltigkeit sind in jedweder Reigen eine andere Art / von einem Ende zu dem andern / nemlich von der Giebel-Mauer am Kirch-Hoffe an biß über die Orgel. Dieses Gewölbe hat seine Schluß-Steine alle in einer geraden Linie; Dahero werden solche Gewölber genañt Kuffen-Gewölber / weil sie einen halben Circkel durchgehends haben. Nehmen also die mittlere Reige zu erst vor uns / in welcher sechs an der Zahl sind / und wollen eines von denselben betrachten / wie in dem Grund-Riß und der Bock-Verstellung Num. I. zu ersehen ist. So fängt sich nun an der Haupt-Circkel oder Quadrant von dem punctirten Schloß-Stein in der Mittel-Linie a, b biß k, und machet man einen Quadranten, aus welchem alle Bügen gemachet werden. Von a biß c ist die erste Büge; Also trage man im Grund-Riß die Weite von a biß c, in den Horizontal-Riß des Quadranten, und ziehe eine punctirte Perpendicular-Linie aufwerts. Nachmahls nehme man aus dem Mittel der punctirten Linie biß an c die Weite / und trage sie von dem obern Anfang des Quadranten a, biß es in dem Quadranten einen Punct machet. Von dar an ziehet man eine Winckel-rechte Linie / biß an die punctirte Perpendicular-Linie; Und wo diese beyde Linien zusammen stossen / allda stecket man einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circkels / und schneidet unten eine Linie; hernach mit eben demselben Circkel den einen Fuß in den Punct a gesetzet / und in der untersten Linie einen Kreutz-Schnitt gemachet / welcher Kreutz-Schnitt / der Punct oder das Centrum ist

der

der Bügen von a biß c. Die andere Büge von c biß f, wird folgender massen gefunden: Man nehme im Grund-Riß die Weite von c biß f, und trage sie von der punctirten Perpendicular-Linie c ab/ und mache eine punctirte Perpendicular-Linie. Hernach nehme man die Weite im Grund-Riß/ von der Mittel-Punctirung b biß in f quer über/ und trage sie von a in den Quadranten unterwerts/ und wo es einen Punct im Quadranten machet/ von demselben ziehet man eine Winckel-rechte Linie/ biß es in den punctirten Perpendicular-Riß f anschneidet. Allda setzet man/ wie zuvor geschehen/ den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circkels/ und machet unten einen blinden Riß. Hernach denselben Circkel-Fuß in den Punct c oben/ und schneidet den blinden Riß durch. Wo nun die beyden Linien einen Kreutz-Schnitt haben/ allda ist das Centrum der Bügen von c biß f. Dieweil nun die Höhe der Steuffen f, und dieselbe Büge biß c fertig ist/ so nehme man auch die Weite im Grund-Riß von f, biß in den Anfang k, und trage sie von dem punctirten Perpendicular f, unten in den Horizontal-Riß: Und wo es einen Punct giebet/ da setzet man eben/ wie vor geschehen/ den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circkels/ und schneidet aus dem Punct, und dann aus dem andern Punct f zusammen einen Kreutz-Schnitt. Wo sich nun dieser Kreutz-Schnitt durchschneidet/ da ist das Centrum der Bügen von f biß k in dem Anfange. Hier ist noch zu mercken/ daß in dieser Bügen f, k, noch eine Büge anstösset/ welche ist l. Derselben Höhe muß man also ausnehmen/ nemlich: Man nehme die Weite im Grund-Riß in der Linie von k biß l, wie gezeichnet ist in der Linie f, und trage dieselbe Weite von dem k im Horizontal-Riß nach der lincken Hand; und wo er in den Horizont schneidet/ da ziehe eine punctirte Perpendicular-Linie auffwerts/ biß es schneidet in die Büge f, k, und wird mit l bezeichnet; Daselbst ist die Höhe derselben Stütze. Die Büge von c biß g ist gleich so lang/ als die von c biß f, deßwegen ich sie nicht dabey setzen mögen/ weil sie einen Circkel und Weite hat. Ferner nehme man die Weite von g biß i, trage sie von dem punctirten Perpendicular-Riß f, ziehe gleichfals einen Perpendicular-Riß auffwerts/ nehme die Weite aus der punctirten Mittel-Linie a im Grund-Riß/ biß an i quer

über / und trage dieselbe Weite in den Quadranten, von a unterwerts: Und wo derselbe einen Punct in den Quadranten schneidet / von dort ziehet man einen Winckel-Riß / biß an den punctirten Perpendicular-Riß i: Und wo dieselben Linien zusammen schneiden / allda setzet man einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circkels und ziehet eine blinde Linie. Hernach denselben Fuß in den Punct g oder f oben; Und wo die blinde Linie durchschnitten wird / alldort ist der Punct der Bügen von g biß i. Nach diesem nehme man die Weite im Grund-Riß von i, biß in den Anfang k, und trage sie in den Horizontal-Riß von der Perpendicular i: Und wo es im Horizont einschneidet / da setzet man ebenfals den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circkels / und ziehet / wie zuvor erwehnet / einen blinden Riß; nachmahls denselben Circkel in den andern Punct in i, und schneidet man durch die blinde Linie / daß es wieder einen Kreutz-Schnitt giebet / allwo das Centrum der Bügen i biß k ist. Nun folgen die Circuli, welche innwerts gezeichnet sind / woselbst man sie auch deutlicher erkennen kan / weil sie auswerts dicht unter einander kommen. Wollen demnach die Büge von c biß h zuerst betrachten. Man nehme die Weite im Grund-Riß von c biß h, und trage sie in den Quadranten, von dem punctirten Riß c, nach der rechten Seiten des Quadranten: Und woselbst es punctiret / alldort ziehe man einen punctirten Perpendicular-Riß auffwerts. Hernach nehme man im Grund-Riß von der punctirten Mittel-Linie die Weite biß h quer über / und trage sie von dem Obertheil des Quadranten a biß unterwerts: Und wo es im Quadranten punctiret / alldort ziehe eine Winckel-rechte punctirte Linie ab / über dem Quadranten, biß es an die Perpendicular-Linie h anschneidet. Wo nun diese beyde Linien in einem Winckel zusammen stossen / alldort setzet man den einen Fuß des Circkels in h, wie offt erwehnet; hernach den andern in c, und suchet von den beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt: Und wo es durchschneidet / da ist das Centrum der Bügen von c biß h. Nun ist noch übrig die Büge h, l, derohalben nehme man die Weite im Grund-Riß von h biß l, und trage sie in den Horizontal-Riß. Von dem Loth-Riß h, nach der lincken Hand / ziehet man eine gleiche Perpendicular-Linie auffwerts. Hernach suchet man

in

in der Büge von f biß k, wo die Fuge der Bügen l anfänget. Von dort ziehet man eine Winckel-Linie vom Horizont gleiche hoch / biß an die gemachte Perpendicular l. Wo nun die beyden Linien im Winckel zusammen schneiden / alldort ist der Punct l. Setze derohalben / wie offt geschehen / den einen Fuß des Circkels in den Punct l, und den andern oben in die Höchte h, und schneide von beyden Puncten mit unverrucktem Quadrant-Circkel einen Kreutz-Schnitt: Wo es zusammen schneidet / daselbst ist das Centrum der Bügen von h biß l; und ist numehro der eine Winckel fertig. Wie man nun in Verfertigung des einen ist unterrichtet worden / also muß man auch mit den übrigen dreyen verfahren. Nun sind noch zweene Bügen / welche a part angedeutet worden / zu vollenziehen / nemlich von k biß b und e, und denn auch von k biß m. Also nehme man den vorigen rechten Quadranten oder Haupt-Circkel von der punctirten Linie b biß in k, und mache einen Quadranten, welches ist die Büge b, k. Hernach nehme man die Weite von d biß e, und trage sie in die Loth-rechte Linie b, und ziehe daselbst eine gleiche punctirte Linie nach der Weite auffwerts. Hernach nehme man die Weite von b biß e, und trage sie im Quadranten von oben b, biß es einen Punct in den Quadranten machet. Von dem Punct ziehe einen kleinen Winckel-Riß biß an die punctirte Loth-rechte Linie e. Wo dieselben Linien einen Winckel zusammen machen / alldort setze einen Fuß des unverruckten Quadranten, und nachmahls den andern in den Punct b oben. Wo nun diese beyde einen Kreutz-Schnitt zusammen machen / alldort ist das Centrum d, e. Hernach nehme man im Grund-Riß von k, biß in das Mittel m. Dieses ist die Höhe des Bogens von einem Pfeiler zum andern. (Man nimmet in dieser Art Gewölber dieselben Bogen etwas höher / als die Höhe der Bügen im Punct i.) Nun ziehe man von der Höhe und Weite m, k, einen Bogen / wie schon offt erwehnet. Also wäre nun das eine Viertheil in diesem Gewölbe mit allen Steuffen / Höhe und Länge jeder Bügen verfertiget. Folgen nun die anderen.

Das XL. Capitel.

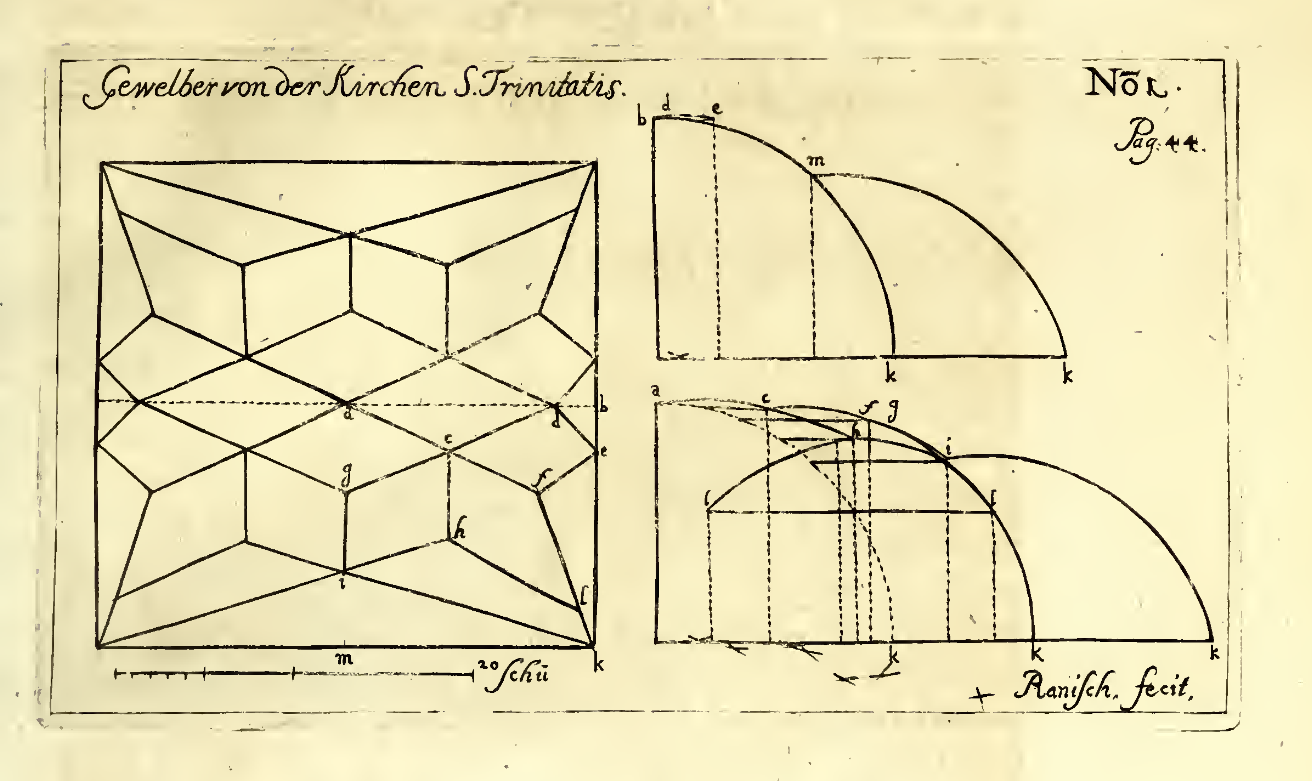
Die anderen Gewölber nebst der Mittel-Reigen.

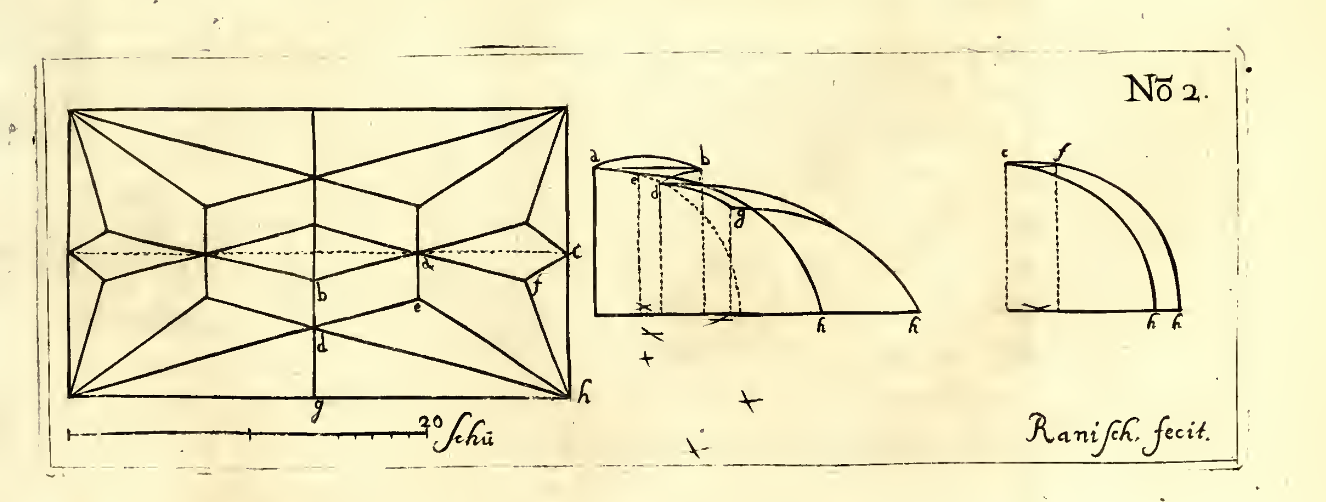
Num. II.

Diese Gewölber sind wie die vorigen auf gleiche Art gewölbet / und sind auf beyden Seiten / der Mittel-Reigen in jeder Reigen an der Zahl sechse. Als wollen wir allhier nur einen Grund-Riß von den 12. Gewölbern hersetzen/ und daraus die Bock-Verstellung aufziehen. Weil aber diese auf der vorigen Art Circkel angeleget sind / wollen wir / alle Weitläufftigkeit zu vermeiden sie gantz kürtzlich durchgehen. Nehmen demnach den Haupt-Circkel von c biß h im Grund-Risse/ und brauchen denselben zu unseren Quadranten, und machet man eine Perpendicular-Linie a, welche die Höhe ist des Quadranten; darnach mache man den Anfang in diesem Quadranten, und nehme im Grund-Riß die Weite der Bügen a biß b, und trage sie in den Quadranten von der Perpendicular-Linie a. Diese punctirte Linie a, c, wird im Grund-Riß das Mittel des Gewölbes oder Schluß-Steines/ welche allemahl in dieser Arbeit die punctirte Mittel-Linie ist/ genennet; Daselbst machet man eine gleiche Perpendicular-Linie aufwerts. Hernach nimmt man noch zu derselben Büge die Weite aus dem Mittel der punctirten Linie im Grund-Riß biß b, und träget sie oben in den Quadranten, von a unterwerts: Und wo es oben in dem Quadranten einen Punct machet/ von demselben Punct ziehet man eine Winckel-Linie biß es in der Loth-rechten Linie b anschneidet. Daselbst setzet man einen Fuß des unverruckten Quadranten-Circkels ein/ und ziehet eine blinde Linie unterwerts; Hernach setzet man eben denselben Circkel-Fuß oben in a ein/ und schneidet die blinde Linie durch: Und wo sich der Durchschnitt findet/ da stecket man den Fuß des unverruckten Circkels ein/ und ziehet die Büge von a biß b. Hernach nimmt man die Weite der Bügen von a biß e, und träget sie in den Quadranten von a oben: Und wo sie einen Punct im Quadranten machet/ daselbst ziehet man eine Loth-rechte Linie. Wo dieselbe im Quadranten an den Punct anstösset

stösset / da ist die Büge von a biß e. Nach diesem nehme man im Grund-Riß die Weite von b biß d. Weil nun die Steuffe und Büge b ihre Höhe hat / trage man dieselbe Weite von dem Loth-Riß b, nach der Linie a werts / und mache eine Perpendicular-Linie. Ferner nehme man zu derselben Bügen / die Weite von der punctirten Mittel-Linie a, c im Grund-Riß / biß quer über in d, und trage dieselbe Weite im Quadranten von a unterwerts; Und wo man sie in dem Quadranten mercket / von dort ziehet man eine rechte Winckel-Linie biß an den Loth-Riß d. Wo die beyden Linien nun zusammen kommen / alldort ist der eine Punct. Dann setze man den einen Fuß des unverruckten Quadranten-Circkels hin / und ziehe unten eine blinde Bogen-Linie. Hernach denselben Fuß des Circkels in die Höhe b gesetzet / und die blinde Linie mit einem Kreutz-Schnitt durchgeschnitten. Wo es nun zusammen schneidet / da ist das Centrum der Bügen von b biß d. Weil wir nun diese Höhe d haben / und von derselben noch 2. Bügen müssen gemachet werden / so trage man im Grund-Riß von dem d biß in den Winckel h im Quadranten, von dem letzten erwehnten punctirten Loth-Riß d im Horizont: Und wo es unten in der Horizontal-Linie einschneidet allda ist das eine Centrum. Man setzet derohalben den einen Fuß des Circkels mit der Weite von dem Punct h, biß in die punctirte Loth-Linie d, und machet aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt. Wo es zusammen schneidet / allda ist das Centrum der Bügen von d, biß in den Winckel h. Itzt wollen wir bey der Höhe d verbleiben. Weil aber die Höhe der Bügen von g biß h soll gesuchet werden / ist zuwissen / daß solche Höhe / weil es die Bogen angehet / welche von einem Pfeiler zum andern gewölbet sind / und dieselben allemahl / nach Belieben des Werck-Meisters / gemachet werden / da denn etliche niedriger / als die Höhe der Steuffen d anitzo anzeiget / andere auch höher gemachet werden; woran nichts versehen ist. Wollen also diese Steuffen niedriger anfangen / und die Weite im Grund-Riß von d biß g nehmen / und tragen sie im Quadranten von dem punctirten Loth-Riß d, ausserhalb des punctirten Quadranten, und machen einen Loth-Riß aufwerts g. Hernach nimmt man die Weite im Grund-Riß von der punctirten Mittel-Linie a, c biß an g,

und träget sie in den Quadranten von oben a, biß es den Loth-Riß g anrühret. Allda setzet man den einen Fuß des unverruckten Quadranten-Circkels / und den andern in die Höhe d, und schneidet aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt. Wo er nun durchschneidet / da ist das Centrum der Bügen von d biß g, die Höhe g ist etwas niedriger als die Höhe d. Also kan man sich der Bügen d, h gebrauchen/ nur daß sie etwas kürtzer seyn müssen. Nun habe ich noch a part gezeichnet einen Quadranten, welcher anweiset die übrigen Bügen/ als c, f, h. Weil aber der rechte Quadrant von dem Mittel c biß h ist/ also muß auch die Büge dasselbe seyn. Nachmahls ist zu nehmen die Weite von c biß f, im Grund-Riß. Man trage sie im Quadranten von der Loth-rechten Linie c, und mache in derselben Weite eine punctirte Loth-rechte Linie auffwerts. Hernach nimmt man von der punctirten Mittel-Linie im Grund-Riß die Weite biß in f, und träget sie von oben im Quadranten c unterwerts. Wo es im Quadranten einschneidet / allda schneidet man eine Winckel-Linie biß an den Loth-Riß c. Allwo es nun zusammen schneidet / da setzet man den einen Fuß des Quadranten-Circkels / und den andern oben in c, und machet aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt. An welchem Ort er zusammen schneidet/ alldort ist das Centrum der Bügen von c biß f. Hernach nehme man noch die Weite von f biß h im Grund-Riß und trage sie im Quadranten von dem Loth-Riß f: Und wo es im Horizont punctiret, allda setzet man den einen Fuß des unverruckten Quadranten, und den andern Fuß oben in f, und schneidet aus beyden einen Kreutz-Schnitt. Wo es nun durchschneidet / da ist das Centrum der Bügen von f biß h. Und also wäre nun dieses Viertheil des Gewölbes vorgestellet / wornach sich die andern drey auch richten müssen. Weil aber solche Gewölber sehr rar sind / auch allhier in Dantzig gar keine derselben Art mehr gefunden werden / als habe ich sie etwas deutlicher beschreiben wollen.


Gewelber von der Kirchen S. Trinitatis.
No 1.
Pag. 44.
20 Schū
Ranisch. fecit.


No 2.
20 Schū
Ranisch. fecit.



Das XLI. Capitel.

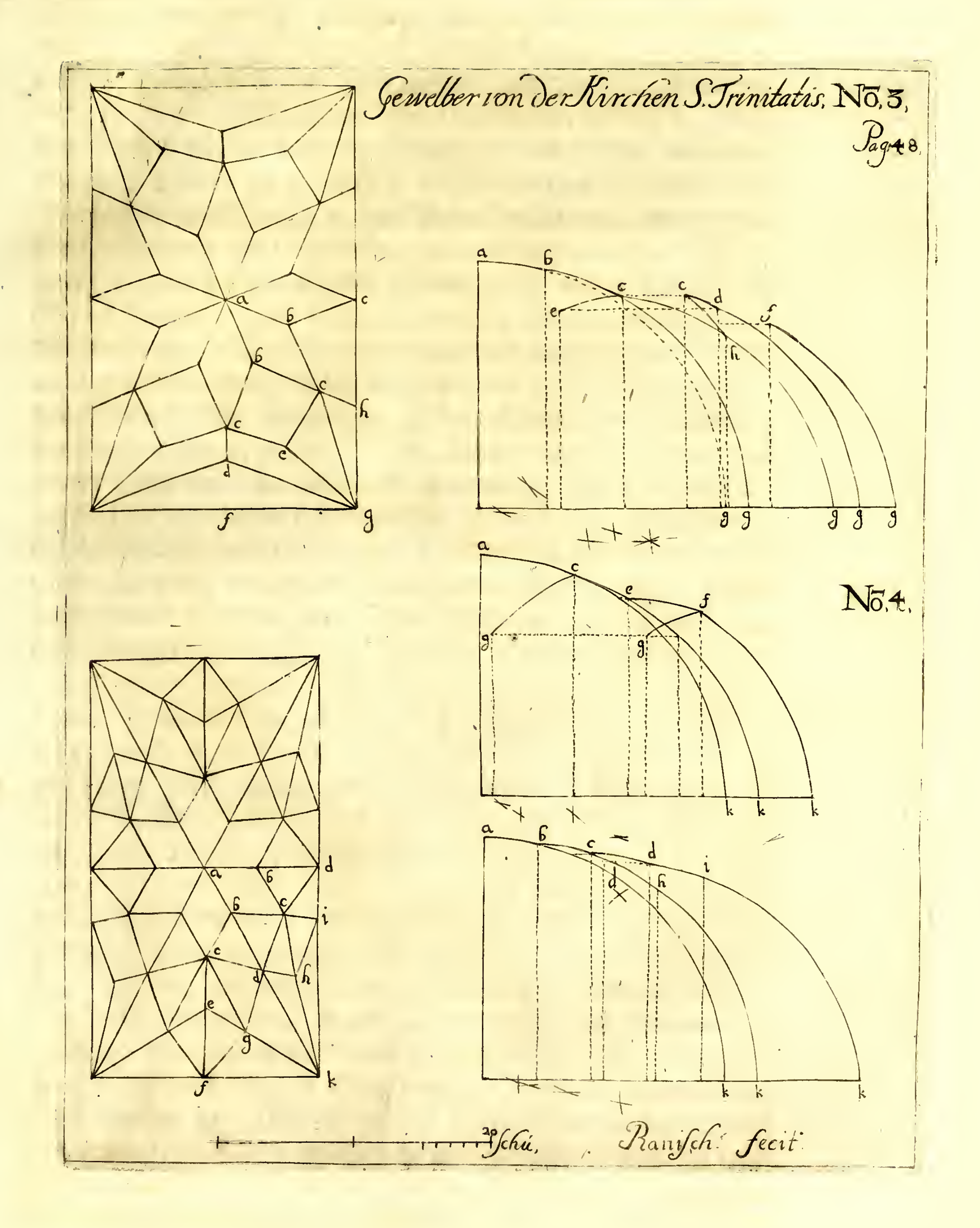
Das Gewölbe im Hinter-Chor.

Num. III.

DJese Gewölber sind im grossen Chor dieser Kirchen zu finden/ und sind an der Zahl fünffe. Und weil diese nicht nach der vorigen beyden Art gemachet sind/ müssen wir uns wieder zu den Kreutz-Gewölbern wenden/ und unsern Circkel und Gedancken dahin richten/ wie beystehende Figur/ oder Grund-Riß anweiset. Der Anfang aber ist dieser daß man nehme den Quadranten von dem Mittel a biß g, und mache im Horizontal-Riß eine auffrechte Linie a zu einem Quadranten. Dieser Quadrant aber muß nur mehrentheils blind gerissen werden/ dieweil er nicht gantz gebrauchet wird. Wenn nun der Quadrant verfertiget ist/ so nehme man ferner im Grund-Riß die Weite von a biß b, und trage sie im Quadranten gleiche weit ab von dem Loth-Riß a. Und wo dieser an den Quadranten schneidet/ da ist die Büge von a biß b. Ferner fahre man fort/ nehme aus dem Grund-Riß die Weite von b biß c, trage sie von dem Loth-Riß b gleiche weit ab/ und ziehe eine Loth-rechte Linie auffwerts. Hernach nimmt man die Weite mitten durch von a biß c, träget sie von oben im Quadranten a unterwerts: Und wo es im Quadranten punctiret, von demselbigen Punct ziehet man eine Winckel-Linie/ biß an den zuvorgemachten Loth-Riß c. Wo nun beyde Linien zusammen stossen/ da ist der eine Punct c. Setzet derohalben den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circkels/ in den Punct c, und ziehet eine blinde Linie unterwerts. Hernach nimmt man denselben Fuß und setzet ihn in den andern Punct b oben/ und ziehet durch die unterste blinde Linie einen Kreutz-Schnitt. Wo er nun durchschneidet/ da ist das Centrum der Bügen von b biß c, nun nehme man im Grund-Riß/ die Weite von c biß g, und trage sie von dem punctirten Loth-Riß c, im Horizont: und wo er im Horizont punctiret, da setzet man den einen Fuß des unverruckten Quadranten-Circkels/ und den andern in dem Ende der Bügen b, oben ein/ und machet aus diesen

beyden Puncten ein Kreutz-Schnitt. Wo nun der Kreutz-Schnitt zusammen kommet / da ist das Centrum der Bügen von c biß g. Weiter nehme man die Weite im Grund-Riß von c biß e, trage sie von dem punctirten Loth-Riß c, nach dem a zu / und mache in derselben Weite einen Loth-Riß auffwerts. Hernach nimmt man die Weite quer durch von a biß e, und träget sie von a oben / biß untenwerts im Quadranten, und wo es punctiret, von dar ziehet man eine Winckel-Linie / biß an den vorgemachten Loth-Riß e. Wo nun der Winckel anschneidet / da ist die Höhe der Bügen e, von demselben e, und von der Höhe c, machet man aus beyden Puncten mit unverruckten Quadrant-Circkel einen Kreutz-Schnitt / wo es nun durchschneidet da ist das Centrum der Bügen von c biß e. Ferner nehme man im Grund-Riß die Weite aus dem Mittel von c biß g durch h, und trage sie von dem Loth-Riß c, im Horizontal-Riß; und wo er punctiret, daselbst setzet man den einen Fuß des unverruckten Quadranten, und den andern oben in c ein / und machet aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt. Wo er nun durchschneidet / da ist das Centrum der Bügen von c, durch h biß g. Weil nun die Höhe h nothwendig in dieser Büge zu suchen ist / in dem sie daran stösset / so nimmt man die Weite von c biß h im Grund-Riß / und träget sie von oben c, in dieselbige Büge unterwerts. Und wo es in den Bogen-Riß punctiret, von dar ziehet man einen Loth-Riß biß unten in die Horizontal-Linie. Also hat man die Höhe und Weite von c biß h. Weil nun die Höhe h verhanden ist / so nehme man im Grund-Riß die Weite von c biß h, und trage sie von h nach dem Loth-Riß a werts / und ziehe einen Loth-Riß auffwerts / daß er gleich so hoch ist / als die Bügen c erfodert: Von der c Höhe und der Höhe h, machet man aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt mit unverruckten Quadranten, und wo derselbe ist / da ist das Centrum der Bügen von c biß h. Nun ist noch zu nehmen die Weite von c biß d im Grund-Riß / die träget man im Quadranten von dem letzten Loth-Riß c, und ziehet nach derselben Weite einen Loth-Riß auffwerts / hernach nimmet man die Weite a, mitten durch c biß d, und träget sie in den Quadranten von oben a, biß es in den blinden Quadrant punctiret. Von demselben Punct ziehet man eine

Win-



Gewelber von der Kirchen S. Trinitatis. No. 3.
Pag. 48.
No. 4.
Schü.
Ranisch fecit

Winckel-Linie biß es an den itzt erwehnten Loth-Riß Winckel-recht anschneidet/ da setzet man den einen Fuß des unverruckten Quadranten, und den andern auch in die Ober-Höhe c, und machet aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt: Wo er nun zusammen schneidet/ da ist das Centrum der Bügen von c biß d. Weil nun die Höhe d gefunden ist/ so nimmt man die Weite im Grund-Riß von d biß g, und träget sie von dem Loth-Riß d in den Horizont; und wo es punctiret, da setzet man den einen Fuß/ wie offters erwehnet/ und den andern oben in d ein/ und machet aus beyden Puncten einen Kreutz-Schnitt. Wo derselbe nun durchschneidet/ da ist das Centrum der Bügen von d biß g. Nun ist noch übrig die Büge f biß g, weil aber dieses ein Spitz-Bogen in der Haupt-Mauer ist/ also kan man denselben nehmen/ entweder höher als die Büge d oder niedriger. Jedoch wird es vor das beste gehalten/ daß der Spitz-Bogen niedriger sey als die nächste Büge wo es die Noht nicht erfodert/ weil das Gewölbe besser kan geschlossen werden/ und es auch meistens an der Haupt-Mauer seine Stärcke haben muß.

Das XLII. Capitel.

Die Gewölber in der Polnischen Kirche.

Num. IV.

Diese Gewölber sind in S. Annæ Capell in der Polnischen Kirche/ und an der Zahl fünffe. Weil nun in dieser vorhergehenden Beschreibung der Gewölber/ durchgehends alles ist angewiesen worden/ wie aus dem Grund-Riß alle Weiten sollen ausgenommen/ und in den Quadranten eingetheilet und abgetragen werden. Also erachte ich es nicht nöthig uns damit aufzuhalten/ sondern wollen es nur kürtzlich benennen und in dem Anfang/ wie in allen Kreutz-Gewölbern zu geschehen pfleget von dem Mittel im Grund-Riß a biß k nehmen/ welches die Haupt-Büge giebet. Die andere Büge von a biß b, hernach wie im Quadranten folget von b biß c, von c biß d, auch die Büge von b biß d, hernach nimmet

man aus dem Mittel im Grund-Riß d, die Weite durch i, biß k, und träget sie im Horizontal-Riß; Wo es punctiret da setzet man einen Fuß des unverruckten Quadranten, und schneidet eine blinde Linie. Hernach setzet man denselben unverruckten Quadranten oben in d, und machet also die Büge von d, durch i biß k. Dieses zeiget alles an der unterste Quadrant mit seinen Steuffen und Bügen. Noch ist übrig von den anderen Quadranten zu berichten/ und weiset derselbe an die übrigen Buchstaben im Grund-Riß/ als von c biß e, auch von c biß g, wie auch von e biß f, auch von g biß f. Die Steuffe und Büge f, ist etwas niedriger genommen/ weil sie einen starcken Bogen in der Mauer hat/ und die Strebung der Gewölber daran lehnen können.

Das XLIII. Capitel.

Die Gewölber im grossen Auditorio.

Num. V.

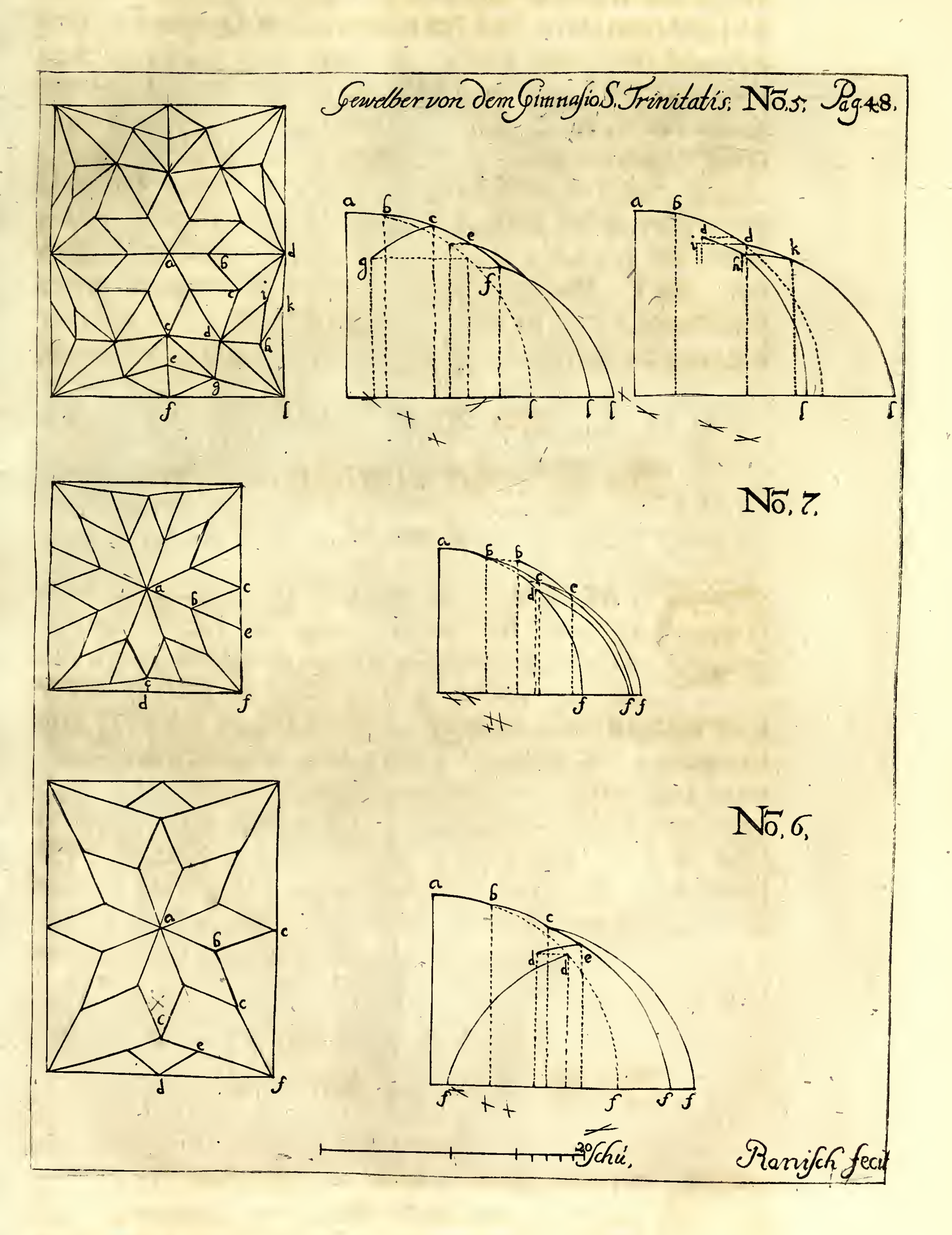
Dieses Gewölbe ist zu finden in dem grossen Auditorio und sind an ihrer Zahl sechse; Weil nun dieselbigen gleich den andern Kreutz-Gewölbern sich des Quadranten gebrauchen/ so muß er allhie blind gezogen werden/ weil der Grad sich in d bricht/ also ist nöthig/ daß man die Bügen laut angewiesener Zeichnung und voriger Beschreibung kürtzlichen gebrauche: Und zuerst von a biß d durch b, sich erlerne und hernach von d biß b, und der andern Principal-Bügen von d, durch k biß l, und von f biß l, sich erstlich erkündige/ so werden sich die übrigen nach vorgeschriebener Art schon finden/ derowegen sind zwey Quadranten gesetzet/ damit man alle Buchstaben finden kan.

Das XLIV. Capitel.

Die Gewölber vor dem Auditorio.

Num. VI.

Diese Gewölber in dem Vor-Gebäude des grossen Auditorii, sind an der Zahl drey; Solche auffzustellen/ nehme man den Quadranten von dem Mit-



Gewelber von dem Gimnasio S. Trinitatis. No. 5. Pag. 48.
No. 7.
No. 6.
20 Schu.
Ranisch fecit



Mittel a, biß an den Winckel f, im Grund-Riß / und mache einen blinden Quadranten. Jedoch daß die Perpendicular-und Horizontal-Linie a gelte. Nachmahls nehme man die Weite von dem Mittel im Grund-Riß a biß b, trage sie oben im Quadranten, welches die erste Büge ist / und ziehe eine punctirte Loth-rechte Linie a; Darnach nimmt man die Weite von b biß c, träget sie von der punctirten Linie b, gleiche weit ab / und ziehet einen Loth-Riß durch den blinden Quadranten nimmt auch die Weite vom Mittel a, biß gleich auf c, und träget sie von a oben im Quadranten, und wo es punctiret, von dar ziehet man einen Winckel-Riß biß an die Linie / die man durch den Quadranten gezogen. Wo es anschneidet / da setzet man den einen Fuß des unverruckten Circkels / und den anderen oben am Ende der Bügen d ein / und machet aus diesen beyden Puncten ein Centrum oder Kreutz-Schnitt / welcher mit unverruckten Circkel wird die Büge von b biß c geben / wodurch der gantze Stern verfertiget ist / nach seiner Höhe und Weite. Anitzo haben wir noch drey Bügen / von dem c biß in f zu verfertigen / darumb nehme man die c, welche mit der Spitze des Sterns ins Mittel stösset / und von dem Mittel nimmet man die Weite biß f, und träget sie in den Quadranten von dem letzt gemachten punctirten Loth-Riß c, in die Horizontal-Linie / und wo es einschneidet / da ist der eine Punct und der ander oben in dem Ende der Bügen c. Aus diesen beyden Puncten machet man nun mit unverrucktem Quadranten, einen Kreutz-Schnitt / wie offt erwehnet welches das Centrum ist der ersten Büge von c biß f. Hernach nimmt man die Mitte c, von der andern Stern-Spitze biß f, und verfähret gleich wie mit der vorigen. Alsdann die dritte von c durch e biß f, wird gleich so genommen / nur daß die Weite von c biß e, oben im Circkel gemercket und ein Loth-Riß gemacht wird / damit man die Höhe von e biß d auch haben kan. Die Büge von d biß f, wird etwas niegdrier / wie die nechst darbey stehende gemacht / wie in allen Gewölbern solches schon vorhero gemeldet ist.

Das XLV. Capitel.

Die Gewölber in den Kreutz-Gängen.

Num. VII.

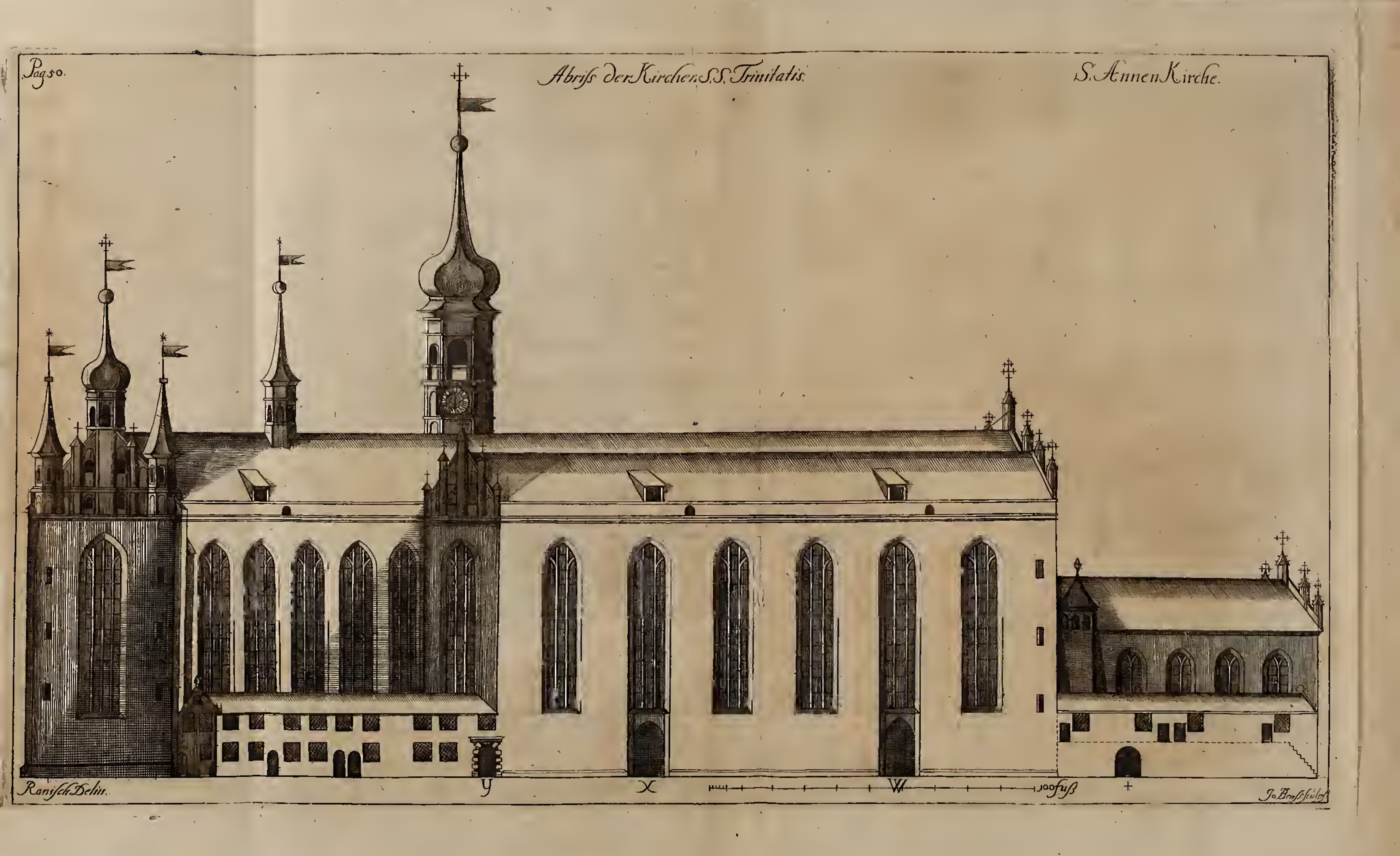
DJese Gewölber sind zufinden in den Kreutz-Gängen/ und sind an der Zahl neun und zwantzig/ sind fast gleicher Art wie die vorhergehenden Num. VI. sind auch mit gleichen Buchstaben benennet/ nur daß die eine Büge von a biß e durch b alleine muß geändert werden/ wie aus beygezeichneter Figur zu sehen. Weiter achte ich nicht nöthig davon zu melden/ weil kurtz zuvor deutlich und ausführlich davon geschrieben worden.

Die übrigen Gewölber in diesem Kloster sind nur auf die Kreutz-Gewölber Art gemachet/ und sind dieselben zufinden in den beyden Sacristeyen F. Auch in dem kleinen Auditorio oder in der Annatomi-Kammer N. Etliche sind etwas besser wie in der Bibliothec O. Gleichfals auch in beyden Classen, Secunda und Tertia P. Wie auch das Wohn-Haus I, (welches anitzo verendert und mit zu der Bibliothec gebracht wird) auch noch an andern Ohrten mehr. Weiter davon zu schreiben achte ich es nicht nöthig zu seyn/ weil ein jeder Bau-Verständiger/ in dem Grund-Riß/ die Mauren und Logamenter messen und nachsehen kan. Nun wollen wir den Aufzug dieser Kirchen gegen Süden vorstellen mit seinen Thürmen/ und dem Hinter-Giebel nach der Fleischer-Gasse.

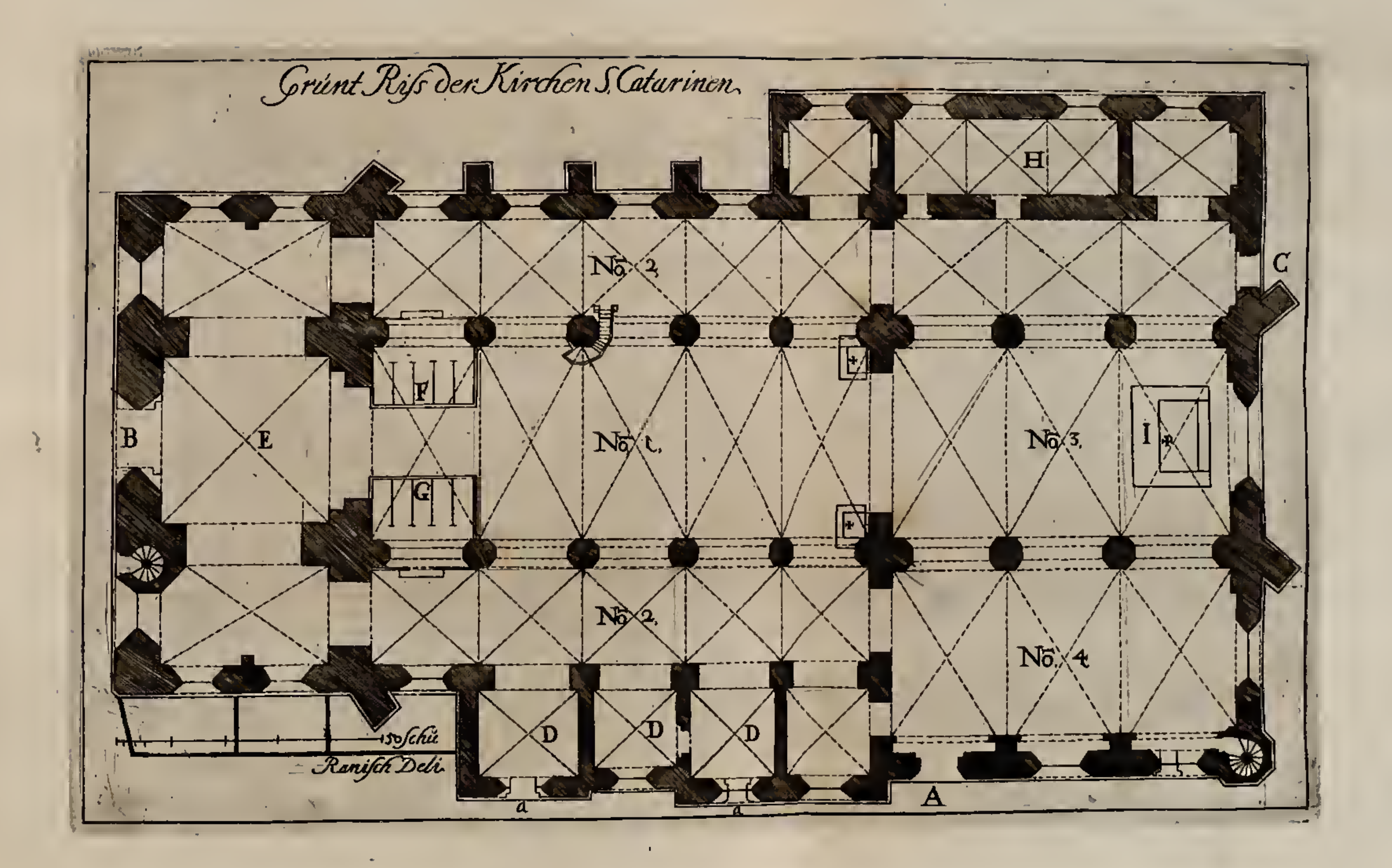
Das XLVI. Capitel.

Vorstellung oder Auffzug der Kirchen zur Heiligen Dreyfaltigkeit/ benebst der kleinen Polnischen Kirchen S. Anna.

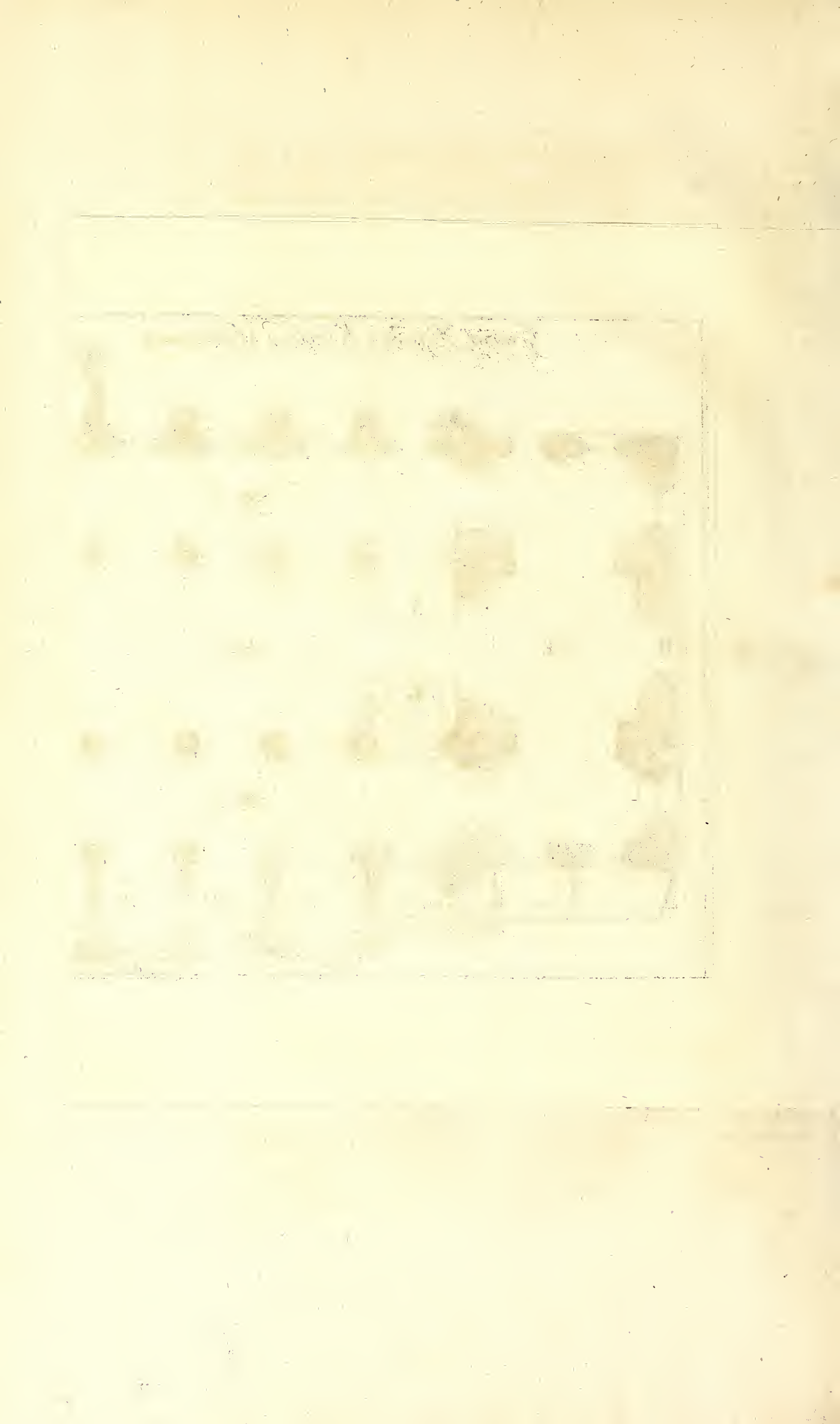
DJe Vorstellung oder Auffzug dieser Kirchen ist gegen Süden anzusehen/ hat fünff Thürme/ welche mit Bley bedecket seyn/ worunter der gröste eine gute Weise- und Schlag-Uhr in sich hat/ und


Pag. 50.
Abriss der Kirchen S.S. Trinitatis.
S. Annen Kirche.
Y
X
W
100 fuß
Ranisch Delin.
Jo. Brass sculps.





Grünt Riss der Kirchen S. Catarinen
No. 2
No. 1.
No. 2.
No. 3.
No. 4
A
B
C
D
D
D
E
F
G
H
I
a
a
50 Schu
Ranisch Deli



und regieret auch das Uhr-Werck täglich einen Weiser unten in der grossen Kirchen / nebst einem a part Schlagenden Uhr. An derselben Kirche auf dem Kirch-Hoffe G, ist ein vierkantiger höltzerner Tuhrm im Winckel angebauet / und sehr tieff ausgemauert. Worinnen die todten Gebeine verwahret werden. Ober dem Grunde der Erden stehet ein höltzerner Tuhrm / worinne eine höltzerne Windel-Treppe auf die kleine Kirche gehet. Das † bedeutet den Eingang zu der Polnischen Kirchen. W und X sind die Eingänge in die grosse Kirche. Y ist der Eingang in den Kreutz-Gang des Klosters. Nun wollen wir beschreiben die Altstädtische Pfarr-Kirche zu S. Catharinen.

Das XLVII. Capitel.

Beschreibung der Altstädtischen Pfarr-Kirchen zu S. Catharinen.

S. Catharinen, ist die Haupt-Kirche in der Altstadt und bald nach der Dominicaner Kirchen gebauet. Den man lieset in der Cronic / daß nachdem Subislaus ein Fürst aus Pommern / dem Dänischen Könige Waldemarus daß Schloß von Dantzig erobert und abgenommen hat Anno 1185. soll dieser Fürst nachmahls den Christlichen Glauben angenommen und die S. Catharinen Kirche gestifftet haben. Nach seiner Zeit soll sie viel besser ausgebauet seyn. Ob aber dieses Gemäuer oder Corpus, noch die von Anfang angelegte Kirche sey / kan man nicht gewisse Nachricht haben. Diese Kirche lieget an dem Radaunen-Fluß / welcher von der grossen Mühle kommet und neben dem Kirchhoff vorbey läufft. Was damahlen vor Werck-Meister bey diesem Bauwerck gewesen seyn ist nicht zu finden / weil es sehr verjahret ist / auch damahlen die Zünffte und Wercker vielleicht noch nicht alle in Ordnung gewesen seyn. Diß Gebäude ist in diesem Grund-Riß vorgestellet und bezeichnet. A die grosse Thür von dem Kirch-Hoffe nebst zwo kleinen Thüren unter den Hallen mit a, a bezeichnet. B ist der Eingang unter dem grossen Tuhrm. C ist der Eingang von der Nonnen Kirche hinter dem grossen Altar. D sind drey Hallen / davon sind zwey nach der Zeit

Hartknochs Cronic. 2. Tom. Cap. III. Pag. 429 v. 430.

Curcken Cronic. 4. Tom. Pag. 326.

Henberg. Pag. 66.

neu daran gebauet. Uber diesen Hallen ist die grosse Orgel. E ist der grosse Glocken-Thurn. F ist der Stuhl Eines Woll-Edlen Rahts. G ist der Stuhl E. Edl. Gerichts. H die Dreß-Kammer/ über derselben ist das Musicanten oder kleine Chor. I das grosse Altar. Wollen also die Gewölber dieser Kirchen zu beschreiben vor uns nehmen/ und den Anfang machen an der Mittel-Reigen.

Das XLVIII. Capitel.

Die Gewölber in der Mittel-Reigen.

Num. I.

Diese Gewölber sind fünffe an der Zahl/ und heben sich dieselben an/ von dem Thurn biß an das Crucifix. Der erste Circkel in diesem Grund-Riß ist von a biß b, und wird der gantze Quadrant gebrauchet/ zu der Bügen a, c, g und b. Ferner nehme man die Weite von c biß d, und trage sie in den Quadranten von oben/ wie offt erwehnet ist/ hernach von d biß b, aus dem Grund-Riß in den Horizontal-Riß des Quadranten getragen/ und die Büge d, l, b, gemacht. Darauf nehme man die Weite im Grunde von d biß f, trage sie im Quadranten von dem Loth-Riß d, und mache nach der Weite einen Perpendicular-Riß/ und von beyden Steuffen Höhe/ einen Kreutz-Schnitt/ welches dir das Centrum der Bügen d, f, giebet. Nachmahls nimmet man die Weite von f biß l und thut wie zuvor. Hernacher nimmt man die Weite von e biß i, und machet gleichfals eine Büge davon; Von i biß k weiset im Grund-Riß auch die Bügen an/ und von k biß b, ist die Scheiben-Büge zu machen. Die übrigen Bügen so allhier nicht benennet sind/ können aus der Bock-Verstellung leichte nachgesehen werden.

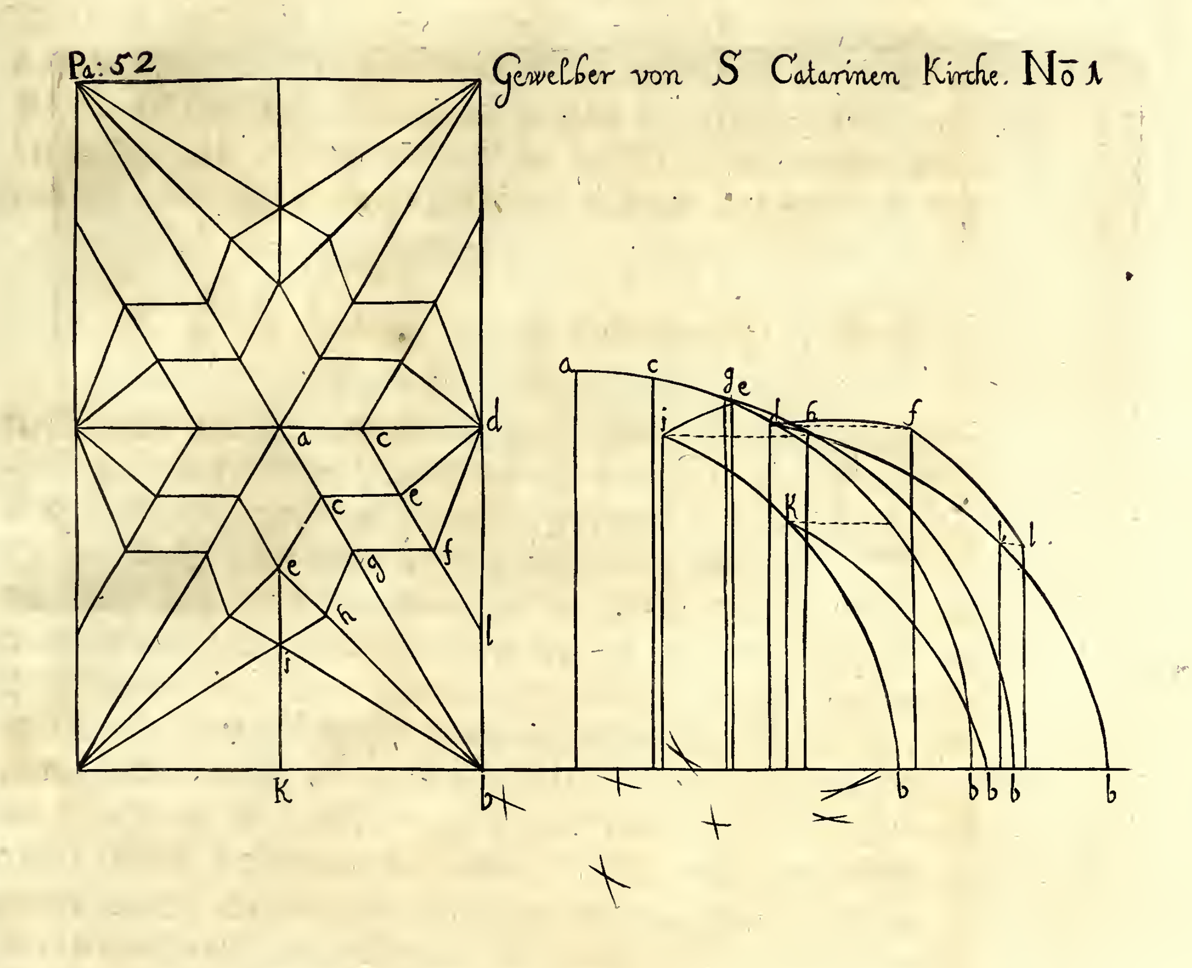
Das XLIX. Capitel.

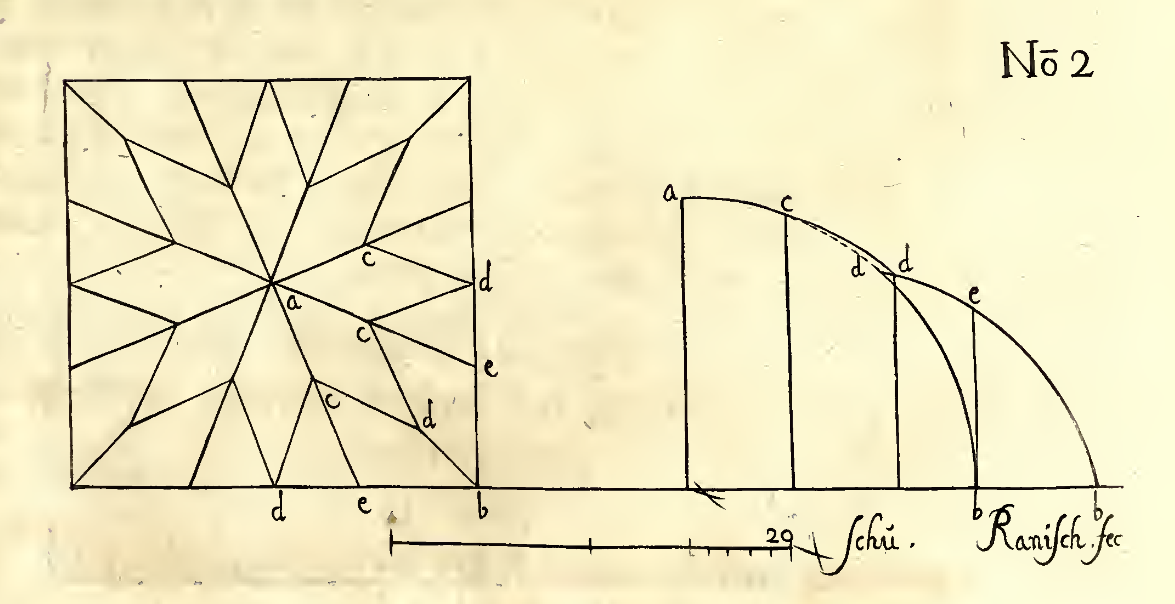
Die Gewölber der beyden Reigen an dem Mittel-Gange.

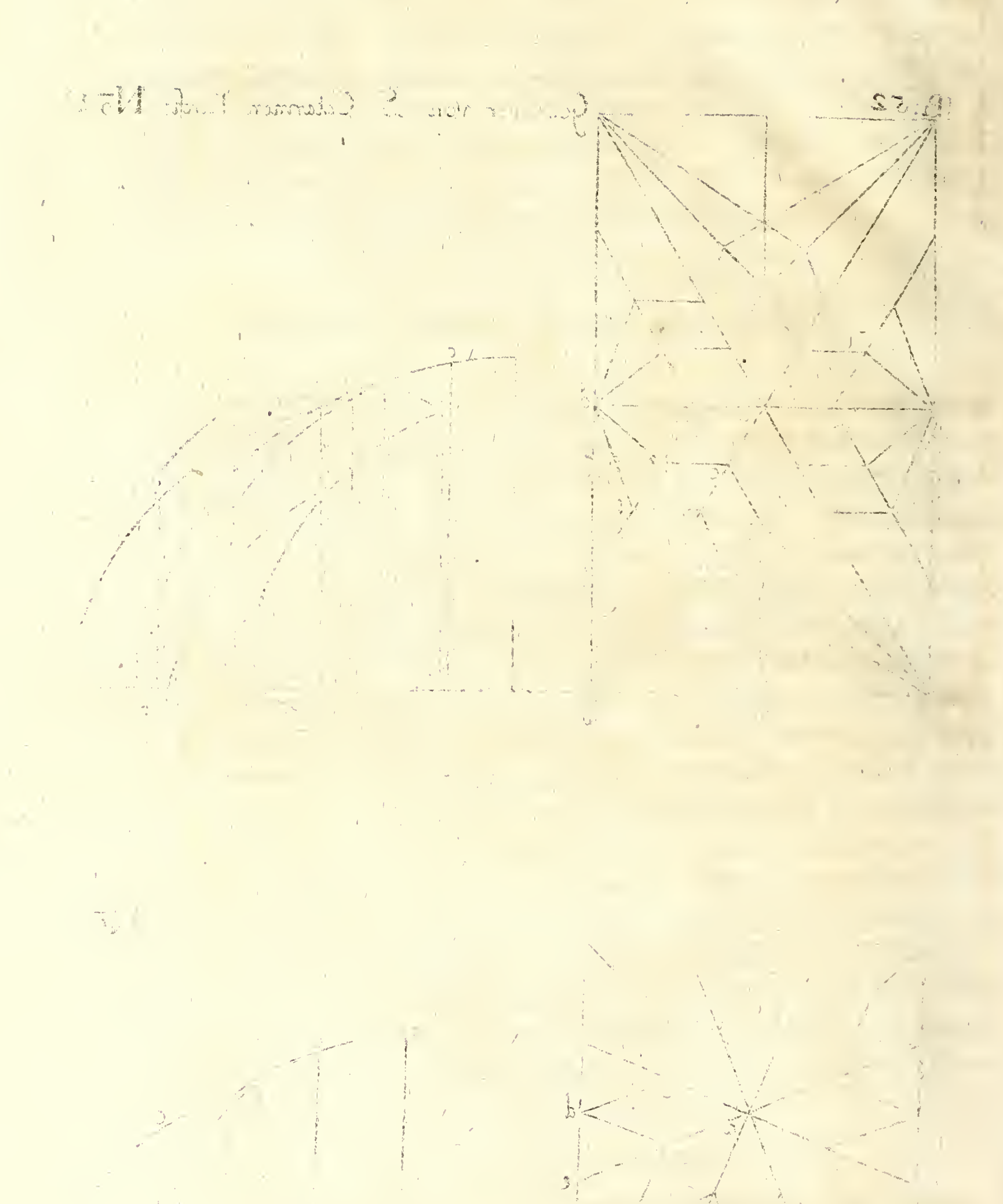
Num. II.

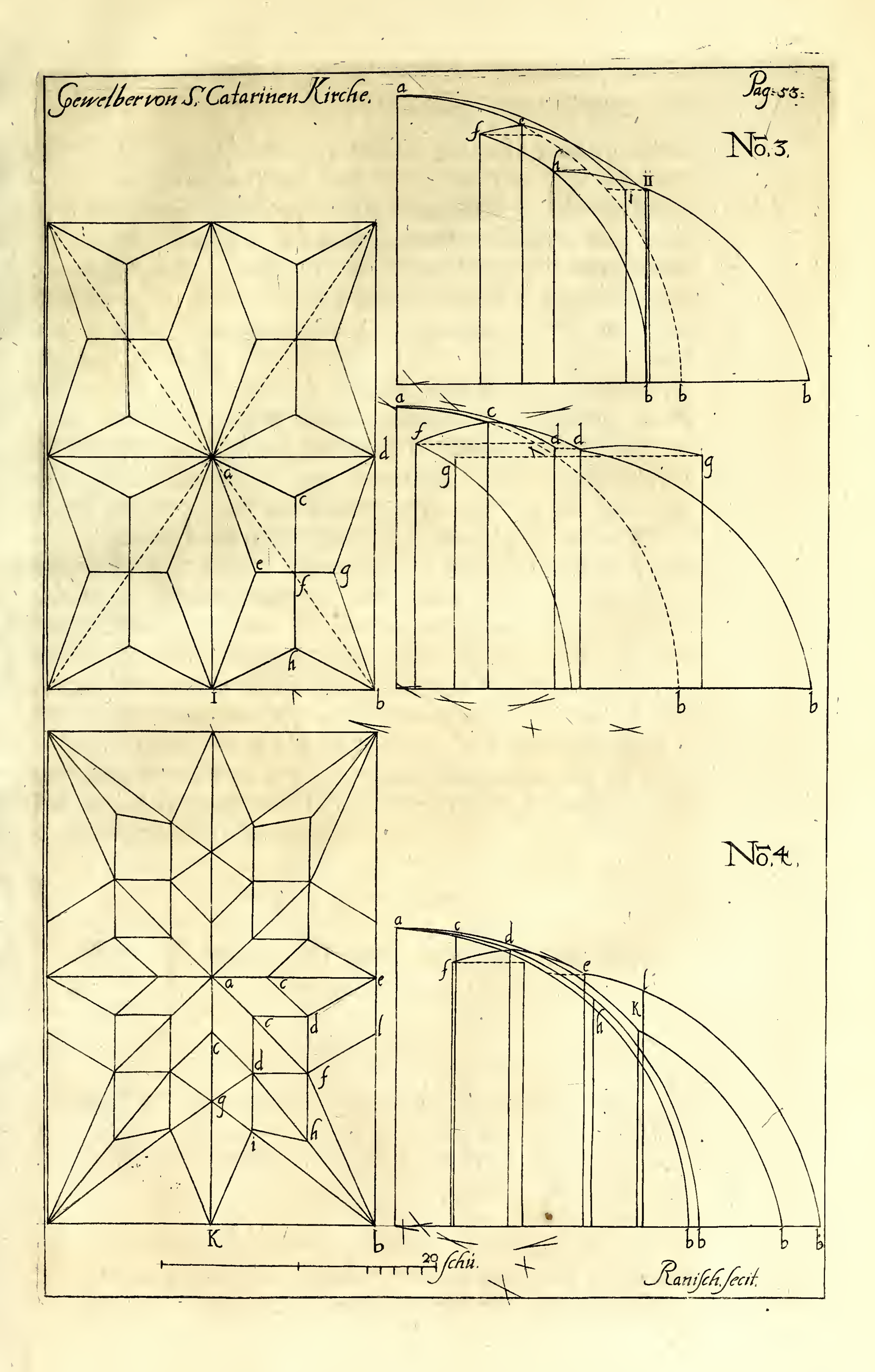
Diese Gewölber stehen an beyden Seiten der Mittel-Reigen/ und sind an der Zahl zehn Stück/ fünffe derselben sind von der Tischler Capell biß

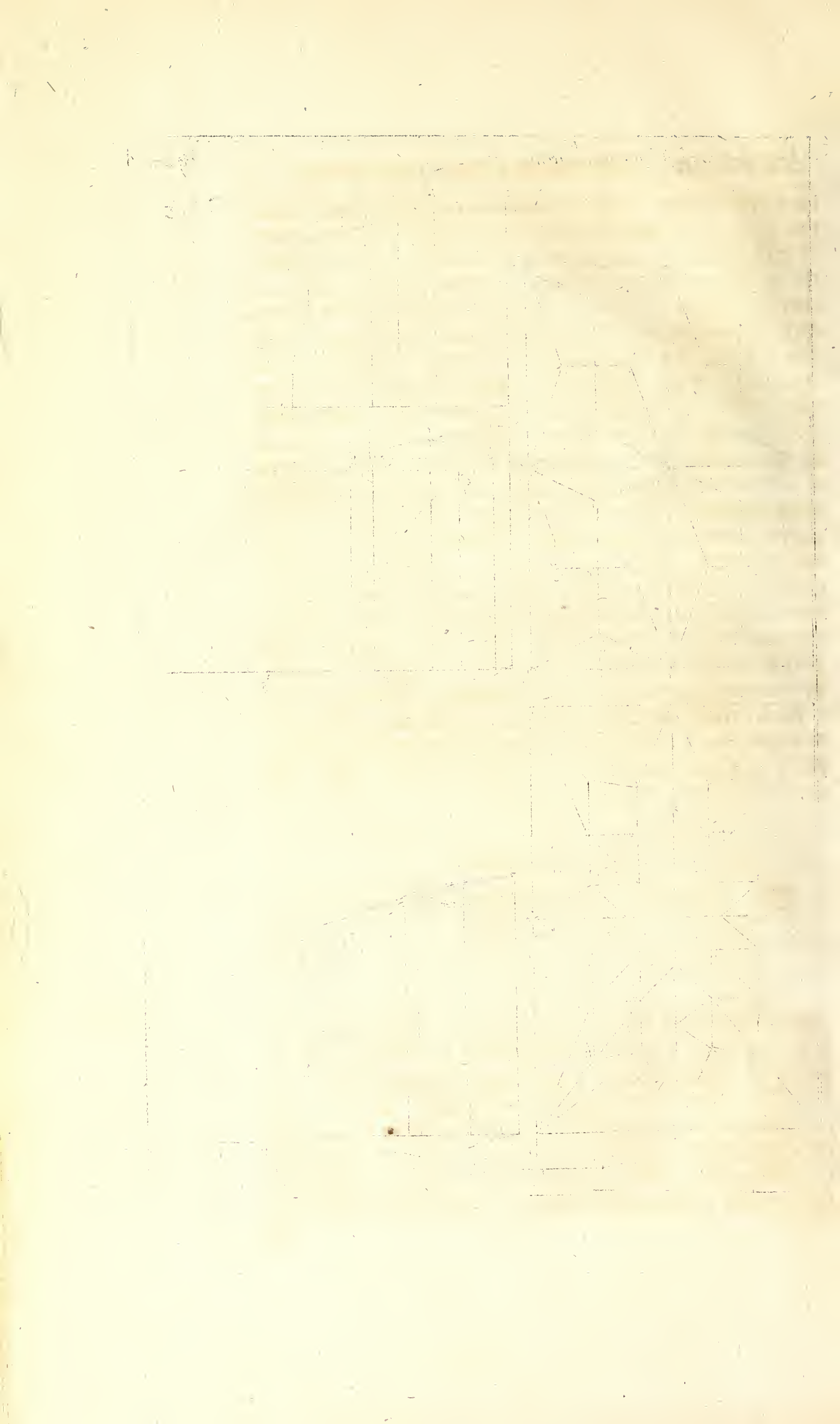
nach


Pa: 52
Gewelber von S Catarinen Kirche. No 1
a
c
d
c
e
f
e
g
h
l
i
K
b
a
c
g e
j
l
h
f
K
l
b
b b b
b


No 2
a
c
d
c
e
c
d
d
e
b
a
c
d
d
e
b
b
29
Schu.
Ranisch fec




Gewelber von S. Catarinen Kirche.
Pag: 53.
No. 3.
No. 4.
20 schü.
Ranisch fecit.



nach dem Thurn. An der andern Seite sind auch fünffe von S. Laurentii Altar biß nach dem Thurn. Ihr Grund-Riß ist in beygefügten Abriß zu sehen/ und wollen ein Viertel derselben vor uns nehmen zu verbockstellen/ und weil dieses Gewölbe quadrat ist/ so ist es auch leicht und deutlichen zu verfertigen. Man nehme aus dem Grund-Riß von a biß b den Quadranten. Hernach nimmt man im Grund-Riß die Weite von a biß c, träget sie von dem Loth-Riß a im Quadranten biß c, und machet einen Loth-Riß/ und wo er oben in den Quadranten schneidet/ da ist die Büge von a biß c. Nachmahls nimmt man die Weite von c biß d, träget sie von dem Loth-Riß c, und machet gleichfals einen Loth-Riß auffwerts; Die Höhe der d zu finden nimmt man im Grund-Riß die Weite von a biß d, und träget sie in den Quadranten, von oben biß es darin punctiret. Von dem Punct ziehet man eine kleine punctirte Linie Winckel-recht/ biß an den gemachten Loth-Riß d. Alsdann machet man aus der Ober-Höhe c und d einen Kreutz-Schnitt welcher das Centrum c, d giebet. Von dieser d nun nimmt man die Weite im Grund-Riß von d durch e, biß b, träget sie in den Horizontal-Riß ein/ und machet aus dem Punct und aus der d eine Büge/ weiche ist d, e, biß b. Die kleine Winckel-Büge ist in den ersten Quadranten zu sehen von d biß b.

Das L. Capitel.

Die Gewölber im mittelsten Gange über dem grossen Altar.

Num. III.

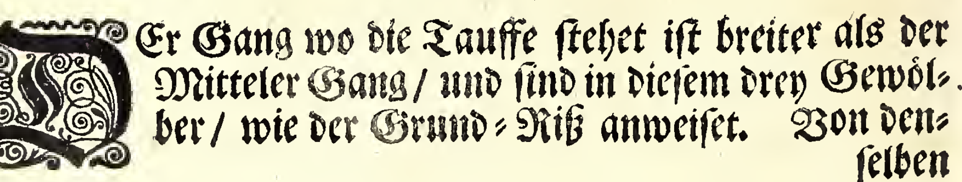
DErselben sind an der Zahl drey/ wollen nun auch eines davon im Grund-Riß und Bock-Verstellung auffsetzen/ und wird der erste Circkel des Quadranten gemacht im Grund-Riß/ von a biß b. Man nehme demnach die Weite von a biß b, und mache einen blinden Quadranten davon. Hernach nimmt man die Weite von a biß c, träget sie von dem Loth-Riß des Quadranten a, und machet nach der Weite auch einen Loth-

Riß c. Die Höhe nun desselben zu bekommen/ behält man dieselbe Weite/ und setzet einen Fuß des Circkels oben in den Quadranten a. Und wo er im Quadrant-Circkel punctiret, von da ziehet man eine kleine Winckel-Linie biß an erwehnten Loth-Riß c, welches die Höhe des Circkels ist. Aus diesen beyden Puncten machet man nun unterhalb einen Kreutz-Schnitt/ welches das Centrum der Büge a, c, ist/ ferner verfähret man mit der Weite von c, biß d, träget sie von dem Lothriß c, ab und machet abermahl eine Loth-Linie auffwerts. Die Höhe derselben nun zu erfahren/ nimmet man im Grund-Riß/ die Weite von a, biß d, und setzet den einen Fuß des Circkels oben im Quadranten a, und wo der ander Punct des Circkels bemercket wird/ in dem blinden Quadranten, von da ab ziehet man eine kleine Winckel-Linie/ biß an den vorgemachten Loth Riß d, welches die rechte Höhe ist der Bügen c. d. Nun mache man aus diesen beyden Puncten einen Kreutzschnitt welches Centrum die Büge c, d, giebet/ darnach nimt man die Mittel-Büge von d, biß b, aus dem Grund-Riß/ träget sie in den Quadranten, von dem Loth-Riß d. unten in der Horizontal-Linie/ und punctiret daselbst. Von dem Punct setzet man den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circkels/ wie auch aus der Ober-Höhe d, und machet einen Kreutz-Schnitt/ dieses ist das Centrum der Mittel-Bügen d, biß unten b. Die Weite c, biß f, und auch d, g wird gleich also auffgetragen/ und weil diese Bügen etwas schwer zu bedeuten fallen/ also habe ich noch einen Quadranten zu dem vorigen gemacht/ damit es deutlicher kan gesehen werden/ und sind dieselbigen von a, biß e, und auch von a, biß i, von c, biß f, von f, biß h, von h, biß b, und auch von i, biß b. Wil es nun hiermit bewenden lassen/ weil ich in vorigen Gewölbern offters deutlich genung davon geschrieben habe.

Das LI. Capitel.

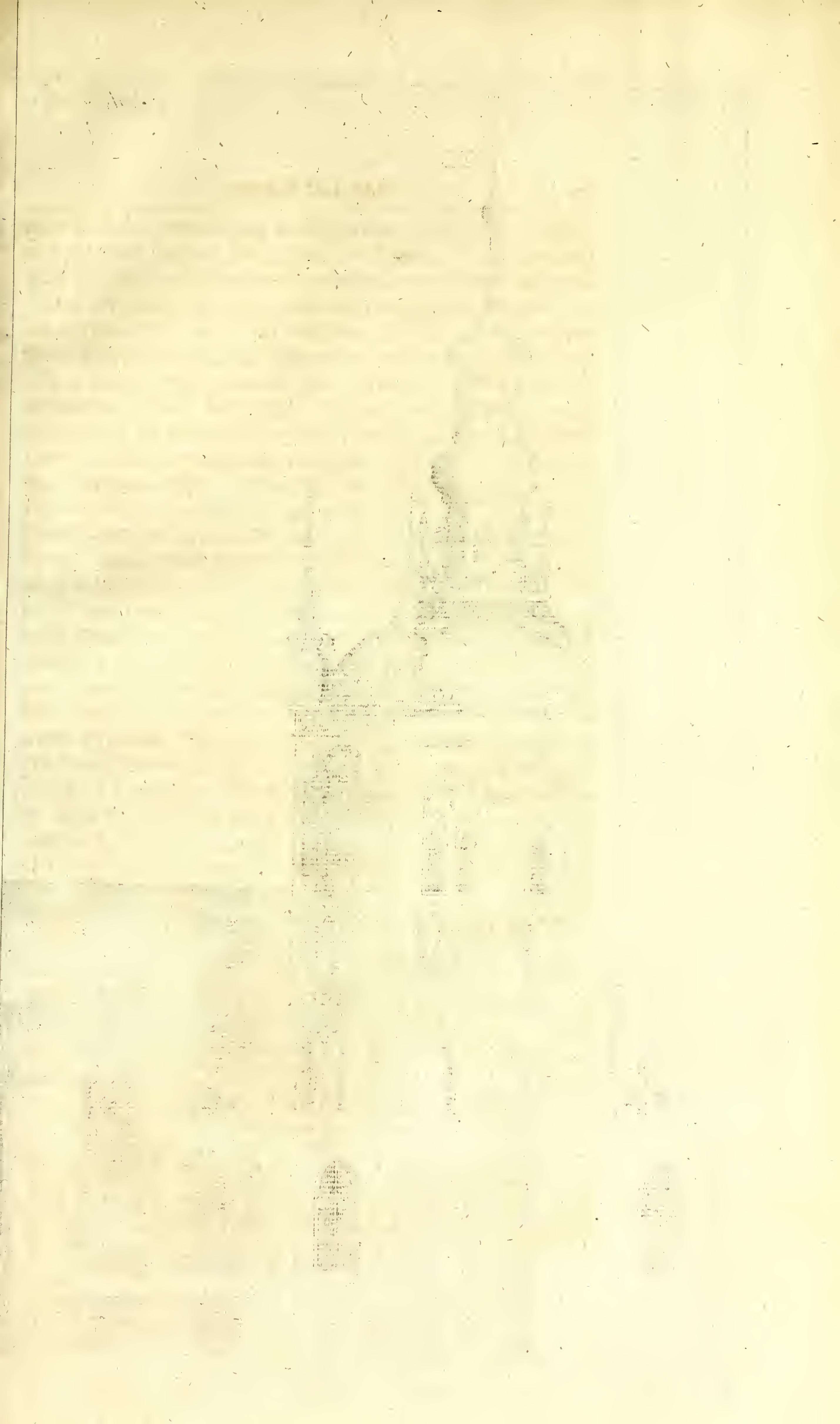
Die Gewölber über der Tauffe.

Num. IV.



DEr Gang wo die Tauffe stehet ist breiter als der Mitteler Gang/ und sind in diesem drey Gewölber/ wie der Grund-Riß anweiset. Von den-

selben




Abriss der Kirchen S. Catharinen.
Pag. 55.
Ranisch Delin.
B
50 fuss
a
a
A

selben in aller kürtze auch etwas zu melden / wollen wir ein Viertel des Gewölbes auch auffstellen mit seinen Steuffen und Bügen / man machet den Anfang von dem Mittel a, biß b, ziehet einen Quadranten doch mit halb blinden Circkel / weil er nicht gantz gebrauchet wird / und träget die erste Weite von a, biß c, in den Quadranten; und von c, biß d, von d, biß e, von e, durch l, biß b, hernach von d, biß f, und von d, durch h, biß b, nachmahls von k biß b, die Büge g, und i, sind nicht im Quadranten angedeutet / weil sie allzu dichte in die anderen Circkel kommen würden / man kan sie zuletzt nachmachen. Nun solten noch drey Gewölber eingezeichnet und beschrieben werden / welche an der andern Seite des grossen Altars sind / über der Dreßkammer / weil sie aber die meiste Eigenschafft haben / mit denen Gewölbern / die schon in Num. II. zusehen sind / nur das etliche Bügen unter mehr sind / also können dieselben aus den vorigen nachgesehen werden.

Das LII. Capitel.

Auffzug oder Vorstellung der Altstädtschen Pfarr-Kirchen S. Catharinen.

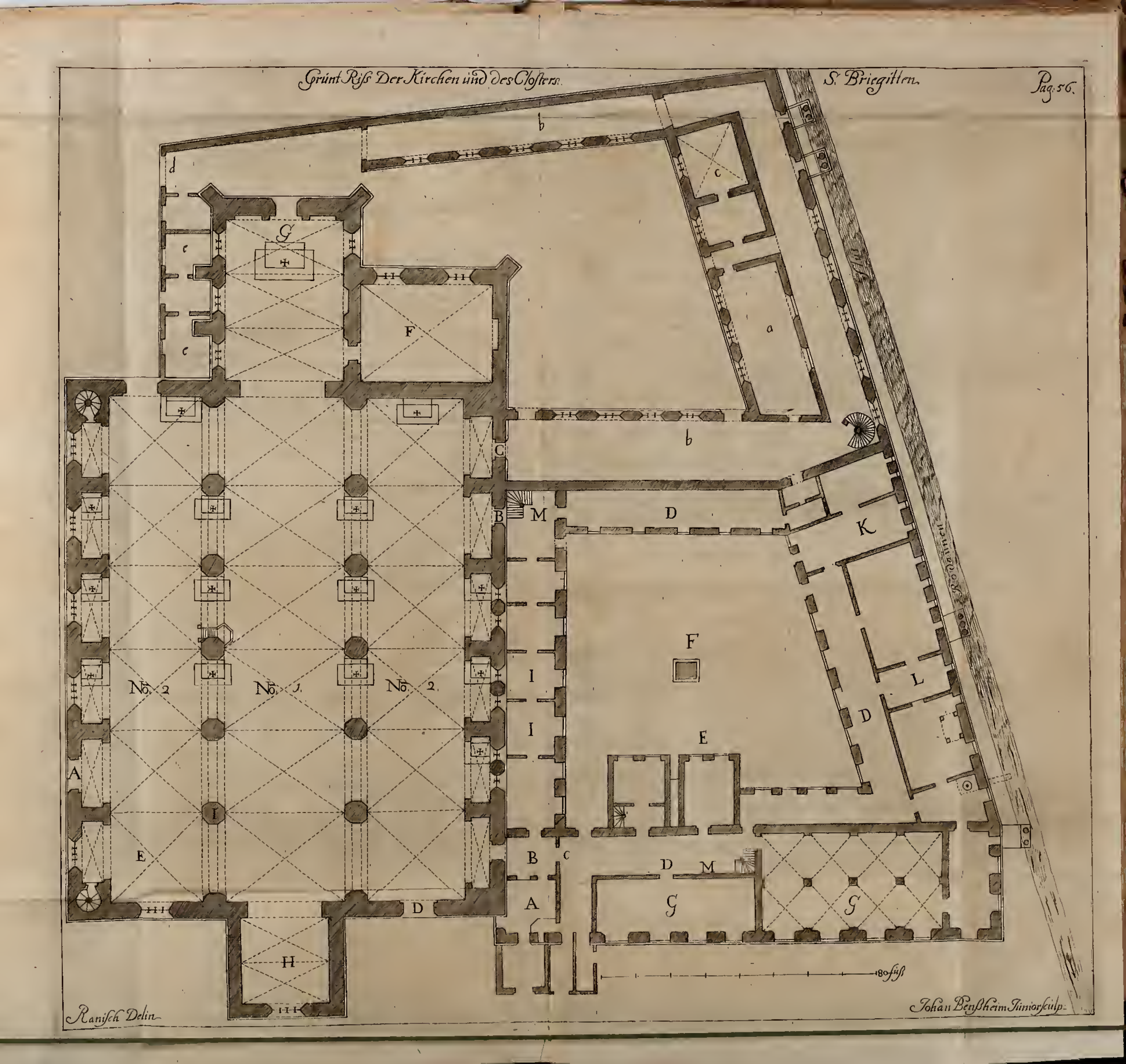
Diese Vorstellung zeiget an den Thurn nebst der langen Seite gegen Süden / mit ihren Hallen / dieser Thurn ist aus guten Mauerwerck / wie auch die gantze Kirche von Grund aus wol und zierlich auffgebauet. Anno 1634. ist die Spitze des Alten Thurmes abgebrochen / und eine Neue zierliche Spitze nebst vier kleinen Spitzen auffgesetzet / und alle mit Kupffer bedecket worden. Auff dem Kirchen-Dach stehet auch eine kleine Spitze / welche mit Bley bedecket ist. A Bezeichnet die grosse Thür a, a, die beyden Hall-Thüren. B. bezeichnet die grosse Thür unter dem Thurn. Ein mehrers kan man aus den Auffzug ersehen: Wollen es dabey bewenden lassen / und daß nahe bey gelegene Kloster und Kirche zu S. Brigitten zu beschreiben vor uns nehmen.

Das LIII. Capitel.

Beschreibung der Kirchen und Klosters Marienbrun/ Ordens der Heiligen Brigitten.

Dieses Kloster lieget an den Radaunen Fluß/ an der andern Seite der S. Catharinen Kirche/ ist Anno 1396. von dem Groß-Meister in Preussen Conradus von Jungingen gestifftet/ und Marienbrun/ Ordens der Heil. Brigitten genant worden. Man findet in der Chronic auch/ daß diese Kirche nach dem Brande Anno 1587. sey wieder gebauet/ und Anno 1602. ist sie gantz neu wieder gewölbet worden/ wer nun zu derselben Zeit/ nemlich Anno 1587. der Bau-Meister dieser Kirchen gewesen ist/ weiß man eigentlich nicht/ jedoch aber wil ich die jenigen Mauer-Meister welche in diesem Jahr in Dantzig gelebet haben/ hiebey setzen/ und sind dieselben gewesen/ Hans von Lindau/ welcher der Stadt Dantzig Bau-Meister gewesen/ und hat das Mauren und Steinhauen gebrauchet/ Peter Jantzen und Friedrich Meister/ welcher nach Hans von Lindauen/ zu dieser Stadt Bau-Meister ist erwehlet worden. Nachdem Anno 1602. diese Nonnen-Kirche ist neu gewölbet worden/ sind zu derselben Zeit in Dantzig im Leben gewesen/ Jacob Falcke/ Peter Stobe/ Gerge Titz/ und Mathes von Kaden. An diesem alten Nonnen-Kloster ist vor die Herren P. P. ein neu Schlaff-Haus und Kreutz-Gang Anno 1648. erbauet worden/ an der Seiten des Nonnen-Klosters. Nachmahlen Anno 1690. ist dieses Gebäude erweitert biß an S. Catharinen-Kirchhoff/ an der Radaunen Seite/ so hoch als das vorige/ unten mit einem Kreutz-Gange/ und oben mit dem Schlaff-Hause oder Zellen. Uber diesem Gebäude ist der Autor Meister gewesen. Den Grund-Riß dieser Kirche anbelanget/so bezeichnet A den grossen Eingang derselben. B bezeichnet die Thür aus der Kirchen in das Nonnen-Kloster oder Kreutz-Gang. C bezeichnet die Thür aus der Kirchen in das Kloster oder Kreutz-Gang der Herren P. P. D bezeichnet die Kirchen-Thür von so genanten Nonnen-Hoffe. E bezeichnet das Gewölbe über welchem der Kirchen-Thurn auffgeführet ist/ von diesem Gewölbe an/ und so breit die gantze Kirche/ ist ein

Curicken Chronic. lib. 4. pag. 332.


Grünt Riß Der Kirchen und des Closters. S. Briegitten
Pag. 56.
No. 2
No. 1
No. 2
Rodaunen
180 fuß
Ranisch Delin.
Johan Benßheim Junior sculp.

Curic
Chroni
lib. 4. [
332.

ein Chor gemacht von Holtzwerck/ und wol ausgeschnitten/ worauff die Jungfrauen Singen/ und die Andacht verrichten. Nebst ihrem Beicht-Stuhle F ist die Dreß-Kammer im Hinter-Chor. G das grosse Altar. H ein Gewölbe/ worinn das Heilige Graballe Jahr zusehen ist. Anno 1690. hat sich in dieser Kirchen ein grosser Schaden gefunden/ unter dem Pfeiler I, worvon unten im 55. Capit. ein mehrers soll gemeldet werden. Das Jungfer Kloster ist ein Stück altes und ein Stück neues Gebäude/ und wenig darinnen gewölbet. A bezeichnet den Eingang in das Kloster/ wo die frembden Leute eingehen. B bezeichnet die Gespräch-Stube vor die Frembden. C bezeichnet den Eingang ins Kloster vor das Gesinde. D die Umbgänge im Kloster. E ist der innerne Hoff. F ein Brunn. G die Essen Stube. H die Küche. I die Speiß-Kammer. K das Back-Haus. L das Wasch-Haus und Bath-Stube. M der Auffgang auf das Schlaff-Haus oder Zellen. Die anderen Losamenter sind nicht specificiret/ weil man nicht hat können alles im Augenschein haben/ wollen uns demnach an die Gewölber dieser Kirchen machen/ und dieselben vorstellen/ wie sie müssen gewölbet werden.

Das LIV. Capitel.

Beschreibung der Gewölber in der Mittel-Reigen.

Num. I.

Dieser Art Gewölber sind in der Mittelsten Reigen der Kirchen/ und an der Zahl Sechse. Wollen demnach eines derselben in dem Grund-Riß und Bau-Vorstellung auffsetzen: Und ist die erste Büge von a biß b, als der Haupt-Zirckel und Quadrant. Nachdem nehme man die Weite aus dem Grunde von a biß e, und trage sie in den Quadranten von dem Loth-Riß a gleiche Weit ab/ und mache einen Loth-Riß biß oben in den Quadranten, welches die Büge a, e, ist. Von dieser Linie e, trage man im Horizont die Weite aus dem Grunde von e, durch h, biß b: Und wo es im Horizont punctiret/ von da und oben aus e, ziehet man einen Kreutz-Schnitt/ welches

das Centrum von e biß b ist. Die Weite h, nun zu bekommen / nimmt man im Grunde von e biß h, und träget sie von der Perpendicular-Linie e, oben in den Circkel: Und wo sie punctiret / von dort ziehet man eine Loth-Linie herunterwerts / biß an die Horizontal-Linie. Hernach nehme man die Weite von a biß c, und trage sie in den Quadranten von oben a, biß er in dem Quadranten punctiret. Von dort ab ziehet man einen Loth-Riß. Von dem Loth-Riß träget man die Weite aus dem Grunde von c biß b, unter der Horizontal-Linie: Und wo es punctiret / von demselben Punct, und oben aus c, machet man einen Kreutz-Schnitt / welches ist das Centrum der Bügen c, b. Mit der andern Scheiben-Bügen von a biß d, verfähret man gleich also. Die übrigen Buchstaben werden solches mit mehrem anweisen. Die Ründung der Bügen zu machen / habe ich oben in dem Gewölbe unter dem Thurn der S. Johannis Kirchen aufgezeichnet / und deutlich davon geschrieben / woselbst ich den Leser wil hingewiesen haben.

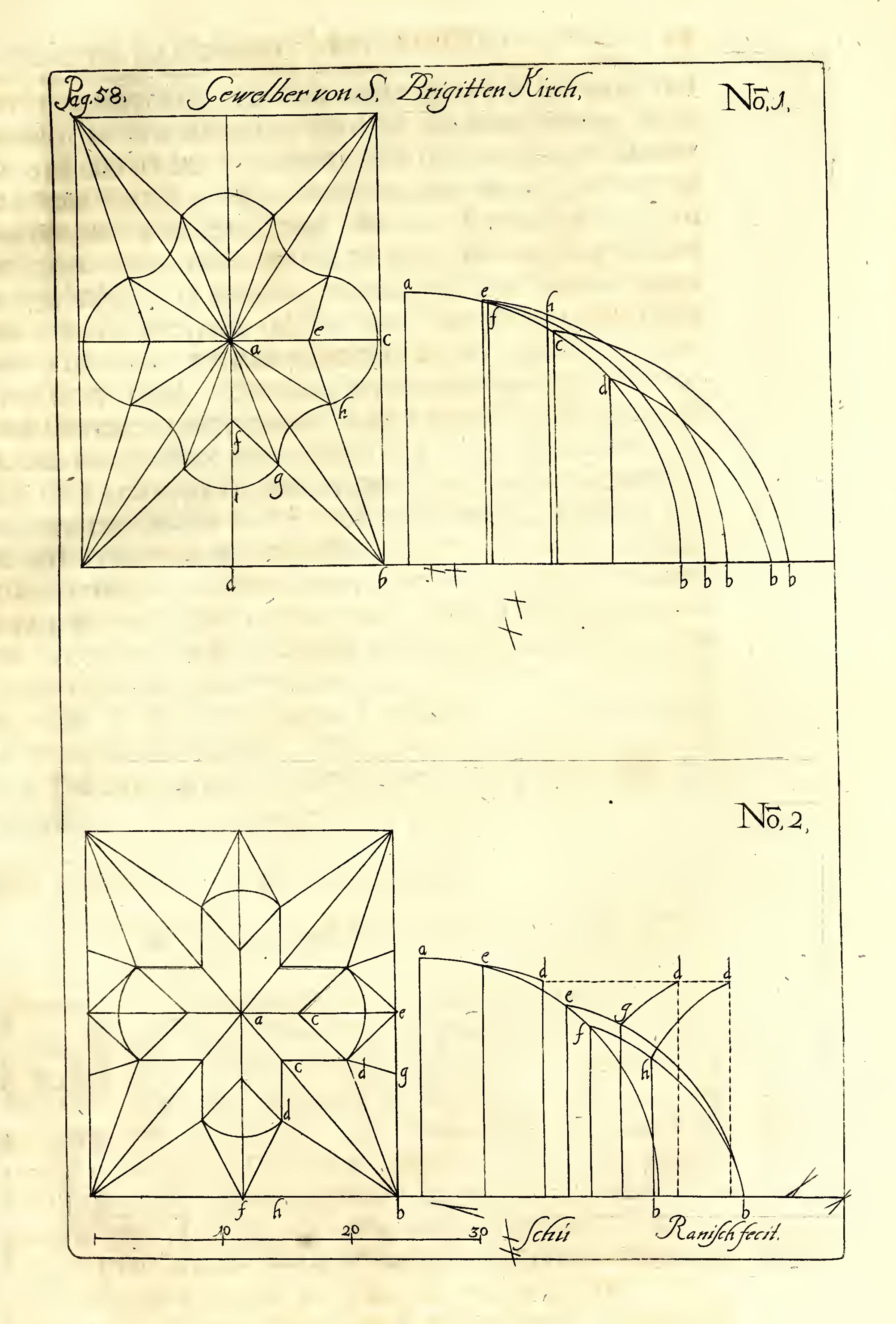
Das LV. Capitel.

Beschreibung der Gewölber neben an der Mittel-Reigen.

Num. II.

Solcher Art Gewölber sind auff beyden Seiten der Mittelsten Reigen an der Zahl zwölffe / und haben etliche von denselben vor wenig Jahren grosse Risse bekommen / fürnemlich umb den Pfeiler mit I bezeichnet: Denn dieser Pfeiler war im Grunde gantz von einander gerissen und gesuncken / also daß die Gewölber rund / und umb denselben oben sehr von einander geborsten waren. Diesen grossen Schaden hat Herr Michael Anthonius Hacki itziger Zeit Abbas des Klosters Oliva, auff seine eigene Kosten wieder repariren / den Pfeiler von Grunde aus neu unterfahren / die gantze Kirche durchweissen / auch an den Orthen / wo ein Schade war eiserne Ancker durchziehen lassen; über welcher Arbeit der Auctor Meister gewesen. Diese Arbeit ist Anno 1690. angefangen und auch

gendi-


Pag. 58.
Gewelber von S. Brigitten Kirch.
No. 1.
a
e
c
h
f
g
d
b
a
e
h
f
c
d
b b b b b
No. 2.
a
c
e
c
d
g
d
f
h
b
a
e
d
d
d
e
g
f
h
b
b
10
20
30
Schu
Ranisch fecit.



geendiget worden. Wollen anitzo eines von selbigen Gewölbern in den Grund-Riß und Bockverstellung bringen und Anweisen. Nehmen also unsern Haupt-Bogen aus dem Mittel a biß b, und machen einen Quadranten, welcher giebet die Büge von a biß b. Hernach nimt man die Weite von a biß c, und dann von c biß d. Die Weite der Scheiben e zu suchen/ nehme man aus dem Grunde von a biß e, und trage sie von dem Quadranten-Circkel von oben a ab: Und wo es einschneidet in den Quadranten/ daselbst in die Höhe. Von dort ziehet man eine Perpendicular-Linie herunter/ und von derselben träget man unten im Horizont die Weite von e durch g, b: Und wo es punctiret von dort und oben e, machet man einen Kreutz-Schnitt/ welcher die Büge e, b, ist. Die Weite e, g, kan von dem Circkel e abgetragen/ und ein Loth-Riß gemacht werden. Von derselben g nimmet man auch die Weite biß d, und träget sie auch gleiche Weite ab. Ich habe die Perpendicular-Risse d, ausserhalb dem Quadranten getragen/ umb solche deutlicher zu erkennen/ und solche von der ersten Linie d ab. Aus den vorigen Buchstaben wird man auch leicht Nachricht finden. Die kleinen Gewölber zwischen den Pfeilern an den Fenstern sind nur auff die Kreutz Art gewölbet.

Das LVI. Capitel.

Die Gewölber im Hinter-Chor.

Noch sind übrig zu beschreiben die drey Gewölber im Hinter-Chor. Weil ich aber allbereit derselben Art in der Kirchen zu Grau-München in S. Anna Capell gnugsam angewiesen/ welche mit Num. IV. bezeichnet sind/ als ist unnöhtig dieselben noch einmahl vorzunehmen/ weil man es aus jenigen ersehen kan. Das Gewölbe in der Sacrastey ist gleich auff die Art als der Mittel-Gang in der Kirchen gewölbet. In den beyden Klöstern sind wenig Gewölber zufinden. Bezeichnen indessen die vornehmsten Logamenter in der Herren P. P. Kloster. A ist der Remter-oder Essen-Stube. B sind die Kreutz-Gänge. C ist eine Bad-Stube/ welche Anno 1690.

durch den Authorem ist verfertiget/ auch oberwerts ein neues Schlaff-Haus biß an die Grentz-Mauer des Kirchhoffes zu S. Catharinen (wie bereits oben gedacht ist) erbauet worden. D ist die Einfahrt und Eingang in dieses Kloster/ über welcher des P. Prioris Wohnungen sind. E sind kleine Logamenter vor die Fraters. F ist der Garten in den Kreutz-Gängen.

Das LVII. Capitel.

Vorstellung oder Auffzug der Brigitiner-Kirchen.

Dieser Auffzug der Nonnen-Kirche S. Brigitten Ordens ist gegen Süden anzusehen/ und ist nebst dem Thurn ein wolgemauretes Werck. Die Spitze desselben Thurns ist Anno 1673. von Holtzwerck neu erbauet und mit Kupffer beleget worden. Der grosse Eingang der Kirchen ist mit A bezeichnet. Hinter dem Thor ist der Eingang in das Kloster derer P. P. wie der Grund-Riß anweiset. Und so viel von dem Jungfrauen Kloster und Kirchen zu S. Brigitten.

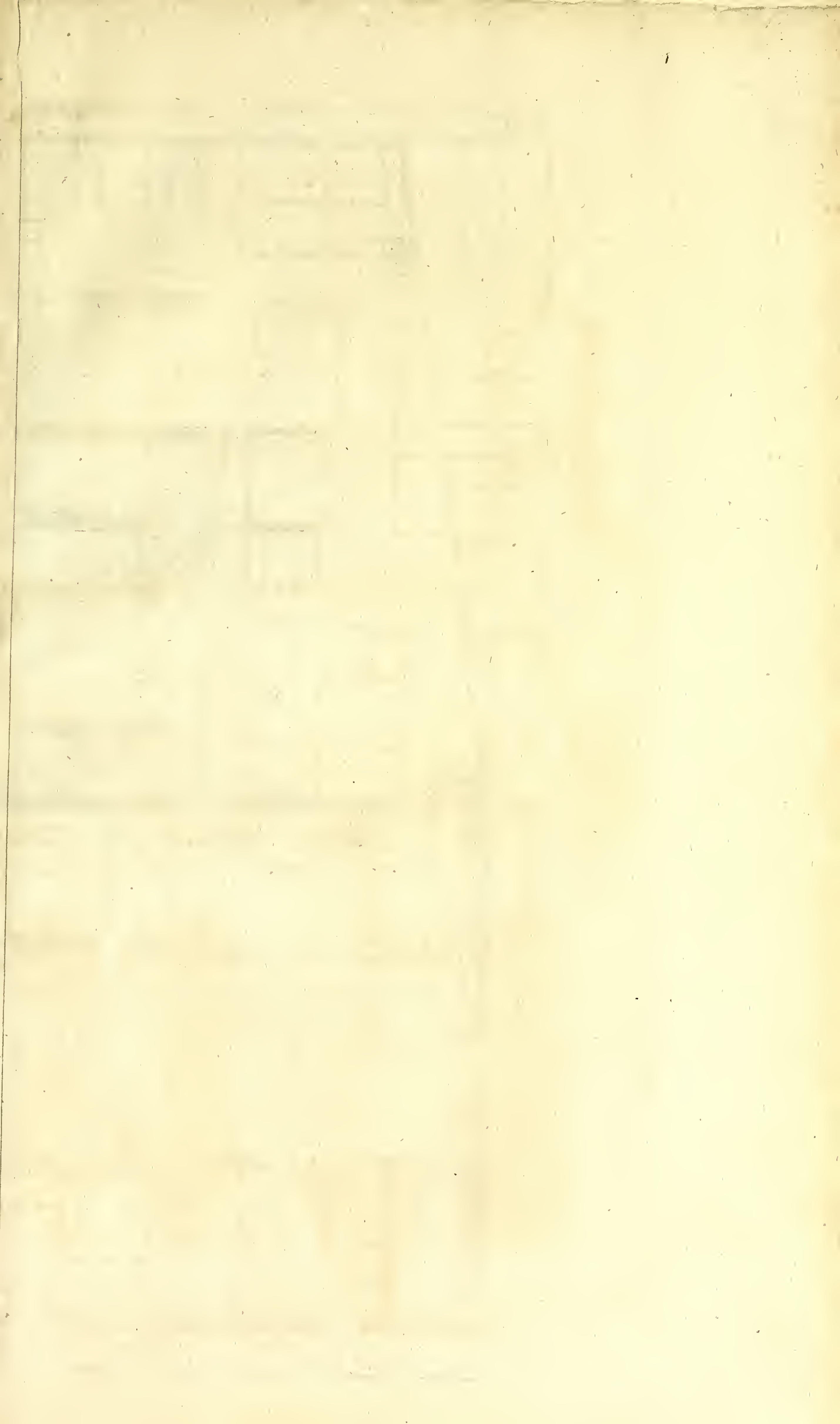
Das LVIII. Capitel.

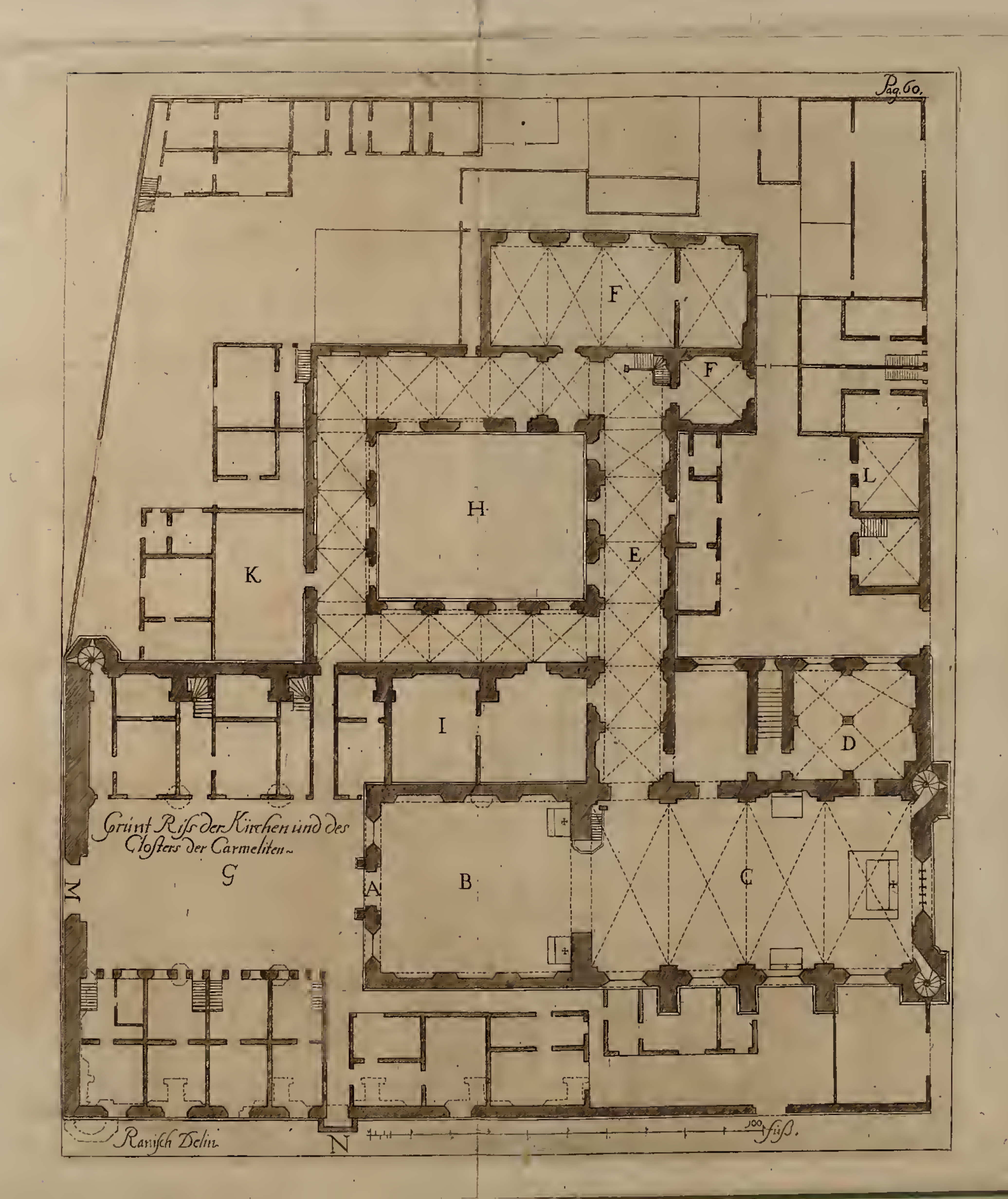
Beschreibung der Kirchen und des Klosters der Carmeliten oder die Weisse-München genant.

Diese Kirche ist Anno 1186. am Tage der Heil. Geburt der Jungfr. Mariæ von Subislao Hertzogen zu Dantzig und Pommerellen/ zu Ehren des Heiligen Propheten Eliæ, als Printzen des Carmeliter-Ordens (wie auch das Original der Fundation, welches noch in den Pommerschen Fürstlichen Cantzeley-Büchern zufinden seyn soll/ vermeldet) gestifftet worden. Ob aber diese Fundation zu der ersten Kirche in der Jung-Stadt/ (weil dieser Orden vor dem in der Jung-Stadt gewesen) oder zu dieser itzigen Kirche geschehen/ lässet man dahin gestellet seyn. Sie ist anfang zu einer grossen Kirchen angeleget/ wie annoch die vollen Mauren und Gründe in der Erden fertig liegen/ und im Grund-Riß/ wo der Hoff ist/ mit punctirten-Linien anzuse-




Pag. 60.
Abriss Der Kirchen S. Briegillen
Ranisch Delin
80 fus




Pag. 60.
Grunt Riss der Kirchen und des Closters der Carmeliten.
F
F
L
H
E
K
I
D
B
C
A
G
M
N
Ranisch Delin.
100 Fuss.

anzusehen ist. Anitzo aber sind Häuser darauff gebauet worden. An der andern Seite sind noch zusehen gewesen die grossen auffgeführten Mauren / welche biß unter das Kirchen-Dach / so damahlen hätte sollen darauff kommen / mit allen Pfeilern und Bogen auffgeführet waren / welche der Auctor durch einen gewissen Contract mit E. Convent durch seine Gesellen Anno 1689. im Vorjahr biß auff die Helffte mit grosser Gefahr hat abbrechen lassen. Weil sie nun vielleicht damahlen nicht vermochten wegen der grossen Unkosten diese Kirche vollends auszuführen / haben sie die grosse Vor-Kirche liegen lassen / und das Hinter-Chor nebst der Sacristey und das halbe Kloster / wie auch die beyden Remter verfertiget / auch das Hinter-Chor / die Sacristey, und die beyden Remter gewölbet. Was vor Bau-Leute zu derselben Zeit gelebet haben / hat man wegen langer Verjahrung keine Nachricht. An dem Hinter-Chor ist noch ein Stück zu der Kirchen Vergrösserung angebauet / welches aber Anno 1668. den 15. Martii gantz ausbrandte / durch Verwarlosung des Brauers. Diß ausgebrandte Stück / weil es nur die Balcken und Sparren betraff / ward bald wieder verfertiget / mit Balcken beleget / und von Dielen an den Seiten gewölbet. Den Eingang zu dieser Kirchen bezeichnen wir mit A. Die angebaute Kirche mit B. Das Hinter-Chor mit C. In welches beyden Ecken zwey schöne gemauerte Windel-Treppen auffgehen / und auff jeder Treppe eine Spitze oder Thurn auffgeführet worden. D. ist die Dreß-Kammer und Beicht-Capel. E. der halbe Kreutz-Gang. F. die beyden Refectoria oder Essen-Stuben. G. ist der Vorhoff. Die kleinen Gebäude so rund umb diese Kirche und Kloster stehen / sind eitel Wohnhäuser. Noch ist zugedencken daß in dem Kloster-Garten H neu angeleget worden ist ein neues Kloster von drey Seiten an dem ersten alten Gange / also daß die Kreutz-Gänge vierkantig schliessen / welches der Autor durch einen Contract mit E. Convent getroffen / gebauet / gewölbet / und über denselben lauter Cellen aufgerichtet; und ist dieses Werck Anno 1690. angefangen / in demselben Jahr der gantze Grund geleget / auch der alte Kreutz-Gang E davon oben gedacht worden / gewölbet. Anno 1691. sind die Mauren auff beyden Seiten aufgeführet / und die Balcken und das Dach noch vor

Q dem

dem Winter aufgeleget worden/ der übrige Bau ist noch unterhänden zu verfertigen. I bezeichnet das Brau-Haus. K. die Roß-Mühle. L. die grosse Küche.

Das LIX. Capitel.

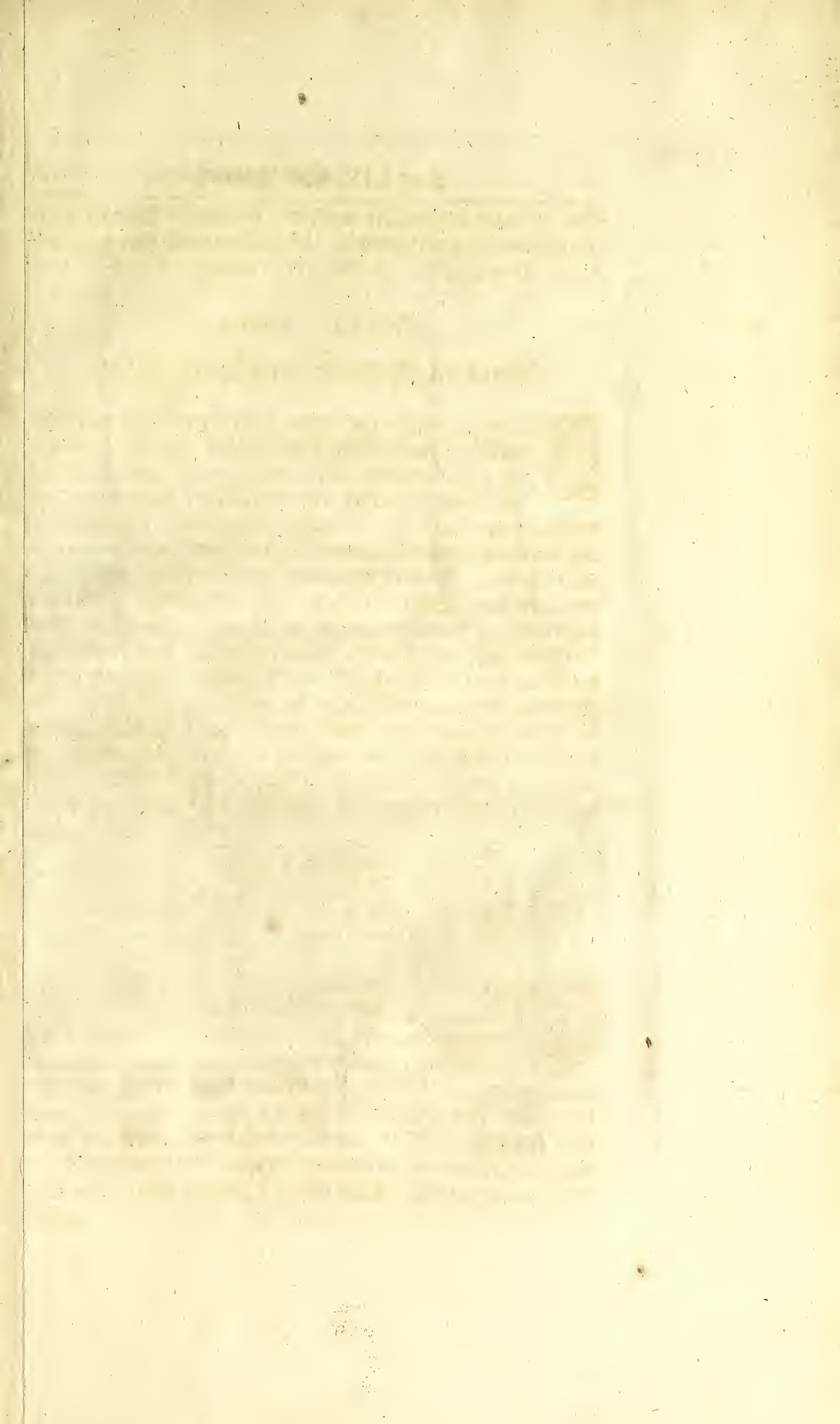
Von dem Gewölbe im Hinter-Chor.

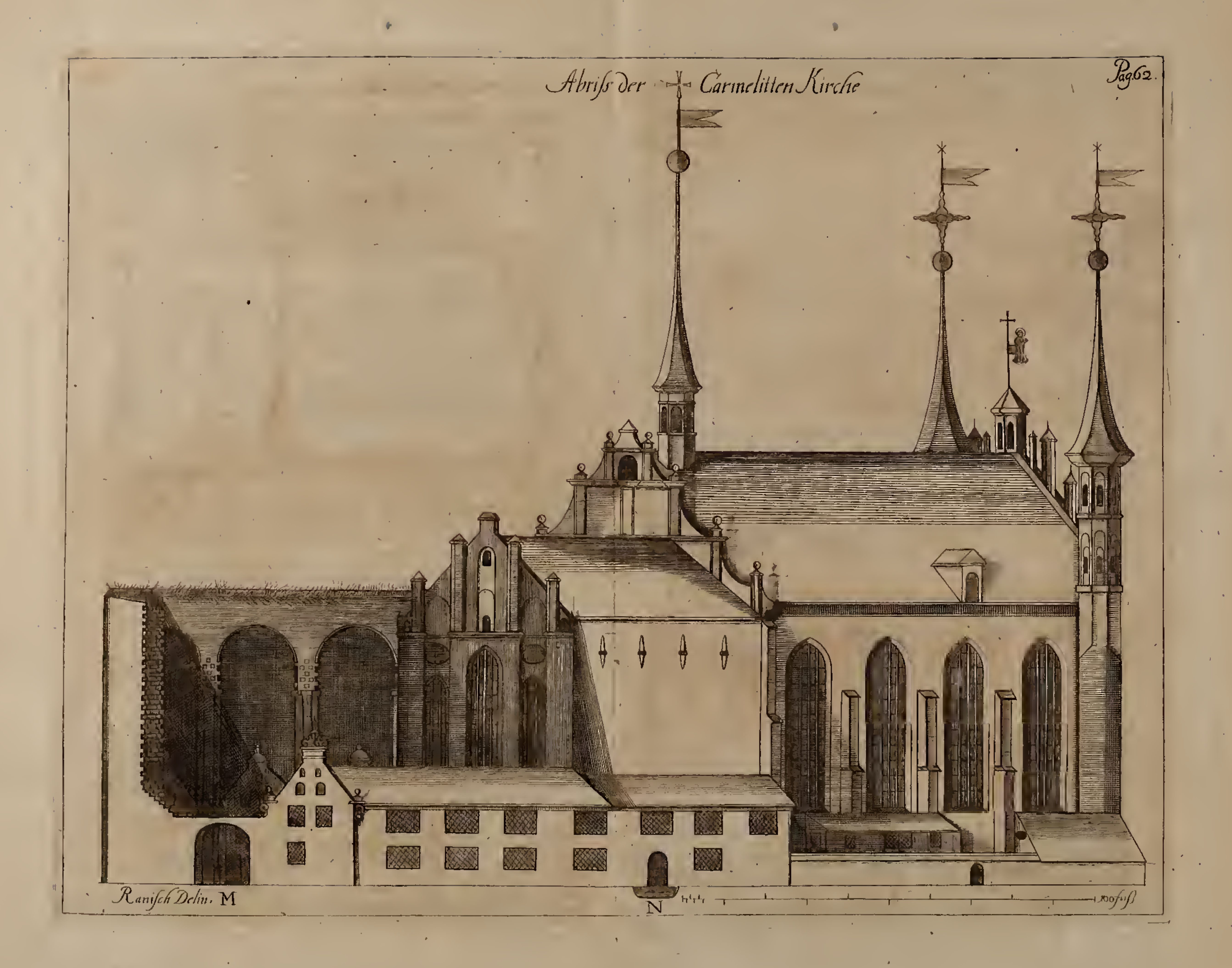
IN dieser Kirche und Kloster giebet es nicht viel Gewölber/ nur in dem Hinter-Chor sind viel/ welche ich kürtze halber wil vorbey gehen zubeschreiben/ und dem Liebhaber eine solche Art Gewölber anweisen in der Dominicaner-Kirche/ mit Num. I. bezeichnet. An welchem Orth ich sie weitläufftig und deutlichen angezeiget habe. Die vier Gewölber welche in der Dreß-Kammer auff einer Seulen stehen sind fast auf dieselbe Art geschlossen. Die andern welche in den beyden Remtern sind/ seynd nur auff die Creutz-Art geschlossen/ wie denn auch die übrigen/ welche jetzund in den neuen Creutz-Gängen gewölbet werden/ derselben Art sind. Ist also nicht nöhtig weitläufftiger davon mehr zuschreiben/ sondern wollen die Vorstellung oder den Auffzug dieser Kirchen anweisen/ worinnen zusehen ist das alte Stück aufgeführter Mauer/ welches aber schon wie vor gemeldet/ halb abgebrochen ist.

Das LX. Capitel.

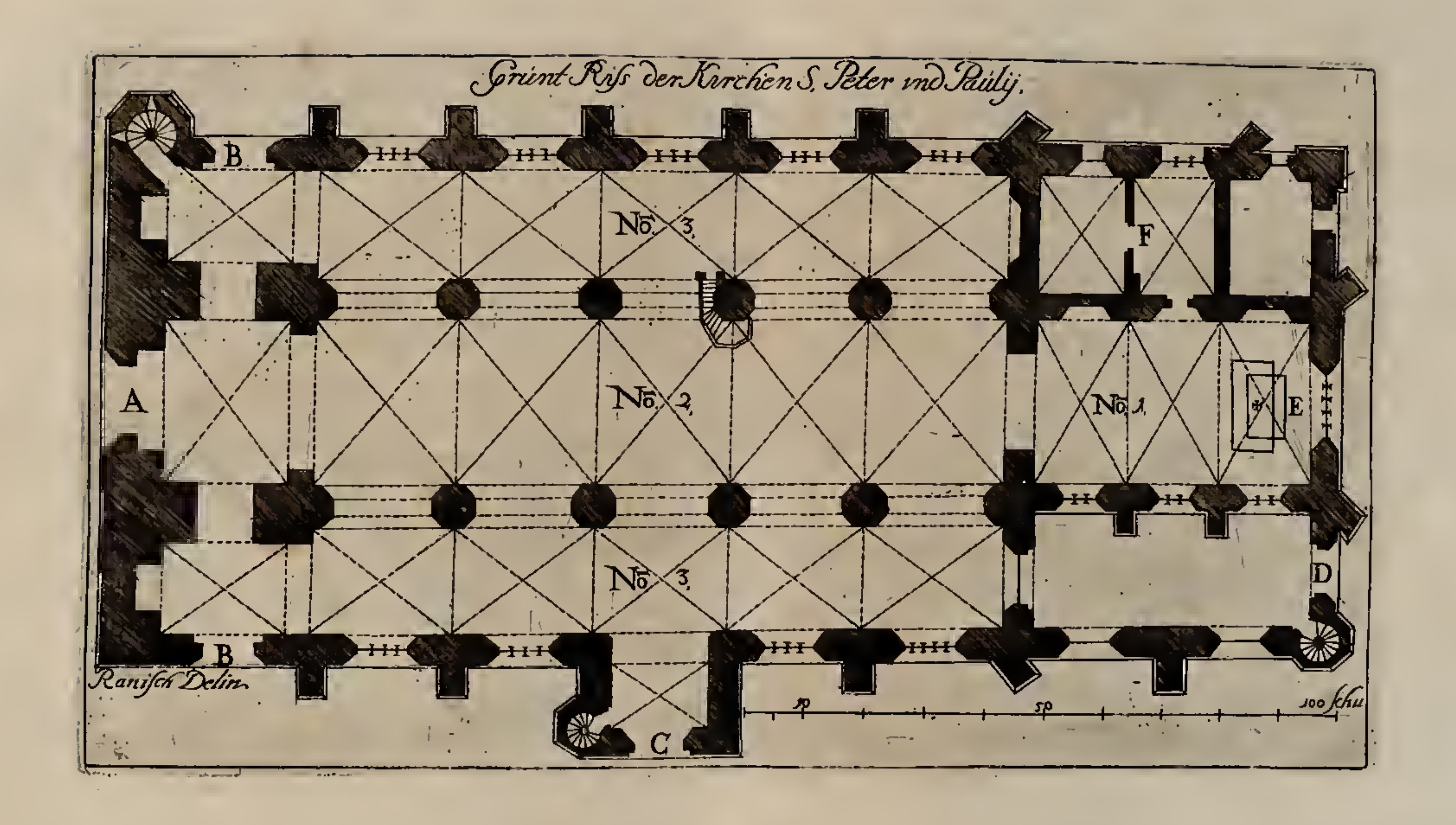
Vorstellung oder Auffzug der Carmeliten-Kirche oder Weiß-München.

DEr Auffzug dieser Kirchen ist gegen Süden mit der langen Seiten zusehen. Das Hinter-Chor ist mit dreyen Thürmen/ das kleinere Gebäude an demselben Hinter-Chor ist das Stück der Kirche/ welches hernacher ist angebauet worden. M. ist die Einfahrt auff dem Hoffe. N. ist der kleine Gang/ dadurch man zur Kirchen gehet; bey diesem Gange sind auf der alten Kirchen-Mauer die im Grunde lieget/ eitel Wohn-Häuser hingebauet worden. Das übrige kan man aus diesem beygefüg-




Abriss der Carmelitten Kirche
Pag.62.
Ranisch Delin. M
N
100 fuss




Grint Riss der Kirchen S. Peter und Paulij.
B
No. 3.
F
A
No. 2.
No. 1.
E
No. 3.
D
B
Ranisch Delin.
C
10
50
100 schu

gefügten Abriß sehen. Wenden uns also zu der Kirchen S. Petri und Pauli in der Vor-Stadt.

Das LXI. Capitel.

Beschreibung der Kirchen S. Petri und Pauli.

Wann diese Kirche zu allererst fundiret worden / kan man keine rechte Nachricht haben. Es erscheinet demnach aus der alten starcken Mauren/daß sie ziemlich alt seyn muß. Man hat aus einem Privilegio, welches in den Fürstl. Pommerischen Canceley-Büchern zu Stettin anzutreffen seyn soll / daß Mestvinus Hertzog zu Dantzig und Pommern / diese Kirche Anno 1186. an S. Peters Tag fundiret hat; daß es aber von der ersten Kirche so in der Jung-Stadt gestanden zu verstehen / ist fast zu glauben. Man lieset in einer Preusischen Chronick / daß wie die Vor-Stadt Anno 3393. ist angeleget worden / darauff auch bald die S. Peter und Pauli Kirch fundiret sey worden. Anno 1424. ist sie gantz ausgebrandt; weil aber die alten Mauren sind stehen blieben / ist sie wieder gewölbet worden / damit es sehr langsam ist zugegangen / denn in dem 1515. ist das Gewölbe allererst verfertiget worden. Was vor Bau-Leute zu erst bey dieser Kirchen Anno 1424. müssen gewesen seyn / kan man nicht berichten. Nur allein / wie sie wieder Anno 1515. gewölbet worden / kan ich die jenigen Mauer-Meister welche zu derselben Zeit allhier gelebet haben / aus alten Schrifften beybringen. Welcher aber unter ihnen das Werck gebauet hat / kan man nicht wissen. Wil derowegen sie alle hiehersetzen: Niclas Sprenger / Andres Beme / Jacob Tannenberg / Marcks Kremer / und George Hasseler. Anno 1521. ist der grosse Glocken-Thurm gantz ausgebrandt / und die Glocken durch das Gewölbe gefallen. In dem Grund-Riß dieser Kirchen bezeichnet A. den Eingang unter dem Thurm. B B. bezeichnet zwey Thüren zum Eingang der Kirchen. C. bezeichnet den Eingang in die Halle / welche lange nach dem Kirchen-Bau ist angebauet worden. D. ist auch ein Eingang / durch das Stück alte wüste Mauer / welches von der alten angelegten Kirchen ist liegen blieben.

Hartknoch Tom. 2. cap. 111. pag. 433.

E. ist das Altar im Hinter-Chor. F. die Sacristey. Diese Kirche ist durch und durch gewölbet / auch zwey gemaurte Wengel-Treppen auff die Kirche zugehen gemacht / wie im Grund-Riß zuersehen ist. Wollen demnach die Gewölber vor uns nehmen / und derselben Grund-Riß und Bock-Vorstellung auffzeichnen.

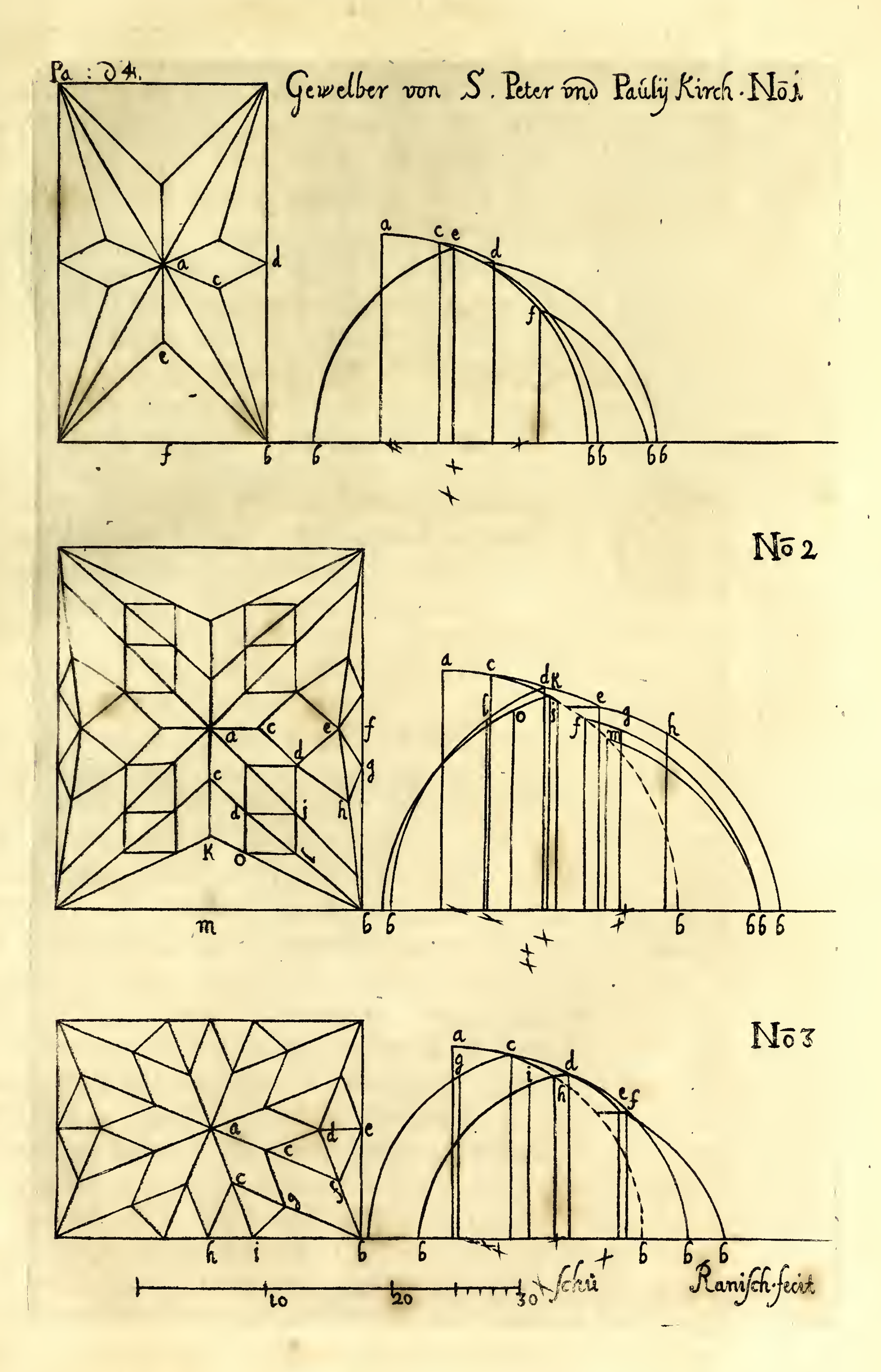
Das LXII. Capitel.

Die Gewölber im Hinter-Chor.

Num. I.

DJe Art der Gewölber in dem Hinter-Chor dieser Kirchen / zu S. Petri und Pauli, sind im Grund-Riß mit Num. I. bezeichnet / und an der Zahl drey. Wie dieselben nun / aus dem Grund-Riß in die Bock-Vorstellung auffzutragen / soll deutlich angewiesen werden. Man nehme die Weite aus dem Grund-Riß von dem Mittel a biß b, und mache einen Quadranten, welcher giebet die Winckel-Büge / von a biß b. Ferner trage man die Weite aus dem Grund-Riß von a biß c, und mache einen Loth-Riß / von derselben Weite / welches die Büge a biß c ist. Nun trage man die Weite von c biß d aus dem Grund-Riß / von dem Loth-Riß c, und mache nach der Weite einen Loth-Riß auffwerts. Die Höhe der Steuffen d zufinden / nimmet man im Grunde von a biß d, und träget dieselbe Weite im Quadranten von oben a, biß es in den Quadranten punctiret. Von dem Quadrant-Punct ziehet man eine Winckel-Linie d, und wo sie anschneidet / allda ist die Höhe d. Nun stecket man den einen Fuß des unverruckten Quadrant-Circkels oben in c, und denn auch in d, und machet aus beyden einen Kreutz-Schnitt / welches das Centrum ist der Bügen c, d. Eben mit demselben Circkel mache man aus der d oben und unten in der Horizont-Linie den Punct der Weite von d biß b, einen Kreutz-Schnitt / welches das Centrum ist der Bügen d, b. Nachdem nehme man die Weite im Grunde von a biß e, und trage sie von dem Loth-Riß in den Quadranten a, und mache von der Weite a und e, einen Loth-Riß biß an den

Quadran-


Pa : 24.
Gewelber von S. Peter vnd Paulij Kirch · No 1
No 2
No 3
10
20
30
Schu
Ranisch fecit



Quadranten, welches ist die Bügen von a biß e. Nun nehme man die Weite im Grund-Riß/ von e biß b, und trage sie in den Horizontal-Riß von der Linie e, und mache darinnen einen Punct, nach der Weite/ und alsdann mit unverruckten Quadranten, aus beyden Puncten, einen Creutz-Schnitt gemacht/ welches das Centrum ist der Bügen von e biß b. Nun ist noch übrig die Höhe f zu suchen. Man nehme im Grund-Riß die Weite von a biß f, und trage sie in den Quadranten von oben a, und wo das ander Ende des Circkels in den Quadranten punctiret, da ziehet man eine Loth-Linie herunter/ und von derselben träget man die Weite aus dem Grunde von f biß b, in den Horizontal-Riß/ und machet also aus beyden Puncten mit unverrucktem Quadrant-Circkel einen Creutz-Schnitt/ welches das Centrum ist der Bügen f biß b. Also wäre nun dieses Gewölbe angewiesen zu verfertigen/ wollen demnach auch die Mittel-Reigen in der Kirchen vor uns nehmen.

Das LXIII. Capitel.

Die Gewölber in der Mittel-Reigen.

Num. II.

In den Gewölbern der Kirchen zu St. Catharinen findet sich fast auff dieselbe Art der Mittel-Gang gewölbet/ und hat nur etliche Bügen mehr. Also wollen wir nun diese Art kürtzlichen durchgehen/ wie die Bügen nach einander auffgetragen werden. Dieselben sind an der Zahl 5. der Anfang geschicht durch den Quadranten, von a biß b, und wird derselbe gemacht von a biß i, der übrige Quadrant wird nur blind punctiret; Also nehme man zuerst aus dem Grunde von a biß c, und trage es in den Quadranten, wie offt angewiesen worden/ hernach von c biß d, von d biß e, von e biß b durch h; ferner nehme man von d die Weite biß b, und trage sie in der Horizontal-Linie von d biß b, und mache einen Punct; und aus beyden Puncten d und b einen Kreutz-Schnitt/ welches ist das Centrum zu der Bügen d, b, durch l. Nun

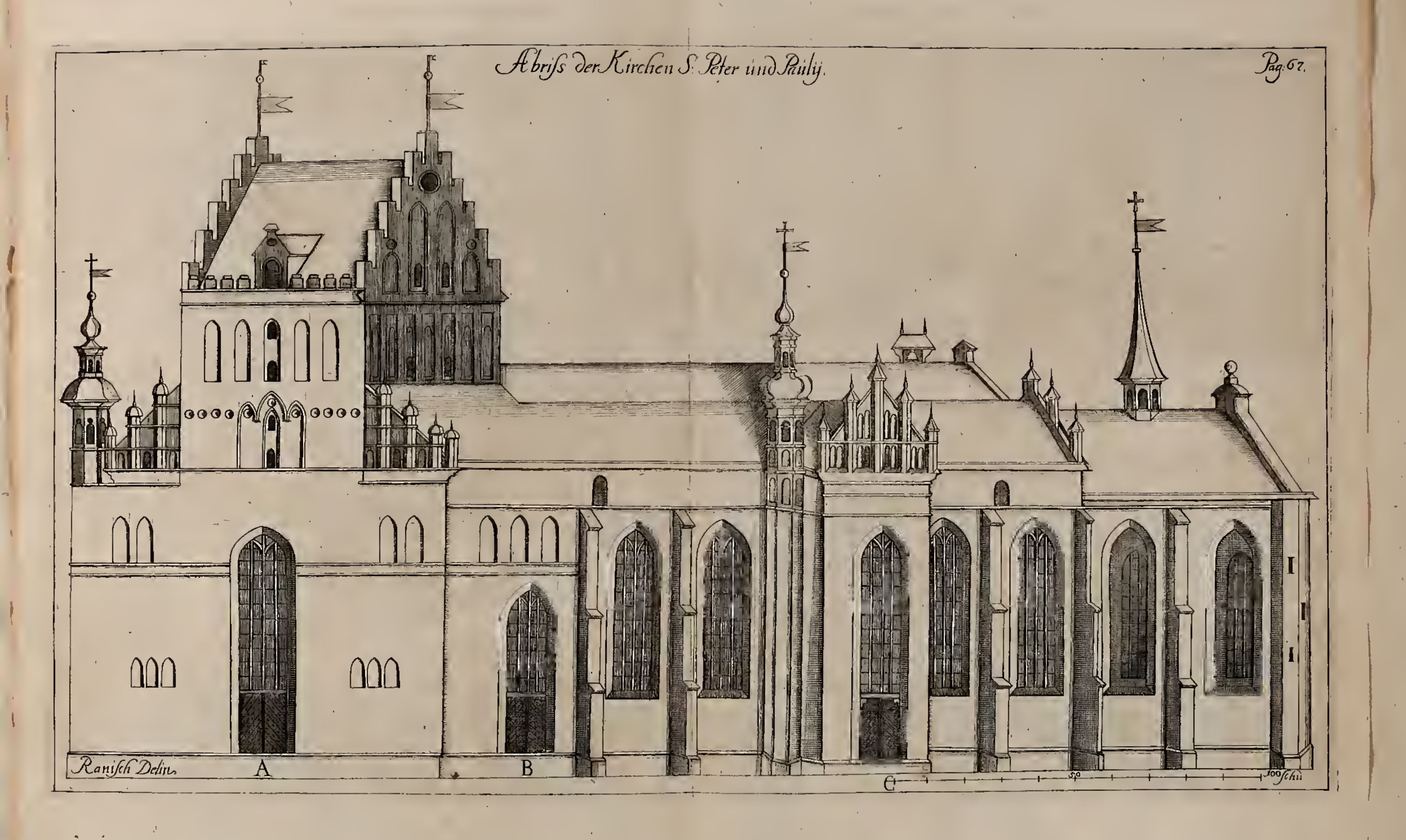
nehme man ferner im Grund-Riß/ die Weite aus dem Mittel a biß k und trage sie in den Quadranten von oben a, biß es sich in den Circkel punctiret, biß dahin ist die Büge von a biß k, von k nehme man die Weite/ durch o biß b, und trage sie von dem Loth-Riß in die Horizontal-Linie biß es punctiret; von demselben Punct und oben aus der Höhe k machet man einen Kreutz-Schnitt/ dieselbe giebet die Büge k biß b, durch o. Nun ist noch die Scheiben-Büge von m biß b zu machen. So nehme man die Weite im Grund-Riß von a biß m, und trage sie in den Quadranten von oben a, biß es sich in den Circkel punctiret. Von da ziehe man eine Loth-Linie unterwerts/ und von derselben trage man im Horizontal-Riß unten die Weite von m biß b ab. Aus denselben beyden Puncten machet man einen Creutz-Schnitt/ welches giebet die Büge von m biß b. Etliche kleine Bügen/ welche allhier nicht benahmet seyn/ kan man leichte nach machen/ weil die Linien sonst allzu dichte würden in einander kommen. Nun wollen wir die Gewölber auff beyden Seiten dieses Mittel-Ganges vor uns nehmen/ und eines derselben auch vorstellen.

Das LXIV. Capitel.

Die Gewölber auff beyden Seiten des Mittel-Ganges.

Num. III.

DJe Art der Gewölber auff den beyden Seiten dieser Kirchen sind an der Zahl zehen/ und sind in dem Grund-Riß Num. III. zu sehen. Wollen demnach der Kürtze halben uns dieselben vorstellen/ und nimmet man die erste Büge aus dem Grund-Riß von a biß c. Der übrige Quadrant, wird nur blind punctiret. Hernach nehme man die Weite von c biß d im Grund-Riß/ und trage sie von dem Loth-Riß c, und mache eine Loth-Linie auffwerts. Deroselben Höhe zu erforschen/ nehme man im Grund-Riß die Weite von a biß d,


Abriss der Kirchen S. Peter und Paulij.
Pag. 67.
Ranisch Delin.
A
B
C
50
100 Schu



biß d, und trage sie von dem Quadranten a oben in den Circkel; und wo es punctiret alda ziehet man einen Winckel-Riß ab/ biß er schneidet in den vorgemachten Loth-Riß d. Aus demselben Punct d und c, machet man eine Kreutz-Linie/ welches giebet das Centrum der Bügen c biß d. Gleichfals ist die Weite von d biß e also abzunehmen. Hernach von e biß b. Nun nimt man noch ferner von h durch i biß b, und auch von c biß b, durch g. Noch ist übrig zu nehmen von d biß b, durch f, wie solches alles im Grund-Riß klärlich zuersehen ist. Restiren noch die beyden Gewölber nebst dem Thurm/ und auch die in der Halle zu beschreiben/ weil sie aber etwas schlechter seyn/ wollen wir solche ausgestellet seyn lassen/ und uns weiter an den Auffzug dieser Kirchen machen.

Das LXV. Capitel.

Vorstellung der Kirchen S. Petri und Pauli.

IN dieser Vorstellung wird gezeiget/ die lange Seite nebst der Halle auff dem Kirch-Hoffe gegen Süd-west gelegen. Auch ist angedeutet der Giebel/ allwo der grosse gemaurte Thurn/ nebst einem kleinen Thurn an der Ecken zu sehen ist. An der Seiten der Hallen ist auch ein zierlicher Thurn/ über der gemaurten Wendel-Treppen gesetzet; und noch stehet eine kleine Spitze mitten auff dem Hinter-Chor. A. ist die grosse Thür unter dem Thurn/ B. die Thür vor dem Kirch-Hoffe/ nebst der Thür C unter der Halle. Welches alles im Auffzuge bester massen kan gesehen werden. Schreiten indessen zu der Kirchen St. Bartholomæi auff der Alten-Stadt gelegen.

Das LXVI. Capitel.

Beschreibung der Kirchen S. Bartholomæi.

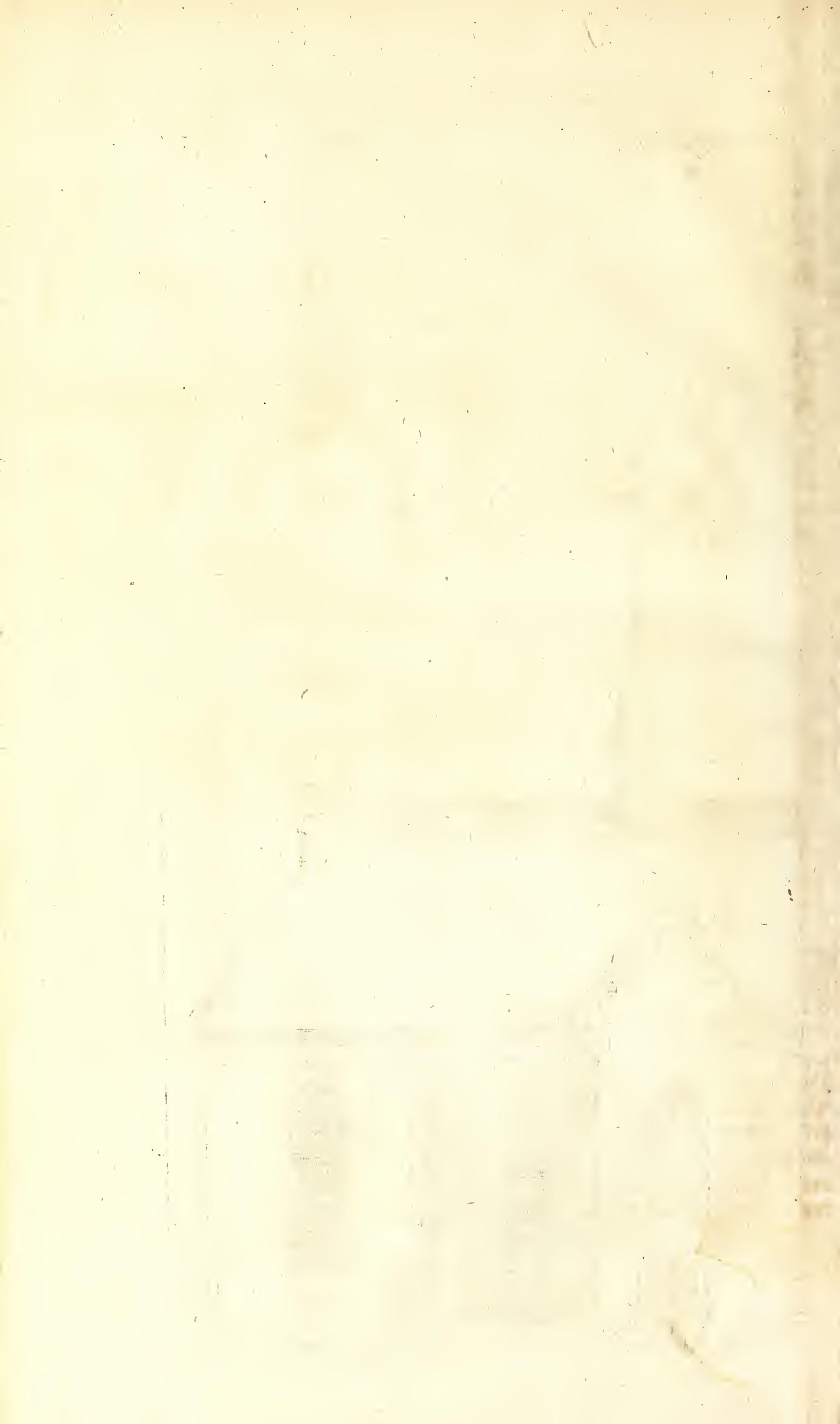
Hartknoch Pr. Chron. Tom. 2. cap. 111. pag. 434. R. Curcken Chron. lib. 4. p. 329.

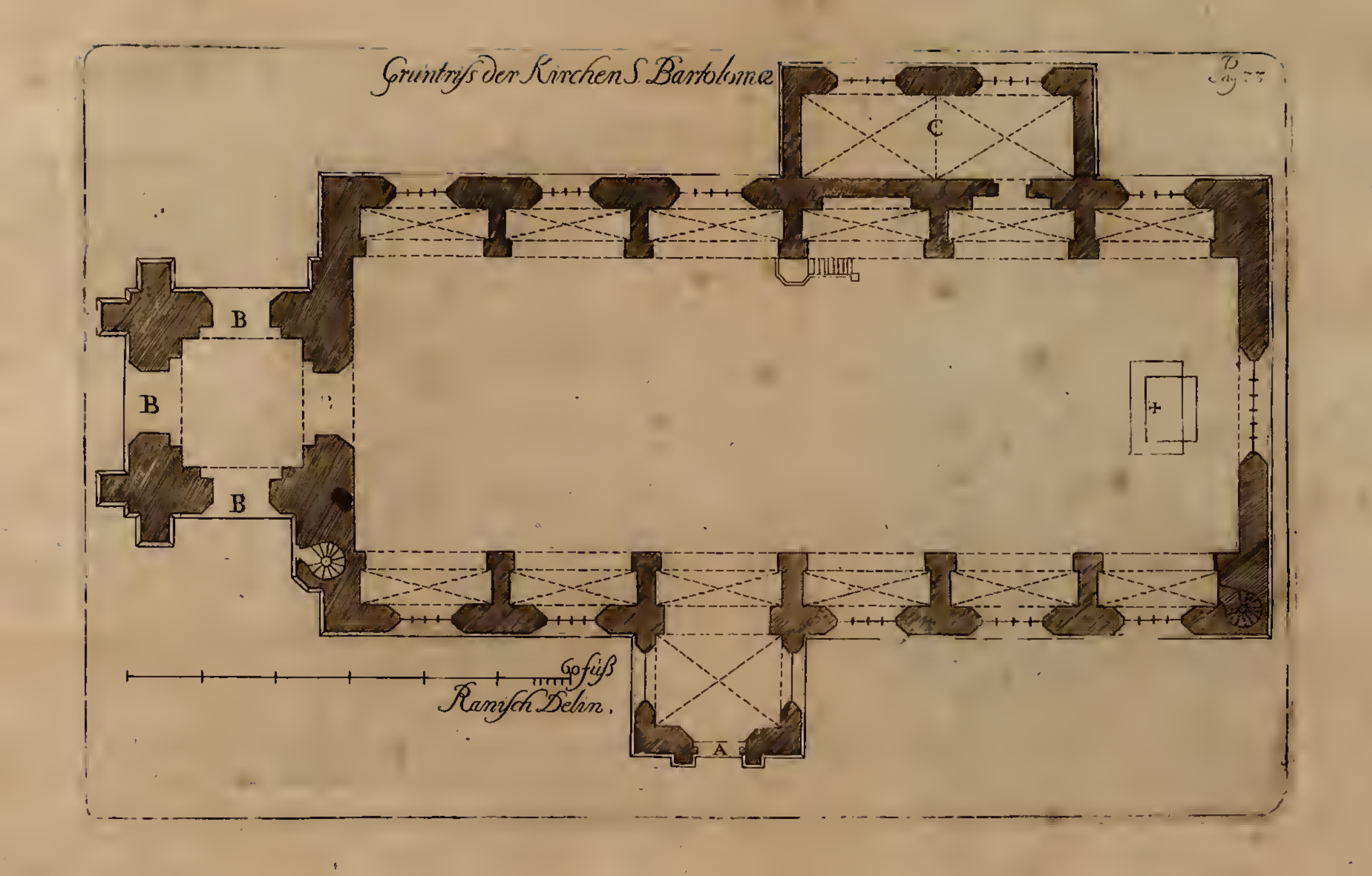
Grunau Chron. Tract. 17. cap. 4.

DJese Kirche ist nach dem Brande der alten vorigen Kirchen Anno 1500. neu erbauet worden von guten Mauren / auch ist ein guter gemaurter Thurn dabey auffgeführet worden. Sie ist aber in der Mitten nicht gewölbet/ sondern mit Balcken beleget/ und mit Dielen unterschälet. Wenn aber die alte abgebrandte Kirche zuerst erbauet ist / glaubet man (weil sie in der Jung-Stadt zuvor gestanden/ und Anno 1456. nebst anderen Kirchen abgebrochen ist) daß sie auch bald darnach sey in der Alten-Stadt erbauet worden wie Gronau meldet. Denn wie aus der Jahr Zahl zu mercken ist / so sey sie ohngefehr 43. oder 42. Jahr vor dem Brande gestanden. Die Halle auff dem Kirch-Hoffe ist hernacher Anno 1647. gebauet worden. Wer zu Anfangs der Kirchen Baumeister gewesen / kan man Alters wegen nicht wissen. Wie sie aber Anno 1500. neu erbauet ist/ kan ich aus alten Schrifften etliche Meister unsers Wercks herbey setzen/ welche zu der Zeit gelebet haben/ als Dirck von Hoppenbruch/ Michel Guttlyff / Jacob Hagenau / bey Erbauung der Hallen Anno 1647. sind Meister im Leben gewesen Christoff Krosche / Abraham Titze / Hans Schündeler und Hans Schröder / die Thüre unter der Hallen ist mit A, die grossen drey Thüren unter dem Thurn sind mit B, die Dreßkammer ist mit C bezeichnet. In dieser Kirchen sind wenig Gewölber / als nur in der Hallen. In der Sacristey und zwischen den Pfeilern an beyden Seiten der inwendigen Kirchen-Mauer / doch nur auff die schlechste Art gewölbet. Ist also nicht nöthig davon etwas weiter zu melden.

Das


Abriss der Kirchen S. Bartholomaei.
Pag. 69
1685
B
A
B Ranisch Delin.




Gruntriß der Kirchen S. Bartolomæ
C
B
B
B
A
60 fuß
Ranisch Delin.



Das LXVII. Capitel.

Vorstellung oder Auffzug der Kirchen S. Bartholomæi.

DIeser Auffzug ist zu sehen auff dem Kirch-Hoff mit der langen Seite gegen Süden / auch die eine Seite des Thurns nebst einen kleinen Thurn auff dem Kirchen-Dach / A bezeichnet die Thür in die Halle / B die grosse Thür unter dem Thurn. Das übrige kan man aus dem Auffzuge ersehen. Wenden uns also zu der Kirchen S. Barbara auff der Neustadt oder Lang-Garten gelegen.

Das LXIIX. Capitel.

Beschreibung der Kirchen S. Barbaræ.

DIeser Kirchen erste Fundation ist zwar alt; man kan es aber nicht recht wissen zu welcher Zeit sie zuerst ist angeleget worden. Sie ist zu unterschiedenen mahlen abgebrandt / einmahl ist sie Anno 1495. abgebrandt / und hernach wieder gebauet worden. Wer der Werck-Meister über diesen Kirchen-Bau damahlen mag gewesen seyn / ist unbekandt. Dennoch wil ich diejenigen Maur-Meister herbey setzen welche in diesem 1495. Jahre in Dantzig gelebet haben / Simon Schulte / Andres Rath / Simon Blysner. Wie aber hernacher durch GOttes Verhängniß diese gute Kirche wieder Anno 1545. in den Brandt gerahten / und gantz ausgebrandt ist / so ist sie doch hernach bald wieder erbauet worden. Zu derselben Zeit des Kirchen-Baues haben in Dantzig an Mauer-Meistern gelebet / Gergen Rossell / Peter Kermes / Jacob Priwiß / Jacob Syner und Stentzel Biebermans / neben dieser Kirche ist ein Hospital vor alte Leute gestifftet. Im Grund-Riß ist die grosse Thür unter dem Thurn mit A bezeichnet / B und C sind die beyden Thüren an der langen Seite / D ist eine kleine Thür

hinter dem grossem Altar E ist die Sacristey. In dieser Kirchen sind auff die Kreutz-Art gewölbet unter dem Thurn die Sacristey/ und denn an beyden Seiten der inwendigen Kirchen-Mauer zwischen den Pfeilern.

Das LXIX. Capitel.

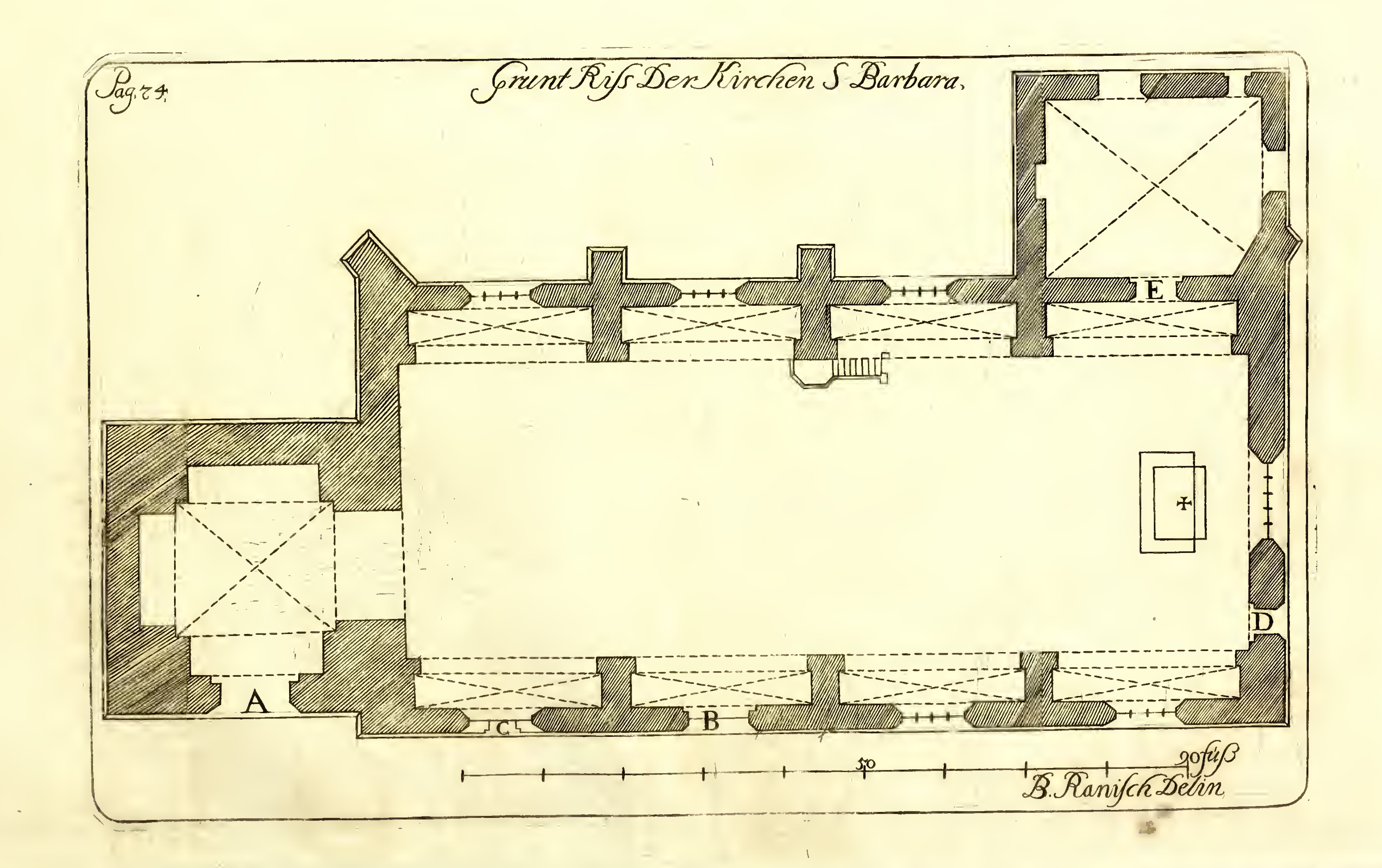
Vorstellung oder Auffzug der Kirchen S. Barbaræ.

DIese Kirche zeiget sich mit der langen Seiten gegen Süd-Westen/ hat einen zierlich gemaurten Thurn der mit Bley bedecket ist. Die grosse Thür unter dem Thurn ist mit A bezeichnet/ B und C sind die andern beyden Tühren an derselben Seiten. Ein mehrers kan aus dem beygefügten Auffzuge ersehen werden.

Das LXX. Capitel.

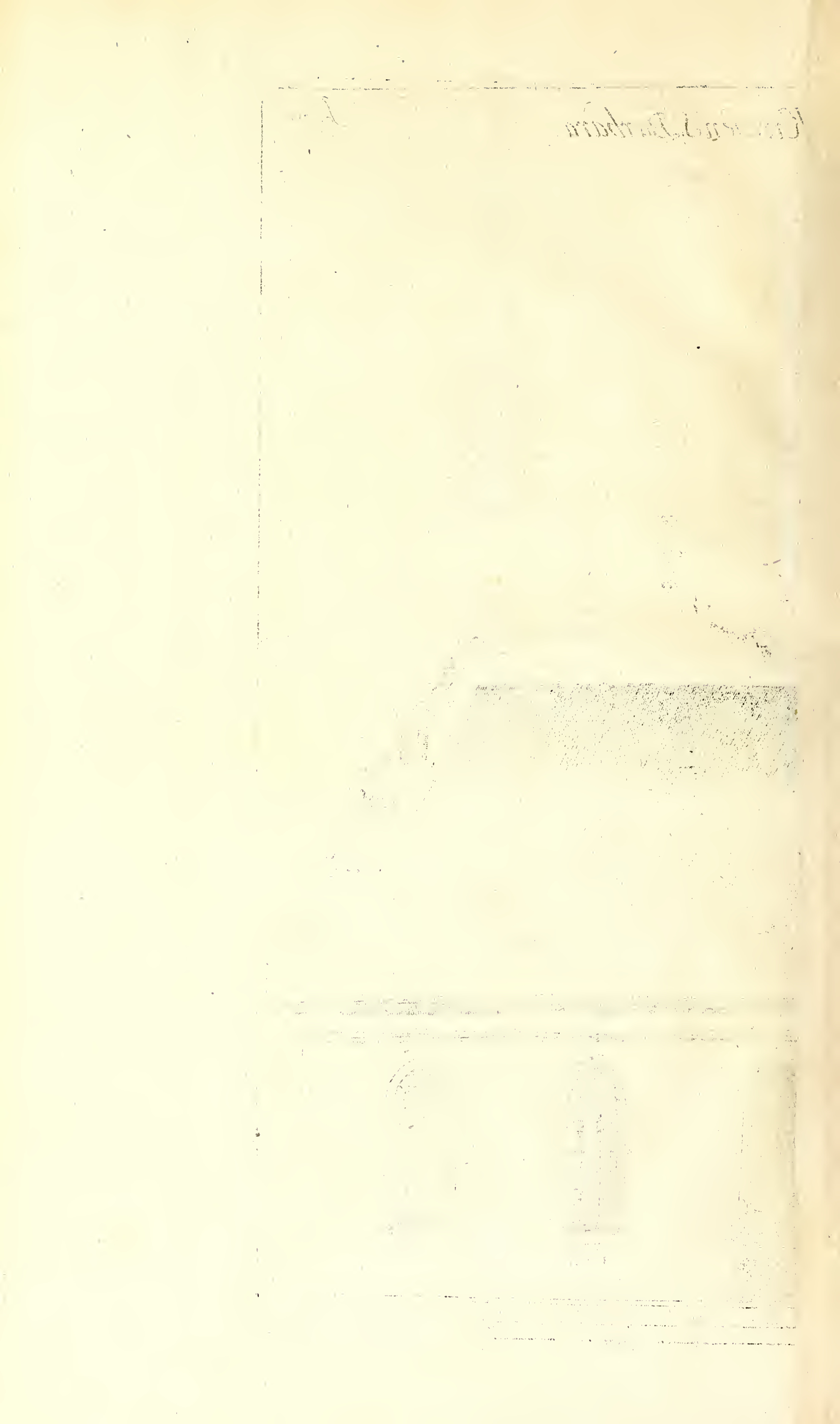
Beschreibung der Kirchen S. Elisabeth.

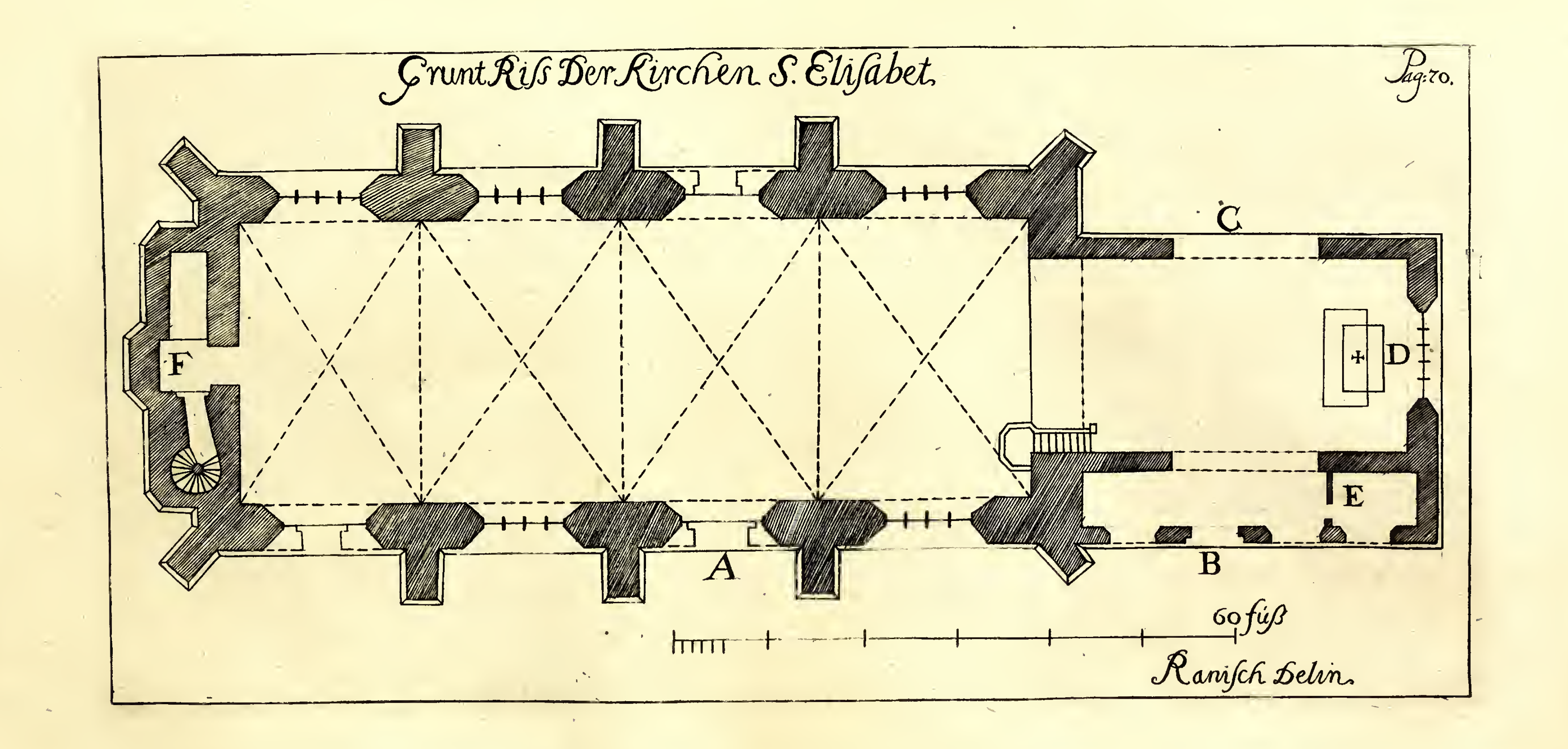
DIß ist eine Hospital-Kirche/ worbey ein Hospital vor alte betagte Leute von Alters her ist gestifftet worden. Von derselben Fundation und Erbauung kan man nicht gründlichen Bericht haben. Es sind etliche der Meinung daß sie zugleich mit dem Weiß-München Kloster erbauet sey/ aber man findet noch nähere Nachricht/ daß sie schon vor Erbauung der Weiß-Mün-

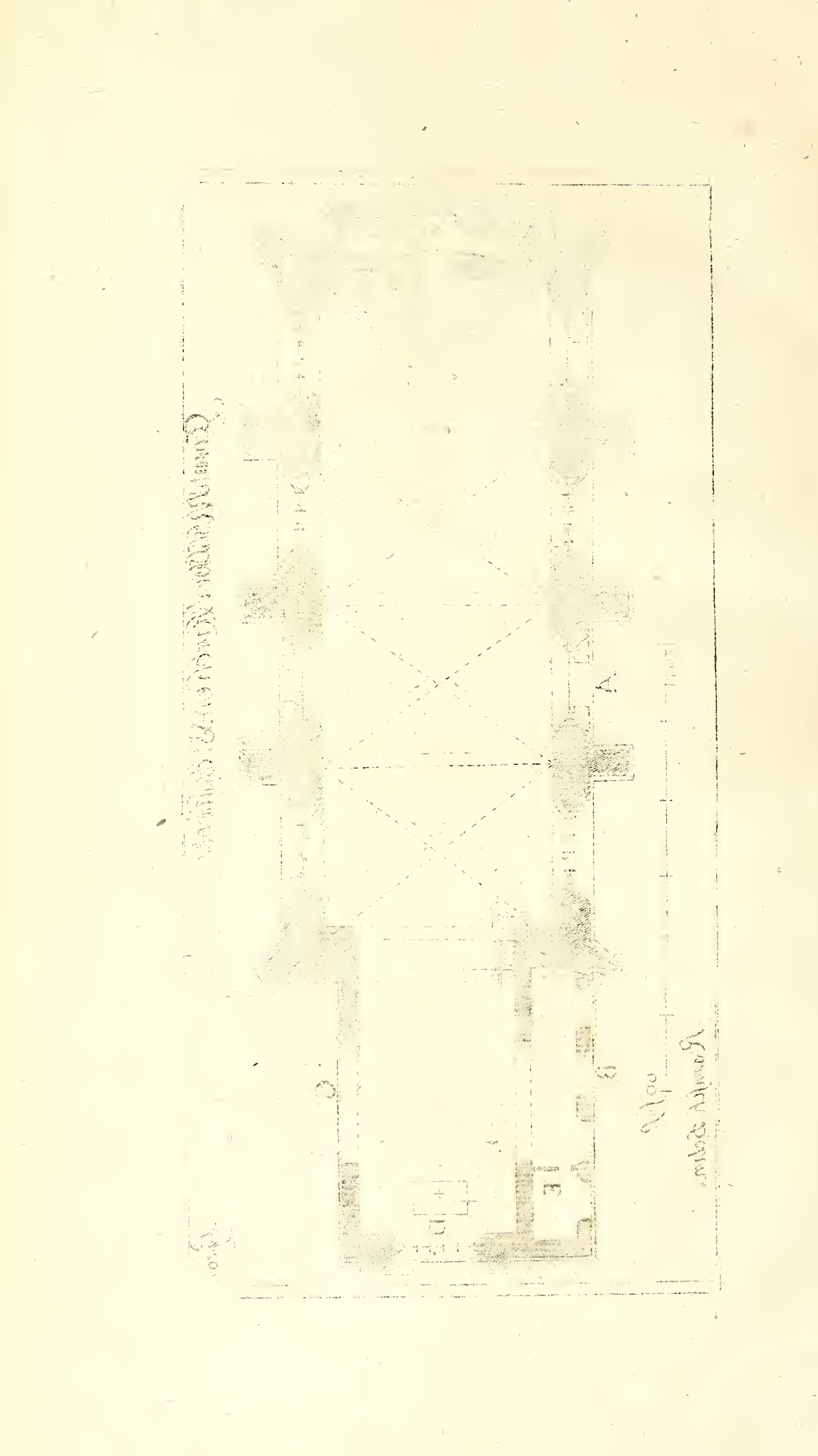

Pag. 74.
Grunt Riss Der Kirchen S. Barbara.
A
B
C
D
E
50
90 fuss
B. Ranisch Delin.




Abriss der Kirchen S. Barbara.
Pag. 70.
A
C
B
50
80 fuss.
Ranisch delin.




Grunt Riß Der Kirchen S. Elisabet.
Pag. 70.
F
A
B
C
D
E
60 füß
Ranisch delin.




Abriss der Kirchen S. Elisabet.
Pag. 71.
A
B
Ranisch delin.
10
20
50 fuss



München Kirche gestanden sey. Denn Simon Grunau meldet in seiner Cronic, daß die Vorsteher des Hospitals zu S. Elisabeth Anno 1397. einen grossen Ablaß erlanget haben. Also muß diese Kirche viel älter seyn als die Weisse-München-Kirche. Der Grund-Riß zeiget auff der einen Seite an die beyden Thüren mit A und B bezeichnet. C ist ein grosser Eingang in das Hospital-Hauß/ allwo die Kirche mit angräntzet/ und die Hospital-Leute im grossen Hause den Prediger gleichfals hören und sehen können. D ist das grosse Altar/ E die Dreß-Kammer/ F der Thurn welcher dichte an dem Stadt-Wall anstehet. In dieser Kirchen sind vier Gewölber nach dem Thurn werts. Das ander Stück Kirche/ als das Hinter-Chor ist nur mit Balcken beleget/ und mit Brettern unterschälet. Die Gewölber dieser Kirchen sind gleich auff die Art gewölbet/ als die Mittel-Reige in der Dominicaner Kirche/ dahin ich den günstigen Leser wil gewiesen haben.

Simon Grunau Tract. 14. Cap. 2.

Das LXXI. Capitel.

Vorstellung oder Auffzug der Kirchen S. Elisabeth.

Diese Kirche zeiget sich gegen Süden/ an der langen Seiten im Kirch-Hoffe/ wie auch der Thurn an dem Giebel nach dem Walle gelegen/ welcher zierlich gemauret/ und mit Bley bedecket ist. Die grosse Thür ist mit A bezeichnet. B ist eine kleine Thür in die Kirche; wobey die Dreß-Kammer ist/ ein mehrers kan aus dem Abriß ersehen werden.

Das LXXII. Capitel.

Beschreibung der Kirchen S. Jacob.

Curcken Cron. lib. 4. p. 330.

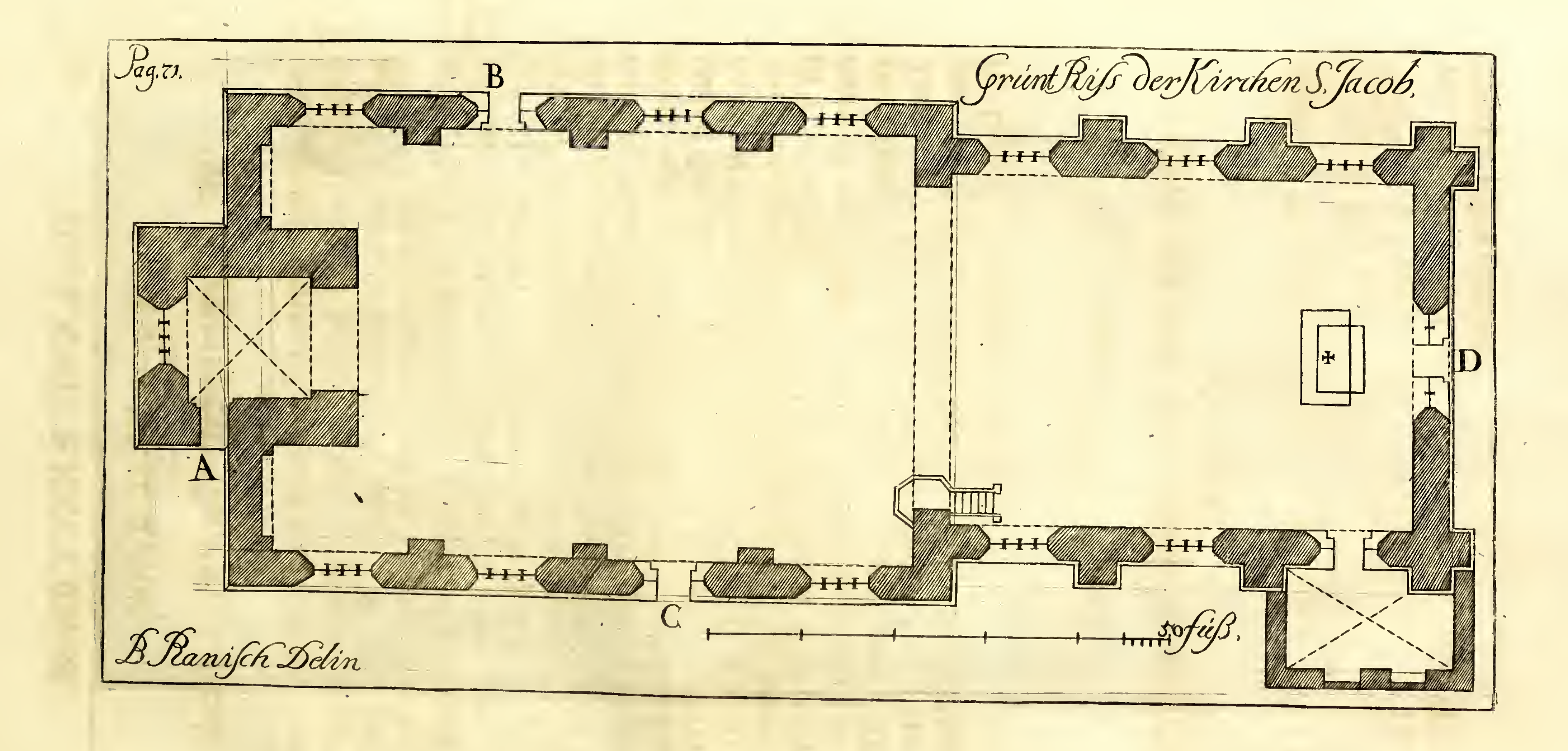
Casper Henneberger p. 75.

DJese Kirche soll erbauet seyn worden Anno 1475. und ist hernacher vom Donner-Wetter Anno 1636. ausgebrandt/ darauff ist diese Kirche bald wieder erbauet/ und ein neuer Thurn daran auffgeführet worden Anno 1639. Hennenberger schreibet/ daß sie nach Abbrechung der Jung-Stadt Anno 1455. sey verleget worden an den Orth wo sie nun stehet. Wer der Bau-Meister über dieser Kirchen gewesen sey/ kan man nicht eigentlich wissen. Dennoch will ich aus alten Schrifften beyfügen/ was vor Maur-Meister in dieser Stadt Anno 1475. gelebet haben; Als Clas Peter Dyck und Salomon Meyster. Wie sie aber Anno 1636. wieder neu erbauet ist/ haben gelebet/ Peter Schröder/ Christoff Merten/ Herman Kunst/ Jacob Bartz. Bey dieser Kirchen ist das Hospital/ der alten Seefahrenden Schiffer/ worinnen sie nebst andern betagten Leuten welche sich daselbst einkauffen/ versorget werden. Im Grund-Riß ist die Thür unter dem Thurn mit A bezeichnet/ B eine Thüre aus dem Hospital/ C ist eine Thüre aus dem Hospital-Hoffe/ D eine Thür hinter dem Altar.

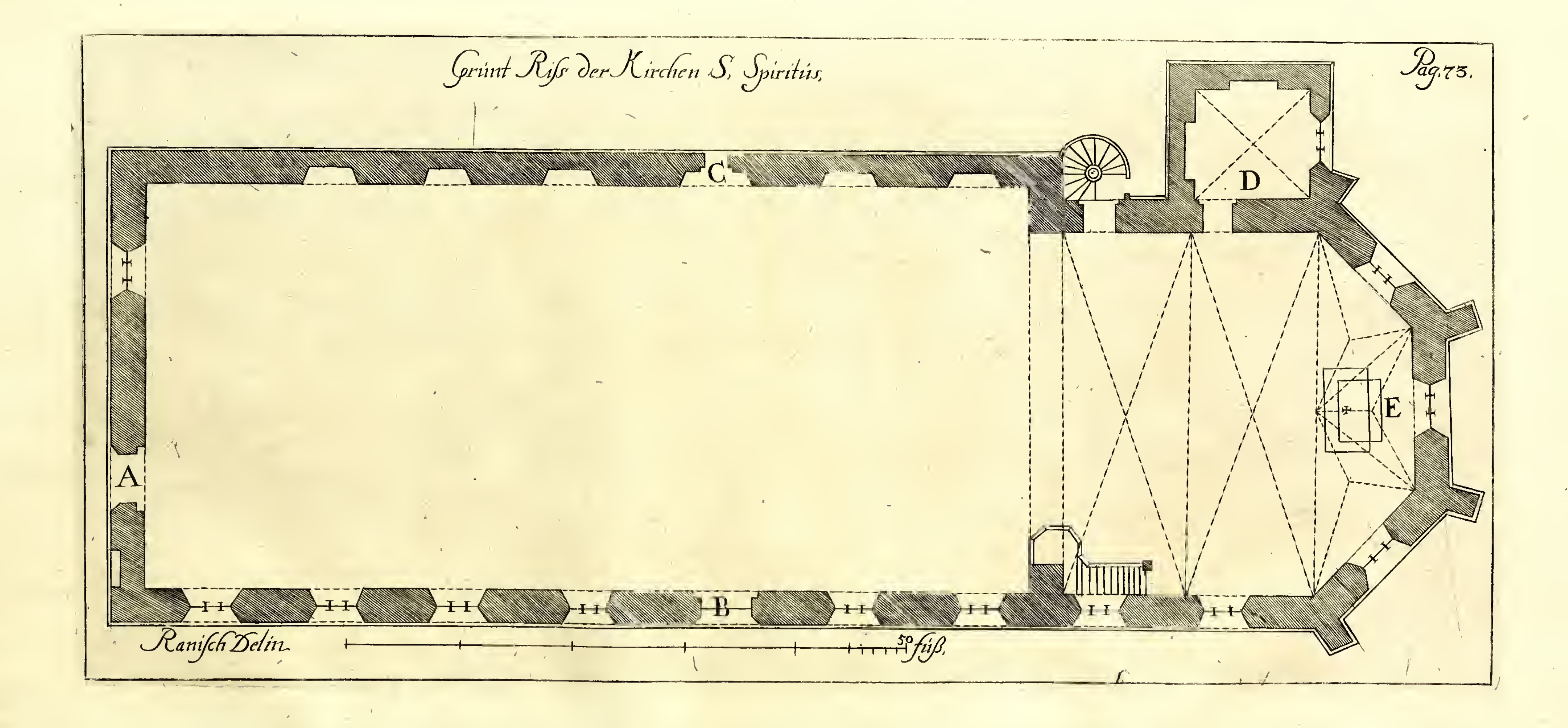
Das LXXIII. Capitel.

Auffzug oder Vorstellung der Kirchen S. Jacob.

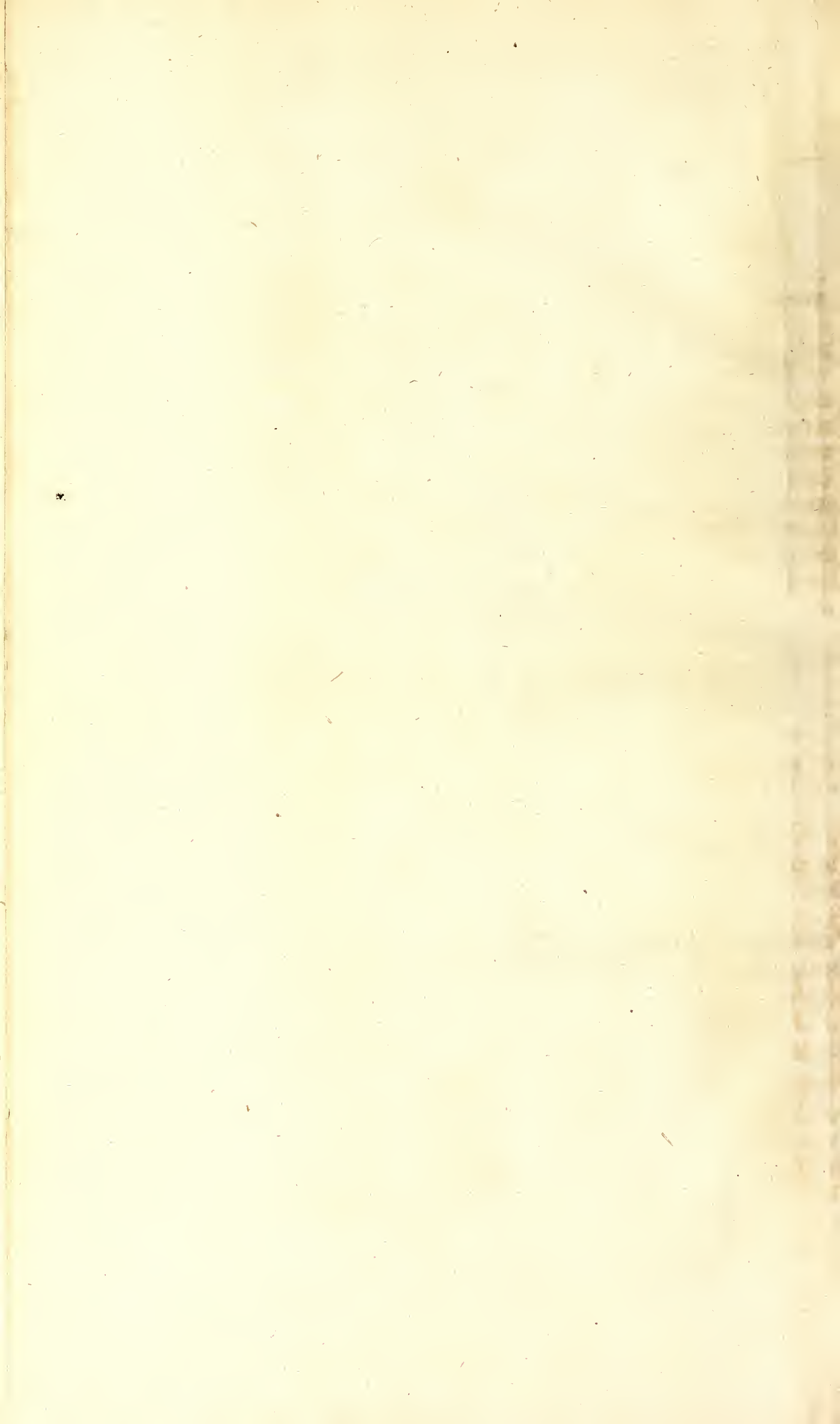
DJeser Auffzug ist nach der langen Seite zusehen/ gegen Süden mit dem Thurn/ und bezeichnet A den Eingang in die Kirche unter dem Thurn/ B bezeichnet eine Thür/ welche aus dem Hospital-Hoffe in die Kirche gehet. Ein mehres kan aus dem Abriß ersehen werden.


Pag. 71.
Grint Riss der Kirchen S. Jacob.
A
B
C
D
50 füß.
B. Ranisch Delin.




Grunt Riss der Kirchen S. Spiritus.
Pag. 73.
A
B
C
D
E
Ranisch Delin.
50 fuss.


Abriss Der Kirchen S. Jacob.
Pag. 72.
A
B
Ranisch Delin.
50 Füß



Das LXXIV. Capitel.

Beschreibung der Kirchen zum H. Geist.

Dieses ist gleichfals eine alte Hospital-Kirche; zu welcher Zeit sie aber erbauet/ oder wer ihr Fundator gewesen sey/ kan man nicht wissen. Diese Kirche ist forne nicht gewölbet/ sondern nur mit Balcken und Brettern beleget. Das Hinter-Chor aber ist gewölbet nebst der Sacristey, auff die Kreutz-Gewölber-Art/ A bezeichnet die grosse Thüre. B die kleine Thür. C die Thür wo die Hospital-Leute vom Hoffe eingehen. D die Dreß-Kammer. E das grosse Altar. Nebst dieser Kirche sind zwey Höffe mit vielen Gebäuden bebauet; welche alle zum Hospital gehören/ und die alten Hospital-Leute ihre Wohnung darin haben.

Das LXXV. Capitel.

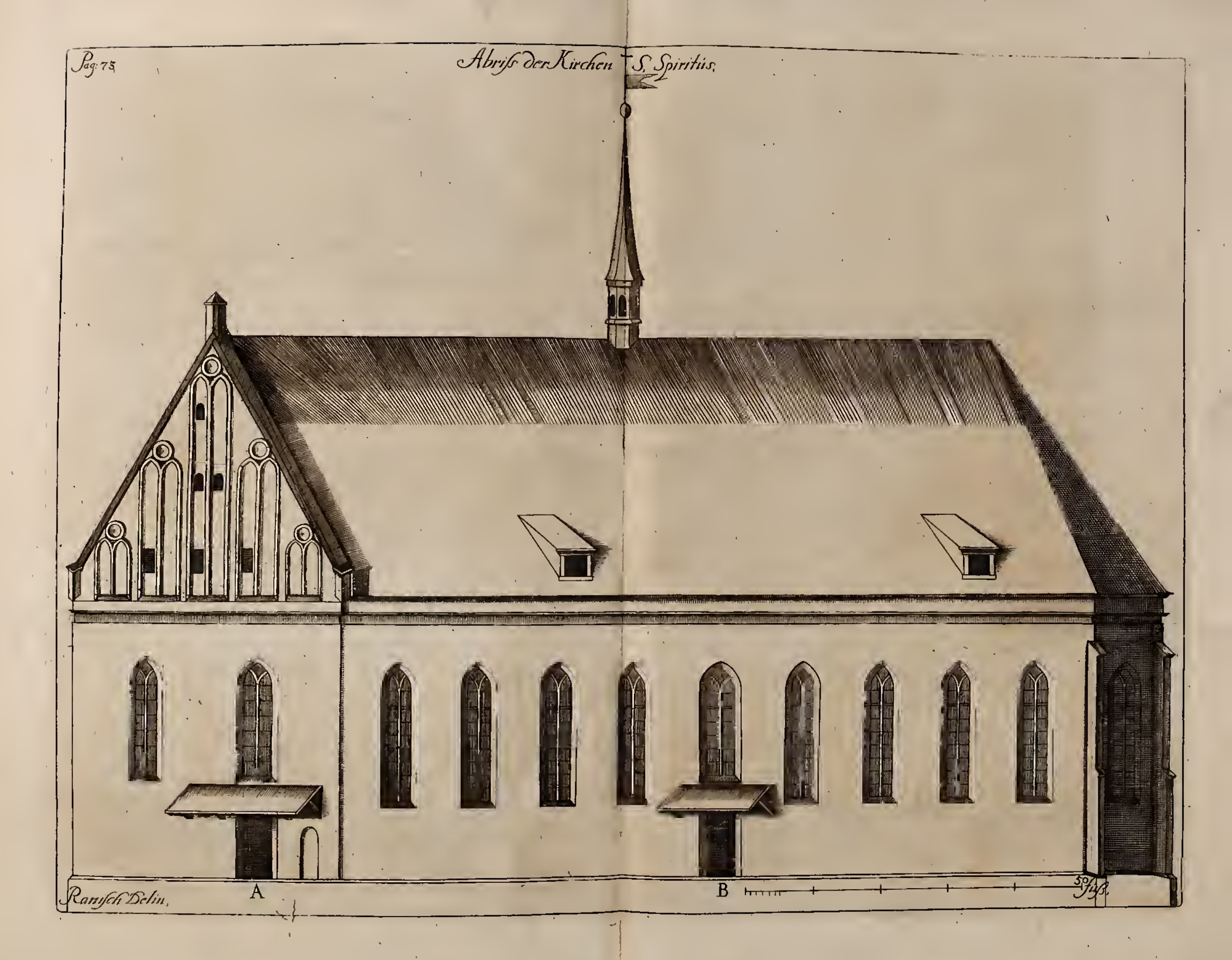
Vorstellung oder Auffzug der Kirchen zum Heiligen Geist.

Diese Kirche zeiget sich mit der langen Seiten nach Süden/ und mit dem Giebel nach der Damm-Gassen werts. Mitten auff dem Dache ist ein kleiner Thurn oder Spitze. Die Kirche ist in guten Mauren begrieffen. A bezeichnet die grosse Thür zum Eingange unter dem Vor-Giebel. B die kleine Thür an der langen Seiten. Ein mehrers kan aus dem Auffzuge ersehen werden. Also sind nun alle Kirchen dieser Stadt kürtzlichen angewiesen worden.

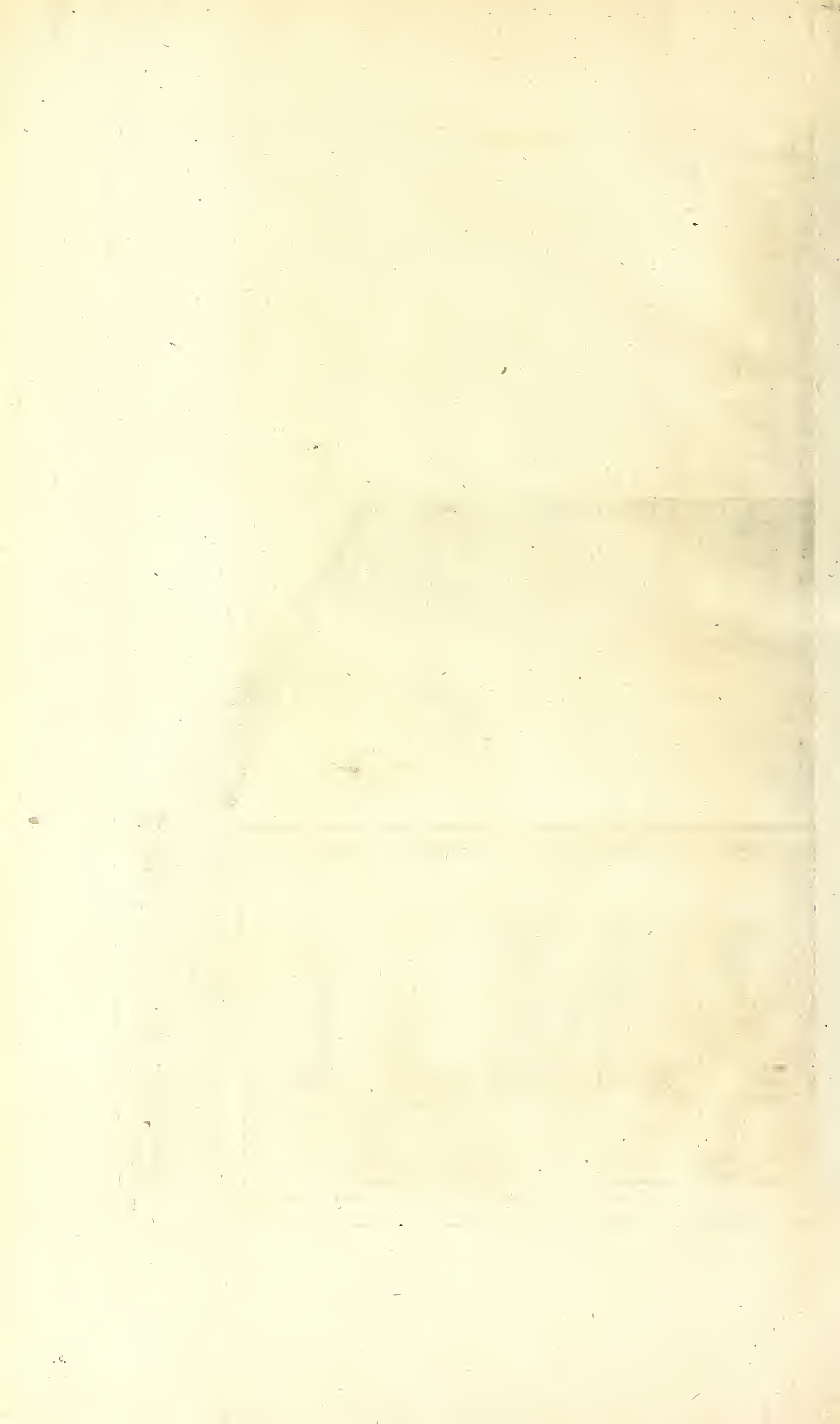
Anhang.

JCh habe mir zwar vorgenommen gehabt/ nur allein die Kirchen in der Stadt zu Zeichnen und in einen festen Abriß zu bringen; Weil ich aber in den Cronicken finde eine Kirche welche annoch von Alters herstehet an dem Orth/ wo vormahls der erste Flecken der so genandten Jung-Stadt Dantzig soll gelegen seyn/ welche Kirche anitzo vor der Stadt im Felde lieget/ und die Kirche zu allen GOtts-Engeln oder S. Michael genandt wird/ wovon hernach soll gemeldet werden; Als hat mich diese Kirche veranlasset/ alle die übrigen Kirchen/ so ausserhalb der Stadt-Maur in den Vor-Städten sind/ kürtzlich zu beschreiben nach ihrer Maaß doch ohne Abriß. Nun sind zwischen den ersten Schantzen und der Stadt-Wall begriffen drey Kirchen; Die beste ist die Kirche zum Heiligen Leichnam/ welche gantz gemauret und wol fundiret ist/ wenn sie aber zum erstenmahl erbauet sey/ kan man nicht eigentlich wissen. Einmahl ist sie abgebrochen worden Anno 1520. von E. E. Raht dieser Stadt/ und wieder bald darauff erbauet worden/ ist also leicht zu glauben/ daß sie eine von den Kirchen seyn mag/ welche zuvor in der Jung-Stadt gestanden sind/ und wie in Curiken Cronica zu lesen/ sind dieselben damahls gewesen S. George, S. Bartholomæi, S. Marien, Weiß-München und der Nonnen Convent, auch S. Michaelis Kirche. Diese letztere aber ist Anno 1520. von der Stadt abgebrandt/ und etliche Jahre nach dem nebst der Heiligen Leichnams Kirche wieder erbauet worden. Dieser Heiligen Leichnams Kirche Länge ist 94. Schu/ die Breite 40. Schu/ nebst einem Glocken-Thurn von Fachwerck/ welcher 1694. neu auffgebauet ist. Anno 1688. ist diese Kirche auff Befehl Sr. Wol-Edl. Herrl. Herrn Christian Schröders/ als Vice-Præsidenten, umb ein gut Stück vergrössert worden/ und ist auff der Seiten nach dem Hospital werts ein Gebäude angebauet 45. Schu lang/ und 33. Schu breit; Die alte Kirchen-Mauer ist durchgebrochen/ und ist an der Ecken der

Curiken Cronic. c. VII. p. 14. Hartknoch Tom. II. cap. III. p. 433.



Pag. 75
Abriss der Kirchen S. Spiritûs.
A
B
50 fuß.
Ranisch Delin.



der neuen und alten Maur die Cantzel hingesetzet worden/ allda die Zuhörer aus der alten und neuen Kirche den Prediger wol hören und vernehmen können. Dieses Gebäude ist durch den Auctorem aufferbauet und verfertiget worden.

Die andere Kirche zwischen den Wällen ist das Lazareth oder zum Pocken-Hause genant/ ein groß Gebäude in Fach-Werck; unten sind Wohnungen und oben ist ein grosser Saal zur Kirchen angeleget. Zu welcher Zeit dieses Lazareth erbauet/ kan ich nicht wissen; Doch muß es ein altes Gebäude seyn/ weil Anno 1543. neue Rühren sind in die Erden geleget worden/ umb frisches Wasser dadurch in das Lazareth zu bringen. Und also lang vorhero schon vor Preßhaffte und Krancke gestifftet worden. Die Länge dieser Kirchen ist 112. Schu/ und die Breite 32. Schu. Forn an dem Giebel ist ein Fach-Wercks Thurn auffgeführet/ worinnen ein gut Schlag-Uhr ist.

Curiken Cron. pag. 344.

Die dritte Kirche vor der Stadt zwischen den Wällen ist das Hospital S. Gertrudis: Dieses ist ein grosses Gebäude in Fach-Werck/ und ist die Kirche im mittelsten Geschoß/ denn unten und oben sind Hospital-Wohnungen. Diese Kirche ist 84. Schu lang/ und 40. breit. Forne im Giebel ist eine kleine Thurn-Spitze ausser dem Dach. Zu welcher Zeit dieses Gebäude angeleget ist/ kan man eigentlich nicht wissen.

Die vierdte Kirche ist vor Jahren gewesen ausserhalb der Schantzen in Peters-Hagen/ und S. Salvator genant worden; Diese Kirche ist Anno 1633. neu erbauet von Sr. Gestreng. Herrl. Herrn **Daniel Falcken**/ als damahls regierenden Herrn Bürgermeister des Höhtischen Ampts. Weil aber der Schwedische Krieg Anno 1656. allhier in diß Land eingefallen/ hat E. E. Hochweisen Raht dieselbe in den Grund abbrechen lassen. Sie ist lang gewesen 100. und breit 45. Schu/ nunmehro aber ist davon nichts mehr zusehen als die Leich-Steine auff den Gräbern/ und die Grund-Mauer in der Erden/ so in dieser Kirchen gewesen seyn/ und werden noch täglich Leichen allda begraben/ der Maur-Meister ist gewesen Reinhold de Klercke.

Die fünffte Kirche ausserhalb der Schantzen in dem Schott-Land/ ist das Kloster und Kirche der Barmhertzigen Brüder; welche Herr Stancelaus Tesmer gewesener Stadthalter in Marienburg Ao. 1644. fundiret hat. Dieselbe Kirche und Kloster ist in dem Schwedischen Kriege Anno 1656. abgebrandt/nach dem Kriege aber wieder in Fach-Werck aufgebauet worden. Hernachmahls ist auch das Kloster nach langheit erbauet/ und anitzo im vorigen Stande. Die Kirche ist 56. Schu lang/ und 26. breit.

Die sechste Kirche im Schott-Land gelegen/ ist eine Jesuiten Kirche gewesen/ aber sie ist gleichfals in dem Schwedischen Kriege Anno 1656. abgebrandt/ und an ihrer Stelle anitzo nur ein Kirch-Hoff davon geworden. Anno 1676. den 11. Aprilis ist abermahl eine neue Jesuiten Kirche angeleget/ über dem Rodaunen-Fluß am Berge nebst dem alten Collegio, und ist der erste Grund-Stein eingeweihet worden den 12. Maji in Gegenwart vieler vornehmer Geistlicher und Weltlicher Herren. Dieselbe Kirche ist Anno 1677. den 31. Julii fertig geworden/ über welchen Bau der Auctor Maur-Meister gewesen und den ersten Stein selber eingemauret. Anno 1687. ist an dieser Kirchen ein neu Kloster angeleget worden. Diese Kirche ist 115. Schu lang/ und 44. breit. Forn am Giebel ist Auno 1687. ein Thurn mit einem Schlag-Uhr auffgeführet worden.

Die siebende Kirche vor der Schantzen lieget auf dem Stoltzen-Berg/ welche Anno 1673. den 4. Junii neu angefangen zu bauen/ der erste Stein dazu ist den 2. Augusti desselben Jahres eingeweihet worden. Diese Kirche und Kloster ist von Fack-Werck erbauet. Der Fundator dieser Kirchen und Klosters ist gewesen Herr Casimirus Florianus Czartoryski, Cujawischer und Pomerellischer Bischoff/ nebst dem Pomerellischen Woywoden Herrn Ignatio Bakowski. Die Länge dieser Kirchen ist 130. Schu/ und die Breite 44. Des Klosters Länge von der Kirchen ab ist 130. Schu/ die Breite desselben 66. Uber diesem Bau ist der Auctor Maur-Meister gewesen/ und den ersten Stein selber eingemauret/ und ist Anno 1674. fertig geworden. Das Kloster aber ist hernach erst Anno 1676. fertig geworden.

Die achte Kirche ausser dieser erwehnten Schantzen/ lieget vor dem Olivischen Thor/ und ist eine Uralte Kirche S. Michael oder zu allen GOttes-Engeln genant/ welche noch in der Jung-Stadt gestanden. Wegen erster Erbauung dieser Kirchen hat man keine Nachricht; wie sie aber anitzo stehet und letzt erbauet sey/ hat man gute Nachricht: Nehmlich daß sie Anno 1520. von E. Hoch- und Wolweisen Raht abgebrand aus Furcht des Feindes/ und hernach wieder gebauet/ also/ wie sie nun stehet. Sie ist 65. Schu lang/ und 32. breit. Mitten auff dem Dache stehet eine Thurn zu den Glocken mit Bley bedecket.

Die neunde Kirche/ welche in der Schantze vor der Festung Weichsel-Münde lieget/ ist Anno 1671. neu erbauet worden/ in Gestalt des Dantziger Wapens. Nemlich als zwo Kreutze in Fachwerck/ worinnen alle Soldaten ihren GOttes-Dienst verrichten. Diese Kirche ist lang 116. Schu/ und an der schmallen Seite 15. Schu an der breiten Seite wo die Kreutze ausgehen 60. Schu breit. Der Mauer-Meister dieser Kirchen ist gewesen Christoph Krosche.

Die zehende Kirche ist Anno 1695. den 4. Julii aus Schluß eines Hoch-Edl. Wolweisen Rahts geordnet und neu angeleget worden/ innerhalb der Klappen im Peters-Hagen über der Rodaun und S. Salvator genennet worden/ von Fach-Werck/ an Stelle der alten Kirchen/ so in dem Hospital zu S. Gertruden ist/ welche wegen ihrer Baufälligkeit vergangen. Der erste Gedenck-Stein ist den 1. Augusti dieses 1695. Jahres eingeleget worden/ in grosser Volckreicher Versammlung/ umb 10. Uhr Vormittag/ da dann Sr. Hoch-Edl. Herrl. Herr Bürgermeister Gabriel Schumann/ als regierender Höhescher Herr/ nebst den vier Herren Vorstehern den Stein nebst der Kupfernen Platte selber eingesencket/ und von dem Autore hernach vermauret worden.

Also sind nun alle Kirchen/ welche so wol innerhalb/ und ausserhalb der Stadt/ vor den Schantzen/ wie auch ausser denselben/ kürtzlich beschrieben/ wobey ich es vor diese Zeit bewenden lasse/ und so GOTT Leben und Gesundheit verleyhen möchte/ ich mich ferner bemühen werde/ alle die andern vornehmsten Gebäude dieser Stadt/ als Thürne/ Thore/ Zeug-Häuser 2c. 2c. auch in einem gewissen Auffzug und Grund-Riß kürtzlichen vorstellen.
Wünsche dabey allen meinen guten Gönnern alles glückliche Wolergehen biß an Ihr

ENDE.



Wer-

Verzeichniß aller Capitel in dieser Beschreibung.

